

# KLIMAWANDEL-ANPASSUNG

---

der Modellregion Unteres Traisental & Fladnitztal

3.Ausgabe

Arbeitsprogramm 2023 bis 2026

von DI Alexander Simader MSc.

**Gender:**

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde von uns entweder die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unserer Website gleichermaßen angesprochen fühlen.

Wir danken für Ihr Verständnis.

**Impressum:**

3. Ausgabe des KLAR-Anpassungskonzepts

Verein Modellregion Unteres Traisental & Fladnitztal, Wiener Straße 8, 3133 Traismauer, [www.kem-zentrum.at](http://www.kem-zentrum.at)

Autor: DI Alexander Simader, MSc

Mit fachlicher Unterstützung von mitPlan GmbH – Ingenieurbüro für Meteorologie und Energiewirtschaft

### Präambel:

Wesentlicher Erfolgsfaktor für die Region ist, dass die individuellen Stärken und Potenziale aber auch entsprechende Risiken erkannt werden und darauf aufbauend die thematische Ausrichtung der Modellregion konzipiert wird.

Hierfür ist der Modellregionsmanager (KAM) die treibende Kraft vor Ort und der individuelle Antriebsmotor. Er initiiert und koordiniert die Projekte zur erfolgreichen Umsetzung des regionalen Anpassungskonzeptes, fungiert als zentrale Ansprechperson und trägt maßgeblich zu dem Erfolg der Region bei.



### Dankeschön:

Die Modellregion möchte sich bei der ENU, der RU3 der NÖ Landesregierung und dem Umweltbundesamt für die bisherige Unterstützung in den Aktivitäten der KLAR! Region sehr herzlich bedanken. Diese Zusammenarbeit hilft den regionalen Akteuren und den Gemeinden die gesteckten Ziele zu erreichen.

Ein Dankeschön für geht vorallem an Rainer Leitner und an Wolfgang Schoberleitner für die vielen guten Tipps in den letzten Jahren.

Addendum zur Ausgabe des Anpassungskonzepts von 2020 bis 2023 (2. Auflage)

Sie finden die 1. & 2. Auflage auf der Webseite der Modellregion ([LINK](#))

1	Deckblatt aktuelles Datum und Hinweis auf Überarbeitung eingetragen
2	Dankesworte; Grafik aktualisiert; Hinweis auf die Auflage
3-4	Aktuelles Addendum; Verlinkung zu Internetseite zu den bisherigen Auflagen
5-6	Aktuelles Inhaltsverzeichnis
7-9	Kapitel 1 - Zusammenfassung: Hinweis auf das neue KLAR-Arbeitsprogramm bis 2026; Hinweis auf den erhöhten Eigenmittelanteil des Projektträgers für die kommende Periode; Hinweis auf die bisherigen Erfolge und die verbleibenden Risiken und Herausforderungen; neue Tabelle mit den Sektoren; Aktualisierung der Tabelle mit den Maßnahmen und der Kurzbeschreibung
10	Kap.2 – Vorwort: Aktualisierung des Vorworts des Obmanns BGM Herbert Pfeffer
11-13	Kapitel 3 – Ziele der KLAR: Veränderung der Perioden; Hinweis auf die immer deutlichere Zielorientierung in der Umsetzung; tabellarische Darstellung der Tandems und Mentoring-Projekte
14	Kap. 4 – Die Region Unteres Traisental und Fladnitztal: Die Region wächst von 7 auf 10 Gemeinden und umschließt nun die gesamte Fläche im Städtedreieck St. Pölten, Tulln und Krems.
15	Änderung der Grafik Abbildung 3 und Aktualisierung der Zahlen und Tabelle auf die neuen Kennwerte
23	Kap. 4.7.6 – Wasserkraft: Hinweis auf die Stromproduktionsverluste in der regionalen Kleinwasserkraft aufgrund der Niederschlagsveränderungen in den letzten Jahren.
24	Erklärungen zur Entwicklung des KAM-Managements um nun 4 Teilzeitkräfte.
25	Das Kapitel 5 Klimasituation verwendet in der 3. Auflage noch Daten und Werte auf Basis der alten Regionsgrenzen mit nur 7 Gemeinden. Eine Anpassung von regionalen Klimakennwerten auf nun 10 Gemeinden erfolgt erst mit Datenerfassungen im Laufe der 2. Weiterführungsphase.
44	Anpassung der Tabelle an die neuen Maßnahmen
49	Änderung des Kapitels 9 auf die neuen Maßnahmen; Änderung der Jahreszahlen Tabelle mit Leistungsindikatoren
50	Tabelle mit den Projekten und zusätzlich möglichen Förderungen
51	Tabelle mit der Darstellung der grünen, grauen und smarten Maßnahmen Erklärung was alles neu ist in der kommenden Periode: + intensive Auseinandersetzung mit Experten von den Akademien
52	Maßnahme 1- Regenwassermanagement: Die Maßnahme beschreibt die APs und das große Ziel Regenwasserpläne auf der Gemeindeebene umzusetzen.
53-54	Erläuterung der Maßnahme 1: Der Niederschlag soll gefahrlos vor Ort gehalten werden. Dazu sind Maßnahmen umzusetzen.
55-56	Erläuterung zur Maßnahme 2: Man plant hier ua. die Durchführung eines Naturgefahren-Checks
57-58	Erläuterung zur Maßnahme 3: Neue Arbeiten und Aspekte zu klimawandelangepasstem Wohnen und Garten
59-60	Erläuterungen zur Maßnahme 4: Was tun, wenn die Wasserkraft immer weniger produziert, weil der Niederschlag ausbleibt.
61-62	Erläuterungen zur Maßnahme 5: Umsetzung von Projekten zur Notfallresilienz aufgrund immer öfter auftretender Extremwetterereignisse
63-65	Erläuterungen zur Maßnahme 6: Vertiefende Umsetzungen zu den bisherigen Engagements im Bereich Verbesserung des Mikroklimas bei stark besonnten und versiegelten Flächen
66-67	Erläuterungen zur Maßnahme 7: Verstetigung des bisherigen Engagements bei der Errichtung einer nachhaltigen landwirtschaftlichen Bewässerung
68-69	Erläuterungen zur Maßnahme 8: Versteigerung der bisherigen Aktivitäten im Bereich der Forstwirtschaft
70-71	Erläuterungen zur Maßnahme 9: Darstellung wie die Verwaltung in Richtung einer guten Anpassung qualifiziert wird
72-73	Erläuterungen zur Maßnahme 10: Erläuterungen zu 2 Tandemprojekten, welche in dieser Maßnahme als einzelne Arbeitspakete vorkommen
74-75	Erläuterungen zur Maßnahme 11: Erläuterungen wie die Indikatoren einer guten regionalen Anpassung ermittelt werden
76-79	Erläuterungen zur Maßnahme 12: Erläuterungen zu einer umfassenden und modernen Kommunikation in der KLAR-Region und wie wir diese weiterentwickeln wollen
80-81	Einfügen der Tabelle mit der Verteilung der Maßnahmen auf „grau“, „grün“ und „smart“; Einführen des Unterkapitels: „Art der Maßnahme“
81-82	Einführen des Unterkapitels „Anpassungsmaßnahmen und Betroffenen: Tabelle zeigt eine Zusammenstellung
83	Einführen des Unterkapitels „Anpassungsmaßnahmen und Sektoren“. Tabelle zeigt die Zuordnung zu den Sektoren

84-85	Zeitplan für die 2. Weiterführungsphase von 23 bis 26
89	Änderungen der Personen in der Vorstandsbesetzung
90	Änderung der Öffnungszeiten im Büro (KEM-Zentrum)
92	Änderungen von Personen in der Steuerungsgruppe
95	Budgetierung: Zahlen aktualisieren
100	Ergänzungen für den Zeitraum für nach 2026

## Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung.....	8
2	Vorwort des Obmanns .....	11
3	Ziele der KLAR.....	12
4	Die Region Unteres Traisental - Fladnitztal .....	15
4.1	Bevölkerung .....	16
4.2	Wirtschaftliche Situation der Region .....	17
4.3	Verkehr und Mobilität.....	17
4.4	Landwirtschaft, Weinbau und Forstwirtschaft.....	18
4.5	Tourismus .....	18
4.6	Kurzbeschreibung der Gemeinden .....	18
4.7	Die Gewässerstruktur und -nutzung in der Region .....	20
4.7.1	Fladnitz.....	20
4.7.2	Traisen.....	20
4.7.3	Die Mühlbäche der Traisen .....	21
4.7.4	Exponierte Lagen - Wildbach .....	21
4.7.5	Hangwasser - Gefahrenkartierung .....	23
4.7.6	Wasserkraft.....	24
4.8	Akteure in der Region und bestehende Strukturen .....	24
5	Klimasituation.....	26
5.1	Status Quo – Klima im Unteren Traisental.....	26
5.1.1	ZAMG Factsheet Status 2017 .....	26
5.2	Überregionale Klimaszenarien .....	29
5.2.1	Prognose 2050 für Österreich .....	29
5.2.2	Klimaszenarien Niederösterreich .....	30
5.2.3	Temperatur-Entwicklung Niederösterreich 2100 .....	31
5.2.4	Niederschlags-Entwicklung Niederösterreich 2100 .....	33
5.2.5	Auswirkung auf den Weinbau in Österreich 2100 .....	36
5.3	Klimaprognose Unteres Traisental – Fladnitztal .....	36
5.3.1	Klimaprognose Unteres Traisental – Fladnitztal für 2050 .....	36
5.3.2	Klimaprognose Unteres Traisental – Fladnitztal bis 2100 .....	40
6	Beschreibung der sich durch ein verändertes regionales Klima allfällig ergebenden Chancen und Risiken ..	42
6.1	Identifizierte Problemfelder in der Region aufgrund des Klimawandels .....	42
6.2	Negative Anpassungen in der Region .....	43
6.3	Positive Auswirkungen und entsprechende Chancen .....	43
7	regionale Anpassungsoptionen.....	44
8	Kohärenz mit übergeordneten Strategien .....	45
8.1	Österreichischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel .....	45

8.2	Abstimmung mit der Anpassungsstrategie des Landes NÖ und geplante zukünftige Zusammenarbeit mit den entsprechenden Landesstellen .....	46
9	Das Arbeitsprogramm für den Zeitraum 2023 bis 2026 .....	50
9.1	Maßnahme 1: Regenwassermanagementplan .....	53
9.2	Maßnahme 2: Anlaufstelle gegen Fehlanpassungen & Naturgefahren .....	56
9.3	Maßnahme 3: Wohnen und Garten im Klimawandel .....	58
9.4	Maßnahme 4: Adaptierung der Energiesysteme an den Klimawandel: Kleinwasserkraft .....	60
9.5	Maßnahme 5: Kommunale Notfallresilienz: Aufrechterhaltung der Infrastruktur bei Extremwetterereignisse.....	62
9.6	Maßnahme 6: Hitzeinseln im Ort.....	64
9.7	Maßnahme 7: Weinbau, Obstbau, Landwirtschaft im Klimawandel.....	67
9.8	Maßnahme 8: Forstwirtschaft im Klimawandel .....	69
9.9	Maßnahme 9: Qualifizierung zur klimafitten Verwaltung.....	71
9.10	Maßnahme 10: Traisen - Naturlandschaft im Klimawandel erleben .....	73
9.11	Maßnahme 11: Ermittlung regionaler Indikatoren einer guten Anpassung der KLAR-Region.....	75
9.12	Maßnahme 12: Gute Öffentlichkeitsarbeit und Partizipationsprozesse im Klimawandel.....	77
10	Anpassungsmaßnahmen.....	81
10.1	Art der Maßnahme .....	81
10.2	Anpassungsmaßnahmen und Betroffenenheiten .....	82
10.3	Anpassungsmaßnahmen und Sektoren .....	84
11	Zeitliche Planung der Schwerpunktsetzungen.....	85
12	Kommunikations- und Bewusstseinsbildungskonzept.....	87
13	Öffentlichkeitsarbeit.....	88
14	Projektträger.....	89
14.1	KEM-Zentrum.....	90
14.2	Managementstrukturen.....	92
14.3	Operatives Projektmanagement.....	96
14.4	Modellregions-Management (KAM) .....	97
14.5	Vernetzungsaktivitäten .....	98
14.6	Überschneidungen KLAR und KEM .....	99
14.7	Überschneidungen KLAR und Leader-Region .....	100
15	Phase nach Mai 2026.....	101
	Quellenverzeichnis.....	102

## 1 Zusammenfassung

Das Anpassungskonzept in der vorliegenden Fassung ist das Arbeitsprogramm der KLAR!-Region Unteres Traisental & Fladnitztal für den Zeitraum von 2023 bis 2026. Die Region setzt weiter auf die Kooperation mit dem Klima- und Energiefonds und reicht das Arbeitsprogramm im Förderprogramm der KLAR! Klimawandel-Anpassungsregionen ein. Daraus erwartet sich der Projektträger eine finanzielle Unterstützung im Ausmaß von rund 69 % der zu erwartenden Kosten. Damit ist der Eigenmittelanteil des Projektträgers im Vergleich zur letzten Periode deutlich gestiegen.

Mit dieser 3. Auflage des Anpassungskonzepts geht die Region somit in die 2. Weiterführungsphase, die im Zeichen von Weiterführung, Adaptierung und Disseminierung steht und damit sich noch intensiver mit den für die Region größten Risiken und Betroffenheiten auseinandersetzt.

Der Trend der regionale Klimaveränderung ist eindeutig und kann durchaus als dramatisch angesehen werden. Eine weitere gewichtige Basis für dieses Anpassungskonzept stellt die Studie der NÖ Landesregierung „Wasserzukunft Niederösterreich 2050“ dar. Diese besagt, dass bereits heute kein freies Grundwasserpotential in der Region vorhanden ist. Bis 2050 wird sich dies noch deutlich steigern, wenn keine geeigneten Maßnahmen getroffen werden.

Doch schon heute gibt es eine enorme Betroffenheit durch den Klimawandel, sowie eine Vielzahl an negativen Anpassungsmaßnahmen (künstl. Kühlung bei der Weinlese, Hagelflieger, uvm.)

Die Region hat sich entschlossen im neuen Arbeitsprogramm auf 13 Maßnahmen mit vielen Arbeitspaketen zu setzen, deren Schwerpunkte in einem engen Zusammenhang mit der regionalen Betroffenheit durch den Klimawandel sind.

Im regionalen Klimawandel ist die Betroffenheit zumeist im Bereich des Wassers zu spüren, sei es aufgrund von Trockenheit, Starkregen und Erhöhung der Durchschnittstemperatur. In den letzten Jahren wurden bereits eine Vielzahl an spannender Projekte gestartet und zum Teil auch schon vollständig umgesetzt.

Die gilt unter anderem für die Hochwasserthematik an der Traisen. So ist es gelungen, den letzten Hochwasser-Lückenschluss des Flusses erfolgreich umzusetzen und dabei auch noch Flächen mit einem Naherholungswert zu schaffen. Trotzdem bleibt Hangwasser und Starkregen ein großes Risiko mit noch vielen ungelösten Herausforderungen in der Region.

Auch die Bewässerungsgenossenschaft für die Landwirtschaft wurde gegründet und ein Investitionsplan von rund 4 Mio. € auf den Weg gebracht.

Zudem sei aufzählend erwähnt:

- Hangwasser aufgrund der Weinbautrassen und dem Maisanbau, sowie aufgrund kleiner Brunnadern (Quellen)
- Grundwasserverfügbarkeit und Wasserverfügbarkeit zur Bewässerung durch lange sommerliche Trockenp
- erioden und kleinregionale Niederschlagsverteilungen
- Elementarschäden an Gebäuden
- Wasserabfluss durch Bodenversiegelung
- Wasser für die Landwirtschaft



Das starke Ansteigen der Hitzetage und Tropennächte in der Region wird insbesondere in den Maßnahmen zum Wohnen und zur Gesundheit thematisiert. Man möchte die Bevölkerung erreichen und dabei Wissen vermitteln.

Die Region verbaut sich. Der starke Anstieg an Temperatur trifft die Bewohner im Ortsgebiet aber auch alle anderen Lebewesen in der Kulturlandschaft treffen. Deshalb muss das Mikroklima verbessert, neue Naturräume geschaffen und der Boden verbessert werden. Dies stärkt die Biodiversität und die Vitalität.

Die KLAR! Region steht auch für eine gesellschaftliche Veränderung. Deshalb steht Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung hoch im Kurs. Dabei setzt man auf eine Diversifizierung der Informationskanäle von überregionalen Printmedien, über Gemeindezeitungen bis zu einer Vielzahl an digitalen Plattformen (Webseite, Facebook, Instagram, Youtube, etc.).

Es gibt mit Ausnahme einer Tandem-Maßnahme zur Bewusstseinsbildung keine eigene alleinstehende Maßnahme zur Öffentlichkeitsarbeit im Arbeitsprogramm. Die Veröffentlichungen finden alle direkt in den Maßnahmen statt bzw. über das Projektmanagement.

Das erfahrene Team des KAM-Managements ist in der Lage Presseaussendungen gezielt und effektiv abzusetzen und damit zielgerichtet die Bevölkerung zu erreichen. Hier greift man auf langjährige Erfahrung im Team zurück.

In der folgenden Tabelle sind die 12 Maßnahmen dargestellt. Farblich gekennzeichnet sind jene Sektoren, denen man mit dieser Maßnahme besonders begegnen möchte.

Nr.	Maßnahme	Bauen/Wohnen	Energiewirtschaft	Forstwirtschaft	Gesundheit	Infrastruktur/Verkehr	Landwirtschaft	Naturschutz	Querschnittsprojekt	Raumordnung	Schutz vor Naturgefahren	Schutz vor Naturgefahren	Tourismus	Wasserwirtschaft	alle Sektoren
1	Regenwassermanagement										x			x	
2	Kompetenzzentrum gegen Fehlanpassung und Naturgefahren														x
3	Wohnen und Garten im Klimawandel	x					x								
4	Adaptierung der Energiesysteme im Klimawandel: Kleinwasserkraft		x						x					x	
5	kommunale Notfallresilienz: Aufrechterhaltung der Infrastruktur bei Extremwetterereignissen					x	x								
6	Hitzeinseln im Ort	x				x				x					
7	Weinbau, Obstbau, Landwirtschaft im Klimawandel						x								
8	Forstwirtschaft im Klimawandel			x											
9	Qualifizierung zur klimafitten Verwaltung				x			x	x			x		x	
10	Traisen - Naturlandschaft im Klimawandel erleben							x					x		
11	Erfolgsindikatoren zur guten Anpassung der KLAR-Region														x
12	Gute Öffentlichkeitsarbeit und Partizipationsprozesse im Klimawandel														x

Bei den Maßnahmen unterscheidet man „grau“, „grün“ und „smart“. Dabei ist es dem Projektträger wichtig, dass es eine Ausgewogenheit gibt. Man betont aber auch, dass in der Fördereinreichung kein Schwerpunkt auf „graue Maßnahmen“ gelegt wurde, weil man gezielt in Richtung „grün“ gehen möchte. Dort wo man mit „grauen Maßnahmen“ in Berührung kommt (zb Hochwasserschutz, usw.), will man sich in der KLAR! mehr mit der „smarten Anpassung“ beschäftigen. Trotzdem ist die Periode stark vom Umsetzungsgedanken geprägt.

So wurden bei den 12 Maßnahmen für die kommende Weiterführungsperiode (bei drei Doppelnennungen) insgesamt 10 Maßnahmen als „smarte Anpassung“ und 5 Maßnahmen als „grüne Maßnahme“ identifiziert!

Kurzzusammenfassung zu den einzelnen Maßnahmen:

Maßnahme	Inhalt
1 Regenwassermanagement	Gemeinsam mit den Experten der Landesregierung, Akteuren und Akademien versucht man mittels konkreter Maßnahmen einen eigenen Regenwasserplan in der Region – jedoch durch konkrete Maßnahmen – auf der Gemeindeebene zu etablieren.
2 Kompetenzzentrum gegen Fehlanpassungen & Naturgefahren	Ohne das KAM-Management werden viele Initiativen im Sand verlaufen. Es braucht die korrigierende Stelle in der Region für die Region, sowohl für Bürger, die den Rat suchen, wie auch für Projekte, die offensichtlich falsch laufen.
3 Wohnen & Garten im Klimawandel!	Wissenstransfer an Bürger, die noch immer Häuser bauen als gäbe es keinen Klimawandel. Menschen dabei unterstützen, wie sie einfach ihr Leben ändern können oder auch einen Garten gestalten, der mehr kann als ein englischer Rasen!
4 Adaptierung der Energiesysteme_ Wasserkraft	Über 50 regionale Kleinwasserkraftwerke suchen nach Lösungen, um die seit Jahren anhaltende sinkenden Wasserdotierung der Traisen bei der Stromproduktion auszugleichen.
5 Kommunale Notfallresilienz	Setzen von Maßnahmen gegen Stromausfälle bei immer häufiger eintretenden Extremwetterereignissen.
6 Hitzeinseln im Ort	Unterstützung der Gemeinden, um Lösungen zu überhitzen und unbeschatteten Plätzen zu finden und umzusetzen.
7 Weinbau, Obstbau, Landwirtschaft im Klimawandel	Bis 2050 wird der Wasserbedarf in der Landwirtschaft um 600% steigen. Die Maßnahme zeigt Best-Practise-Beispiele, welche in der Anwendung ohne weiteren Grundwasserverbrauch zurechtkommen.
8 Forstwirtschaft im Klimawandel	Die durchschnittliche Temperaturentwicklung im Hochwald der Region liegt bei bereits +3°C. Weiterführung der Tätigkeiten zum Wissenstransfer und der Vernetzung der heimischen Waldbesitzer.
9 Qualifizierung zur klimafitten Verwaltung	Das KAM-Management arbeitet mit den Gemeindeverwaltungen daran, dass dort Wissen und Techniken aufgebaut werden, um besser mit dem Klimawandel klar zu kommen.
10 Traisen - Naturlandschaft im Klimawandel erleben	Verschiedene Arbeitspakete beschäftigen sich mit dem Naturschutz an der Traisen und ermöglichen durch kleine nachhaltige Projekte ein besseres Verständnis der dortigen Zusammenhänge, sowie das persönliche Erleben unserer Naturräume.
11 Qualitätssicherung regionaler Indikatoren einer guten Anpassung in der KLAR-Region	Ermittlung und Nutzung von technischen Parametern einer guten Anpassung in der Region.
12 Gute Öffentlichkeitsarbeit und Partizipationsprozesse im Klimawandel	Hochqualitative Kommunikation und PR-Prozesse brauchen eine professionelle Betreuung

## 2 Vorwort des Obmanns

Sehr geehrte Damen und Herren!  
Sehr geehrte Leserin! Sehr geehrter Leser!

Die Klimakrise wird immer deutlicher spürbar und damit steigen nicht nur die umweltrelevanten Kosten, sondern auch unsere Risiken sowohl als Gesellschaft wie auch des einzelnen Menschen.

So ist es uns wichtig die regionale Betroffenheit durch die lokalen Klimaveränderungen auf unsere Mitmenschen und unsere Ökosysteme zu reduzieren und eine nachhaltige Basis dafür schaffen, um auch mittel- bis langfristig eine lebenswerte Region zu bleiben.



Dazu braucht es einen langen Atem, eine ordentliche Portion innere Motivation, Umsetzungswille und Konsensbereitschaft. Gemeinsam sind wir nun 10 Gemeinden in der Region. Wir werden größer und stärker. Unsere Erfolge, aber auch die kleinen Herausforderungen einzelner Projekte machen uns stärker. Wir sind bereit uns auch in den kommenden Jahren für unsere Heimat einzusetzen.

Hier vertreten wir nicht nur lokale und regionale Interessen, sondern verstehen uns als Wegbereiter einer nachhaltigen Gesellschaft, die andere Regionen nicht schädigt, allen Menschen die gleichen die Chancen einräumt und eine Welt hinterlässt, die auch noch für die kommenden Generationen lebenswert ist.

Unsere Region beschäftigt sich nun seit 2010 sehr intensiv mit Klimaschutz und den Folgen des Klimawandels. Gerade das Untere Traisental, aber auch das Fladnitztal reagieren eben sehr sensibel auf Umwelteinflüsse, denn die Region gilt als sehr fruchtbar. Wein- und Obstanbau sind weit über die Region hinaus bekannt. Viele unserer Betriebe haben aufgrund der ausgezeichneten Qualität einen hervorragenden Ruf. Dies soll auch in der Zukunft so bleiben und hier wollen wir seitens der Politik helfen und unterstützend eingreifen.

Besonders am Herzen liegen mir aber die Bürgerinnen und Bürger unserer Heimat. Die steigende Anzahl an Hitzetagen über 30°C und die Tropennächte verursachen gerade bei den Schwächeren, Kindern, alten und kranken Menschen enorme körperliche und seelische Belastungen. Eine funktionierende Gesellschaft nimmt sich dieser Probleme an! Deshalb wollen wir hier mit voller Kraft ansetzen.

Mit besten Grüßen und mit großem Dank für Ihre Kooperation,

Ihr Regions-Obmann und Bürgermeister Herbert Pfeffer!

### 3 Ziele der KLAR

Man möchte die Betroffenheit aus dem aktuellen Klimawandel reduzieren und die Basis dafür schaffen um auch mittel- bis langfristig eine lebenswerte Region zu sein. Als Projektname hat man sich „fit bonum“ gewählt. Das Lateinische für „passt gut“ soll darauf hinweisen, dass es der menschlichen Kultur möglich sein muss, sich zu verändern und neu zu erfinden, ohne seine kulturellen Wurzeln zu verlieren.

Die KLAR-Region geht in die 2. Weiterführungsphase. Dadurch ändert sich die Herangehensweise an die Umsetzung etwas, denn man nimmt die Erfahrungen aus der bisherigen Arbeit und den 6 Jahren KLAR-Region mit in die kommenden Weiterführungsphase.

Während zu Beginn dieser Arbeit vieles generell und allgemeiner Natur war, zeigt sich über die Jahre der KLAR-Regional-Entwicklung wie deutlich und fokussiert die Umsetzungsmaßnahmen werden.

Die Zielorientierung geht nun noch deutlicher auf die tatsächliche Betroffenheit in der Region. Dabei werden sich auch in den kommenden Jahren die derzeitigen Herausforderungen weiter verstärken:

- Wasserverfügbarkeit
- Anstieg der Durchschnittstemperatur
- Veränderung der Vegetation
- Lange Hitzeperiode
- Lange Trockenperioden
- Lange Starkregenereignisse

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass alle Themen der vorherigen Phase in irgendeiner Form auch zukünftig in der Region weiterleben werden. Allerdings gibt es durchaus bisherige Maßnahmen, welche nun in der kommenden Förderperiode nicht mehr diese Bedeutung haben. Dazu aber später.

Die neue Phase ist davon geprägt, dass alle neuen Maßnahmen nun noch klarere Aufgabenstellungen in Hinblick auf die Klimaveränderungen haben als zu Beginn der KLAR-Umsetzung im Jahr 2018.

Im Allgemeinen werden in den kommenden 3 Jahren vor allem Ziele auf kommunaler und persönlicher Ebene verfolgt. Die Gemeinden und die Bürger stehen im Vordergrund. Alle geplanten Maßnahmen der kommenden Periode sind „smart“ oder „grün“. Trotzdem ist die Periode stark vom Umsetzungsgedanken geprägt. Der KAM-Manager erhält noch mehr Kompetenz und Einfluss!

Ein weiteres Ziel ist innere Struktur im KAM-Management und die Kooperation mit anderen KLAR-Regionen. So werden zumindest bei drei Maßnahmen die Ergebnisse und Erkenntnisse aus anderen KLAR!-Regionen berücksichtigt werden. Die Region nimmt an 3 Tandems mit einer größeren Anzahl an KLAR!-Regionen teil, sowie an 2 Mentoring-Projekten. Hier ist man einmal der Mentor und einmal der Mentee.

Nr.	Maßnahme	Tandem	Mentoring
3	Wohnen und Garten im Klimawandel		Ja
6	Hitzeinseln im Ort		Ja
10	Traisental - Naturlandschaft im Klimawandel erleben	2*Ja	
11	Erfolgsindikatoren zur guten Anpassung der KLAR-Region	Ja	

Ziel der Region ist die konsequente Weiterarbeit bei der Realisierung von gute Anpassungsoptionen:

- Detaillierte Erhebung von klimawandelbedingten Risiken und diese durch entsprechende Anpassungsmaßnahmen langfristig minimieren,
- Informations- und Bewusstseinsbildung bei Entscheidungsträgern in den Gemeinden, Betrieben und Haushalten, um die Chancen und Gefahren des Klimawandels zu verdeutlichen,
- Erkennen und Nutzen von regionalen Chancen, die sich durch den Klimawandel auf regionaler Ebene ergeben,
- Forcierung von Projekten in allen Bereichen der guten Klimawandelanpassung,
- Vermeidung von Fehlanpassungen,
- Festigung der Strukturen im bestehenden Kompetenz-Zentrum für regionale Anpassungsmaßnahmen,
- Langfristiger Know-How-Aufbau in den Regionen zur guten Anpassung an den Klimawandel.
- Entwicklung von quantitativen Kennwerten einer regionalen guten Anpassung

Die Region ist stark geprägt durch ihre Flüsse und den Weinbau, welche besonders durch den stattfindenden Klimawandel betroffen sind. Dies wirkt sich auch auf die Arbeit der Gemeinden aus, insbesondere was das Wasserdargebot in der Region betrifft. (siehe „Wasserkunft Niederösterreich 2050“)

Die Gemeinden müssen jetzt handeln, sei es im Bereich der Grünraumgestaltung oder der örtlichen Bauordnung und Raumplanung. Das innerörtliche Schaffen von Frischluftkorridoren und Vegetation haben entscheidenden Einfluss auf das Mikroklima in den Ortschaften.

Deshalb möchte die Modellregion ihre Gemeinden, deren Verwaltungsmitarbeiter & die politischen Vertreter weiterbilden und mit lokalen Akteuren wie den Weinbauvereinen, ein Bewusstsein für die schon stattfindende Klimaveränderung schaffen. Dadurch sollen die richtigen Entscheidungen schon frühzeitig erkannt und getroffen werden.

Die KLAR-Region wird sich in ihrem Handeln deutlich von der KEM abgrenzen. Trotzdem sind Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel eng miteinander verbunden und stets gemeinsam zu betrachten. Ziel ist hier die gemeinsame Organisationsstruktur zu nutzen und damit kostengünstiger und effektiver arbeiten zu können.



Abbildung 1: Wir müssen vermeiden, was sich nicht bewältigen lässt (Klimaschutz), und bewältigen, was sich nicht vermeiden lässt (Anpassung).

Wie die Abbildung zeigt, braucht eine regionale Klimaschutz-Strategie sowohl Mitigation<sup>1</sup> (Klimaschutz) als auch Adaptation<sup>2</sup> (Klimawandelanpassung). Es ist das Ziel, in den kommenden drei Jahren vor allem noch mehr Menschen unterschiedlichster Gesellschaftsschichten zu erreichen und deutlich zu vermitteln, dass es sich beim Klimawandel um ein Faktum handelt, dem mit strategischer Arbeit und konsequenter Veränderung von Verhaltensregeln zu begegnen ist.

---

<sup>1</sup> „Abschwächung“

<sup>2</sup> „Anpassung“

## 4 Die Region Unteres Traisental - Fladnitztal

Mit Beginn der neuen Periode wächst die Region von 7 auf 10 Gemeinden an. So kommen nun Oritzberg-Rust, Sitzenberg-Reidling und Zwentendorf neu hinzu. Dadurch verändern sich Kennwerte, Parameter und durchaus auch Teile der regionalen Identität. Waren bisher die beiden Gewässer Traisen und Fladnitz das prägende Element in der Region, könnten es zukünftig vor allem die drei „Ecken“ außerhalb des Dreiecks sein, obwohl sie nicht mehr zur Region gehören: St. Pölten, Krems und Tulln. Alle drei haben einen Einfluß auf die Entwicklung der Region!

Die Region Unteres Traisental-Fladnitztal befindet sich im Zentrum von Niederösterreich am Unterlauf der Traisen und stellt die Verbindung vom Alpenvorland zur Donauregion dar. Die Region reicht entlang der Traisen über 20 km südlich von St. Pölten bis zur Mündung in die Donau. Dabei durchfließt die Traisen hier vier Gemeinden: Herzogenburg, Inzersdorf-Getzersdorf, Nußdorf ob der Traisen und Traismauer. Im Westen der Region liegen die drei Gemeinden Statzendorf, Wölbling und Paudorf im Fladnitztal. Die Fladnitz mündet gegenüber von Krems in die Donau. Im Osten reicht die Region nun bis zur Stadtgrenze von Tulln, im Süden bis zu St. Pölten und im Nordwesten bis Krems. Somit ist die Region nun noch deutlicher von den drei Städten geprägt.

Die Region ist geprägt durch eine Hügellandschaft mit Weinbau und immer stärker ausgeprägten Waldgebieten je weiter man nach Westen zu den Ausläufern des Dunkelsteinerwaldes kommt. Vor allem die Traisen – aber auch die Fladnitz schneiden gemeinsam mit den Mühlbächen kleine grüne Adern in die Landschaft. Die Traisen selbst hat mit Ihren Schotterbänken fast den Charakter eines Gebirgsflusses.

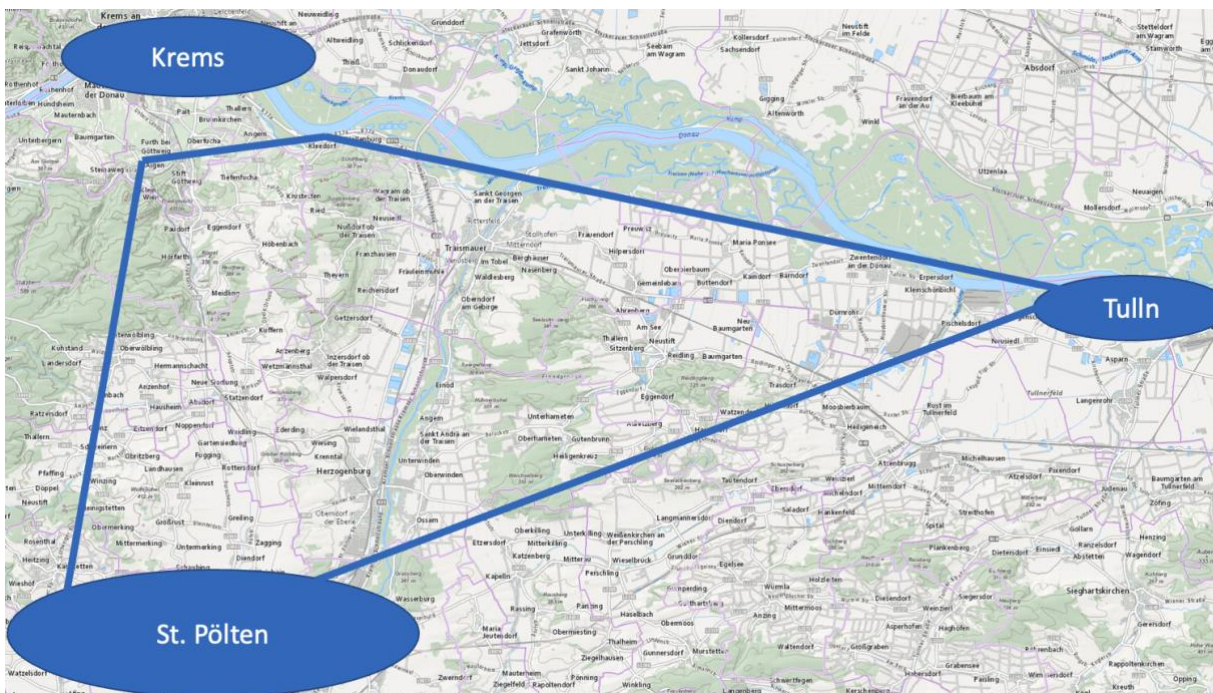


Abbildung 2 KLAR-Region Unteres Traisental & Fladnitztal

Die Gesamtfläche der Region steigt nun von 193,33 km<sup>2</sup> auf 310,86 km<sup>2</sup> und ist im Durchschnitt zu gut 33 % bewaldet und zu 47 % mit Agrarflächen (Acker-, Grünland; Obst- und Weinbau) bedeckt, was ein deutliches Potential im Biomassebereich impliziert. Hochwälder gibt es auf den sanften Rücken und der große Dunkelsteiner Wald reicht im Westen in die Region herein. Zudem gibt es in der Region ein sehr großes Auegebiet entlang der Traisen und besonders im Bereich der Donau. Letzteres ist Natura

2000. In diesem Bereich fand eine große Renaturierung der Traisenmündung statt. Das Projekt wurde im EU-Programm LIFE+ gefördert.

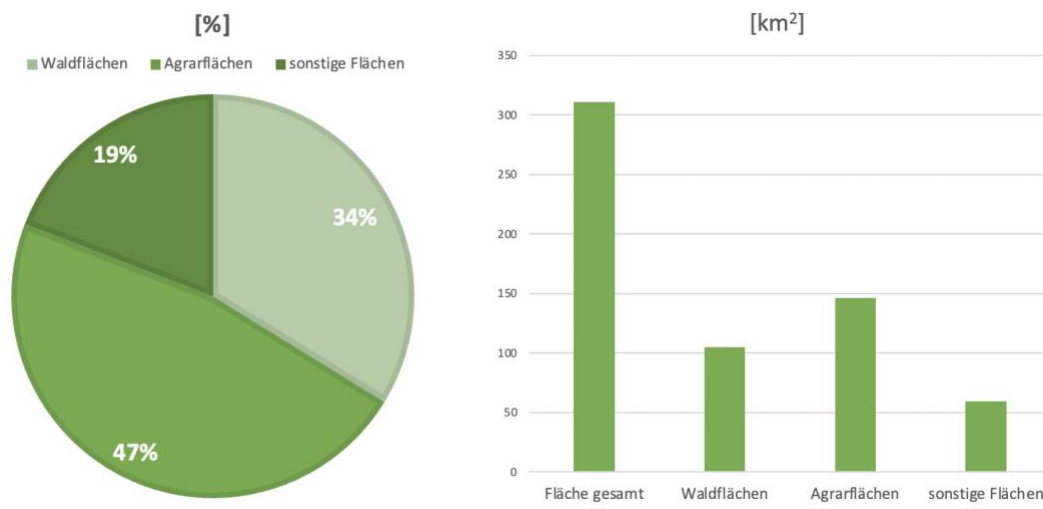


Abbildung 3 Wald- und agrarische Nutzflächen in der Region, eigene Darstellung; Stand 2022

#### 4.1 Bevölkerung

In Summe leben in der Modellregion Unteres Traisental-Fladnitztal nach der Regionsvergrößerung nun 33.000 Einwohner, wobei die größte Gemeinde Herzogenburg mit 8.000 Einwohnern ist.

Die Bevölkerungszahlen in den einzelnen Gemeinden der Modellregion zeigen eine stabile bis wachsende Entwicklung. Der Wachstumstrend hält weiter an. Es gibt eine große Wohnbautätigkeit in allen Gemeinden. Dies ist auch auf den Siedlungsdruck in den Städten der Umgebung geschuldet.

Gemeinden	Internet	Einwohner	Fläche	Einwohner/km²
Herzogenburg	<a href="http://www.herzogenburg.at">www.herzogenburg.at</a>	7.823	46,16	169
Inzersdorf-Getzersdorf	<a href="http://www.inzersdorf-getzersdorf.gv.at">http://www.inzersdorf-getzersdorf.gv.at</a>	1.607	13,57	118
Nußdorf ob der Traisen	<a href="http://www.nussdorf-traisen.gv.at">http://www.nussdorf-traisen.gv.at</a>	1.823	15,52	117
Paudorf	<a href="http://www.paudorf.at">http://www.paudorf.at</a>	2.577	30,21	85
Statzendorf	<a href="http://www.statzendorf.at">http://www.statzendorf.at</a>	1.426	12,47	114
Traismauer	<a href="http://www.traismauer.at">http://www.traismauer.at</a>	6.391	43,03	149
Wölbling	<a href="http://www.woelbling.at">http://www.woelbling.at</a>	2.503	32,37	77
Obritzberg-Rust	<a href="https://www.obritzberg-rust.gv.at">https://www.obritzberg-rust.gv.at</a>	2.339	41,48	56
Sitzenberg-Reidling	<a href="http://www.sitzenberg-reidling.gv.at/">http://www.sitzenberg-reidling.gv.at/</a>	2.378	22,15	107
Zwentendorf	<a href="https://www.zwentendorf.at">https://www.zwentendorf.at</a>	4.133	53,9	77
<b>SUMME</b>		<b>33.000</b>	<b>311</b>	<b>106</b>



## 4.2 Wirtschaftliche Situation der Region

Auch die lokalen Handwerker und das Baugewerbe sind in der Modellregion gut etabliert. Alle Branchen sind mehrfach vertreten und das Know-How der ausführenden Firmen ist in jeder Hinsicht, auch was Klimaschutz und Energieeffizienz betrifft, sehr hoch. So gibt es z.B. eine große Anzahl an PV-Errichtern und Installateuren mit Expertise in Erneuerbarer Energie.

Die seit 600 Jahren bestehenden Mühlbäche haben maßgeblich zur Industrialisierung der Region beigetragen. Typische Industriebetriebe in der Region sind ehemalige Mühlen und eisenverarbeitende Betriebe, in denen insgesamt rund 7.300 Arbeitsplätze geschaffen wurden. Die wichtigsten Unternehmen in der Region:

- Georg Fischer Herzogenburg
- Erber Group
- Forstinger
- Benda Lutz – Sun Chemicals
- Gutschermühle
- uvm.

Einige davon haben sich historisch aufgrund der Kleinwasserkraft in der Region Unteres Traisental angesiedelt: z.B.: Benda Lutz Werke, Gutschermühle, usw. Betriebsansiedlungsgebiete befinden sich in den Gemeinden Nußdorf ob der Traisen und Traismauer. Ein international aufstrebendes Unternehmen ist Biomin, welche zwar schon bisher in der Region ansässig war, jedoch nun enormes Engagement in seinen Standortausbau legt und in Inzersdorf-Getzersdorf eine neue Zentrale errichtet hat.

Neben den Schottergruben im Unteren Traisental befindet sich ein regional bedeutender Steinbruch in Paudorf.

Zudem gibt es einige Betriebe wie Holzverarbeitung Egger und Brauerei Egger, welche direkt an der Regionsgrenze, allerdings außerhalb sind.

## 4.3 Verkehr und Mobilität

Aufgrund der guten geografischen Lage zwischen St. Pölten, Krems und Wien siedeln sich immer neue Firmen in der Region an. Dabei spielt auch die neue Donaubrücke (S33) eine große Rolle. Diese, seit 2010 in Betrieb befindliche Autobahnbrücke, verbindet nicht nur den Quell- und Zielverkehr des nördlichen Weinviertels mit der Landeshauptstadt, sondern schafft auch eine schnellere Verbindung in den Norden von Wien, bzw. international in Richtung Brno (CZ) und Polen. Der wirtschaftliche Vorteil daraus macht die Region zu einer starken Entwicklungsregion mit großem wirtschaftlichem Potential. Dies nützen auch Logistiker, wie die Firma Forstinger, welche ihre Firmenzentrale in die Region verlegt hat.

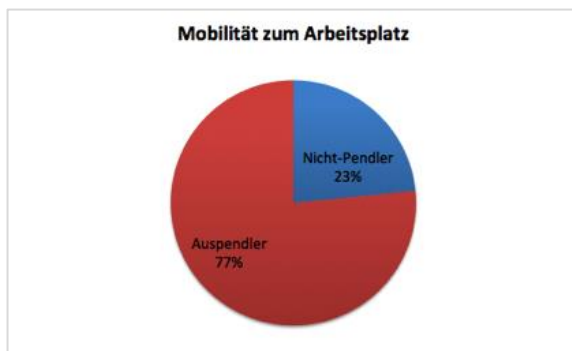


Abbildung 4 Erwerbpendler in der Modellregion, eigene Darstellung

Von den beteiligten Gemeinden hat Herzogenburg aufgrund der ansässigen Gewerbe- und Industriebetriebe die geringste Auspendlerrate und die höchste Gemeinde-Binnenpendlerrate. Die häufigsten Zielorte der Auspendler aus der Modellregion hinaus sind die Städte St. Pölten, Krems, Wien, Tulln sowie Gemeinden in der Region selbst.

Der öffentliche Verkehr ist nur bedingt gut ausgebaut. Es gibt 2 Eisenbahnlinien. Eine ist zwischen St. Pölten und Krems. Die andere Linie ist von St. Pölten nach Wien. Querwege und Zwischenziele sind besser mit den Busverbindungen erreichbar. Insgesamt sind komplexe Wege nicht öffentlich zu bewältigen. Für schwächere Mobilitätsteilnehmer haben manche Gemeinden nun einen privat organisierte Fahrtendienst auf Vereinsbasis gegründet. Dieser wird durch Carsharing-Angebote ergänzt.

Besser ist die Situation beim Radverkehr. Dort wurde in den letzten Jahren viel in die Infrastruktur investiert. Der Traisentalradweg verbindet die Gemeinden mit St. Pölten und ist sehr attraktiv. Der Fladnitztalradweg ist in den letzten Jahren entstanden. Seine Entwicklung geht rasch voran.

#### 4.4 Landwirtschaft, Weinbau und Forstwirtschaft

Die regionale Landschaft ist Großteils vom Weinbau und zusätzlich von der Agrarwirtschaft geprägt. Zudem gibt es große Obstbaubetriebe. Doch das regionale Hauptprodukt ist der Wein. Neben dem Weinbau ist die restliche Landwirtschaft eher klein strukturiert und von Nebenerwerbslandwirten geprägt. So gilt der Ab-Hof-Verkauf vieler regionaler Produkte zwar als etabliert, jedoch fehlt es den meisten Produkten und Ab-Hof-Verkäufern an Bekanntheit und an Kundschaft. Hier ist ein großer Aufholbedarf sichtbar, zumal auch regionale Läden und familiengeführte Warenhäuser von großen überregionalen Food-/Nonfoodketten stark zurückgedrängt wurden.

Heute pendeln rund doppelt so viele Personen (za. 8.000) aus den Gemeinden der Modellregion aus als in die Gemeinden einpendeln (zirka 4.400). Überhaupt nur 23% der erwerbstätigen Bürger in der Modellregion arbeiten in ihrer Heimatgemeinde. Die überwiegende Anzahl von 77% muss zur Arbeit auspendeln.

#### 4.5 Tourismus

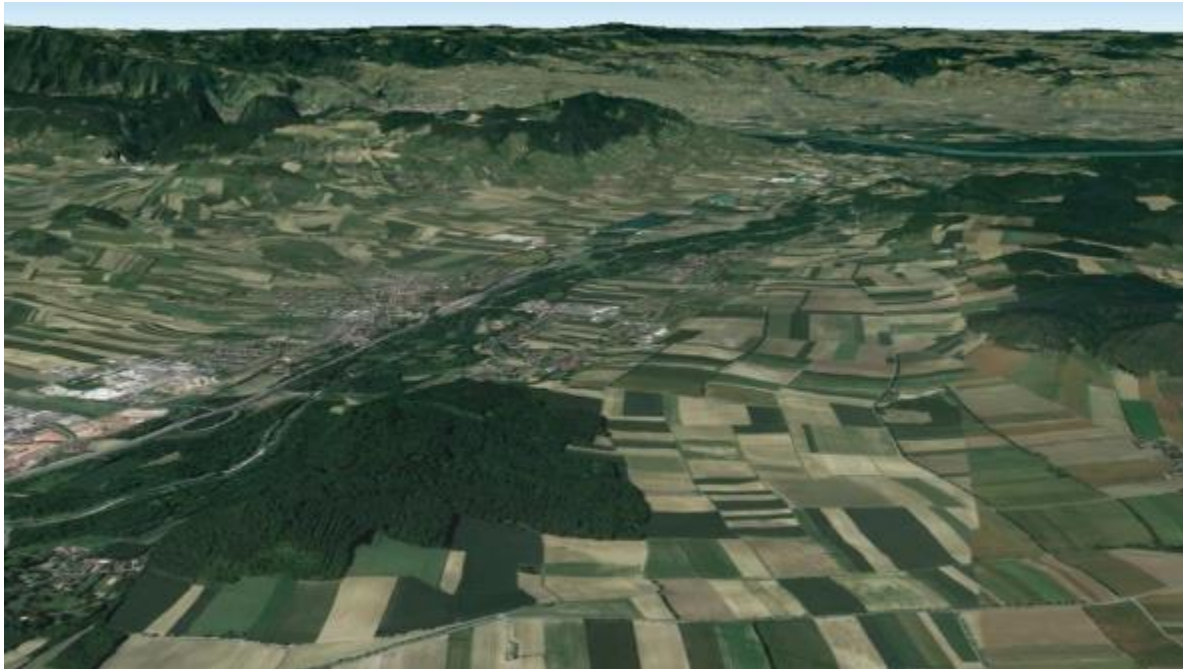
Wein-Tourismus ist hier wichtig! Es wird in allen Gemeinden der Modellregion Weinbau betrieben, und dieser hat Einfluss auf die lokale wirtschaftliche Struktur, sowie auf die touristische Bedeutung der Region. Zudem gehört der Fahrradtourismus zu den Schwerpunkten, da man direkt am Donauradweg liegt und die Region selbst vom Traisentalradweg durchzogen wird. Die Nähe zu Krems bzw. die Entfernung von rund 70 km zu Wien, macht die Region zu einem Aufenthaltsziel der meisten Radfahrer am Donauradweg. Trotzdem kann von einem sanften Tourismus gesprochen werden, da große Hotels in der Region fehlen.

#### 4.6 Kurzbeschreibung der Gemeinden

Die Gemeinden sind einerseits historisch und geografisch mitsammen verbunden. Mit Ausnahme von Paudorf liegen alle Gemeinden im selben Bezirk (St. Pölten Land). Alle 7 Gemeinden kooperieren in vielen kleinregionalen Projekten, sei es im Tourismus, im Verkehr, usw.

So nehmen auch alle Gemeinden an einer gemeinsamen LEADER-Region teil.

Die beiden Städte Herzogenburg und Traismauer liegen direkt an der Traisen. Zwischen den Städten und den sanften Weinbergen liegt Ackerfläche, deren Untergrund von Schotterablagerungen der Traisen geprägt ist. Die kleineren Ortschaften liegen dann an der Anhöhe bzw. dahinter an der Fladnitz.



In Herzogenburg gibt es noch viel Industrie, während in den anderen Gemeinden sich mehrheitlich Dienstleistung durchsetzt. Der Weinbau ist überall präsent.

Energetisch ist die Region stark durch die 52 Kleinwasserkraftwerke geprägt. Jedoch ist dies auch vielen Einheimischen nicht bewusst. So fallen die Groß-windkraftanlagen rund um Herzogenburg (Gemeinden Statzendorf, Kapelln, Rust-Obritzberg) mehr auf.

Mit Georg Fischer braucht ein Autozulieferbetrieb in Herzogenburg mehr Energie (Strom und Gas) als 10.000 Haushalte zusammen. Da die Energie dafür größtenteils aus Osteuropa kommt, ist die Netz-Infrastruktur hervorragend ausgebaut. Die Region und die benachbarten Städte St. Pölten und Krems brauchen daher viel Energie und bieten auch viel Abwärme, welche langfristig auch zur Kühlung verwendet werden kann.

Das Straßennetz ist zwischen den Großstädten gut ausgebaut und sowohl überregionaler, wie auch Quellverkehr nehmen stetig zu! Obwohl es viele industrielle Brachflächen gibt, findet derzeit weiter eine Versiegelung neuer Flächen statt.

Um 1900 wurde viel Industrie direkt zu den heutigen Kleinwasserkraftwerken gebaut, weil es keine vernetzte Energiewirtschaft gab. Mit dem öffentlichen Netz wurden viele Standorte aufgelassen und die Betriebe umgesiedelt. Die Kraftwerke produzierten dann für das Stromnetz und die alten Industriegebäude wurden entweder anderswertig verwendet oder begannen zu verfallen. So ist es auch noch derzeit!

## 4.7 Die Gewässerstruktur und -nutzung in der Region

### 4.7.1 Fladnitz

Die Fladnitz hat ihren Ursprung nördlich von Karlstetten, tritt aber erst östlich von Karlstetten mit erkennbarem Bachbett wieder zutage. In weiterer Folge durchfließt sie die Orte Obermamau und Flinsdorf, bevor an der Stadtgrenze zu St. Pölten der Weiternbach in die Fladnitz einmündet. Nach dem Passieren von Großhain, Zagging und Rottersdorf münden in Statzendorf sowohl der Noppenbach als auch der Anzenhofer Bach ein. Danach verlässt die Fladnitz den Bezirk St. Pölten-Land und durchfließt ab Meidling den Bezirk Krems-Land. Nach Paudorf, wo der Höbenbach einmündet, erreicht die Fladnitz bei Steinaweg das Donautal. In Steinaweg mündet mit dem Halterbach auch der letzte größere Zufluss ein. Nach dem Durchfluss durch Furth bei Göttweig und Palt mündet die Fladnitz gegenüber Krems an der Donau in die Donau.

Das Gewässersystem um die Fladnitz entwässert den über dem Viehofner Kogel gelegenen Teil der Stadt St. Pölten um Weitern und Ragelsdorf, im Bezirk St. Pölten-Land den östlichen Teil der Gemeinde Karlstetten, die Gemeinden Obritzberg-Rust und Statzendorf sowie einen Großteil der Gemeinde Wölbling. Weiters werden im Bezirk kleinere Teile der Gemeinden Neidling, Herzogenburg, Inzersdorf-Getzersdorf und Nußdorf ob der Traisen entwässert. Im Bezirk Melk entwässert die Fladnitz einen kleinen Teil der Gemeinde Dunkelsteinerwald, im Bezirk Krems-Land einen Großteil der Gemeinden Paudorf und Bergern im Dunkelsteinerwald sowie Teile der Gemeinden Furth bei Göttweig, Mautern an der Donau und Rossatz-Arnsdorf.

### 4.7.2 Traisen

Die Traisen entspringt in der Nähe von St. Aegyid am Neuwalde und Türnitz in den Kalkalpen und wird aus den Quellflüssen Türnitzer Traisen und Unrechttreisen gebildet. Mit einer Länge von 80 Kilometern und einem Einzugsgebiet von ca. 1.000 km<sup>2</sup> durchfließt die Traisen die Bezirke Lilienfeld, St. Pölten und St. Pölten Land und mündet nach dem Kraftwerk Altenwörth in die Donau.

Der Mittelwasserabfluss der Traisen beträgt 13,4 m<sup>3</sup>/s, das mittlere jährliche Hochwasser (HQ1) ca. 100 m<sup>3</sup>. Die Traisen wird über zwei Mühlbachsysteme im gesamten Abschnitt im Ausmaß von 10 m<sup>3</sup>/s ausgeleitet und über 48 bis 50 Kleinkraftwerke energiewirtschaftlich genutzt. Sie fällt durchschnittlich an 150 Tagen im Jahr trocken (in Nassjahren an 135 Tagen, in Trockenjahren an 260 Tagen) bzw. bildet sich eine „Tümpelkette“. Im Zwischeneinzugsgebiet münden lediglich kleinere Bäche und Brunnadern in die Traisen. Das Gefälle der unregulierten Traisen ist mit ca. 3,5 bis 4,5 ‰ vergleichsweise hoch. Die Geschiebefracht aus dem Oberlauf und aus den Zubringern war auch vor der Regulierung sehr gering. Das hohe Gefälle in Kombination mit dem geringen Geschiebeinput bewirken, dass bereits vor der Regulierung die Traisen zur Erosion des alluvialen Schotterkörpers neigte (PREIS et al. 1999). Dieser Effekt hätte sich infolge der durchgehenden Regulierung extrem verstärkt. Zur Sohlstabilisierung wurden Querbauwerke in Form von Wehren, Sohlstufen, Sohlschwellen, Sohlrampen, Blockschwellen und Sohlgurten eingebaut.

Der Grundwasserleiter weist überwiegend eine nur geringe Mächtigkeit von 1 bis 2 m auf. Dies führt verbunden mit Großteils hohen Durchlässigkeiten und dem relativ hohen Talgefälle zu geringem Speichervermögen. Es besteht zumeist ein enger Zusammenhang zwischen Wasserstand der Traisen und des Grundwasserkörpers. Kolmatierte Infiltrationsbereiche wechseln sich mit nicht kolmatierten Exfiltrationsbereichen ab. Es besteht eine Vielzahl von Grundwasserentnahmen für Bewässerung, Industrie und regionale Trinkwasserversorgung. Für das begrenzte Angebot liegt somit eine intensive Nutzung vor.

#### 4.7.3 Die Mühlbäche der Traisen

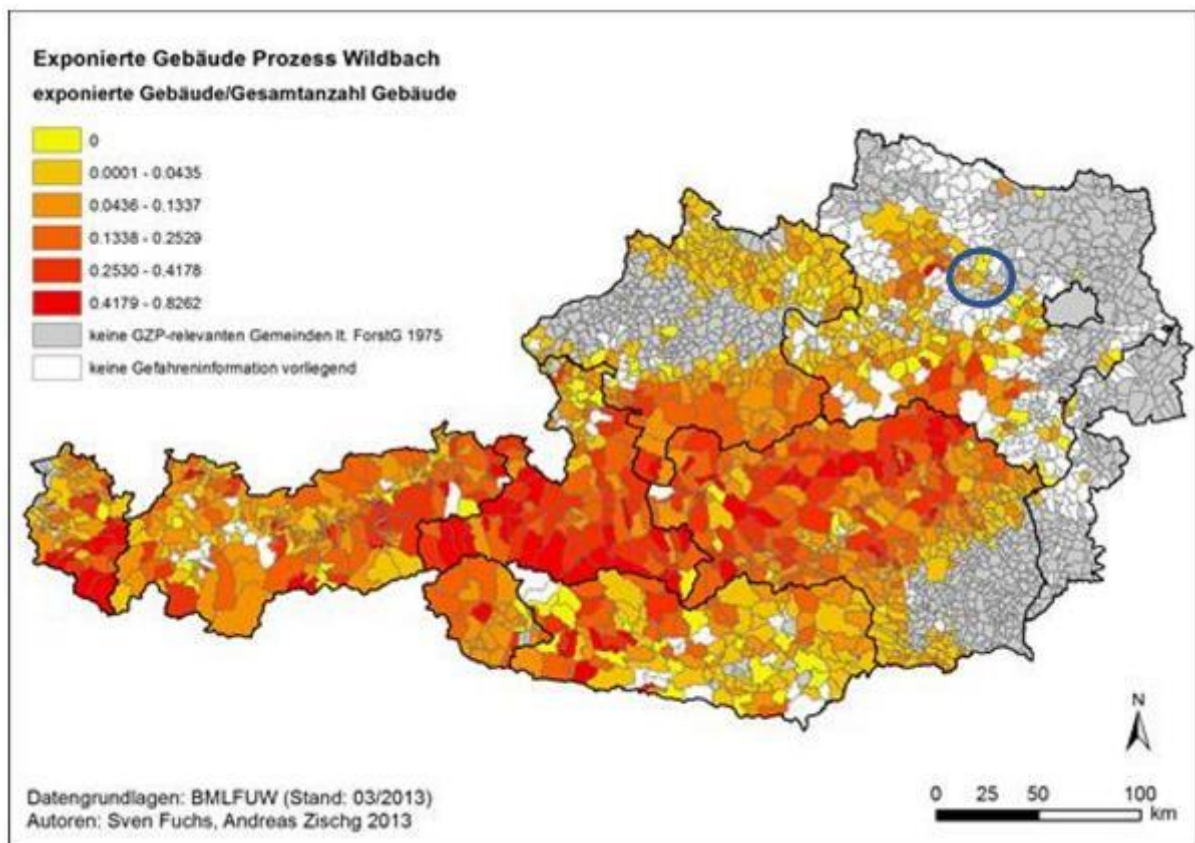
Um für spätere Betrachtungen technisch korrekte Aussagen treffen zu können, müssen die Mühlbäche von ihrer Ausleitung bis zur Mündung betrachtet werden. Etwaige Engstellen können die Wirtschaftlichkeit von Kleinwasserkraftwerken im Ober- bzw. Unterlieger stark beeinflussen.

Das Untersuchungsgebiet des Referenzabschnittes Traisen reicht vom Altmannsdorfer Wehr ca. 25 km flussab bis Höhe Traismauer (Niederösterreich). Es umfasst neben der Traisen die Auenzone (ca. HQ100 Überschwemmungsfläche) einschließlich der Mühlbäche und Nebengewässer. Das Einzugsgebiet umfasst beim Pegel Windpassing 733 km<sup>2</sup>.

Insgesamt werden ungefähr 10 m<sup>3</sup>/s über jeweils zwei Mühlbachsysteme (zuerst rechter Mühlbach und Luggauer Kanal; später rechter und linker Mühlbach) ausgeleitet und über die 50 Kleinwasserkraftwerke energiewirtschaftlich genutzt.

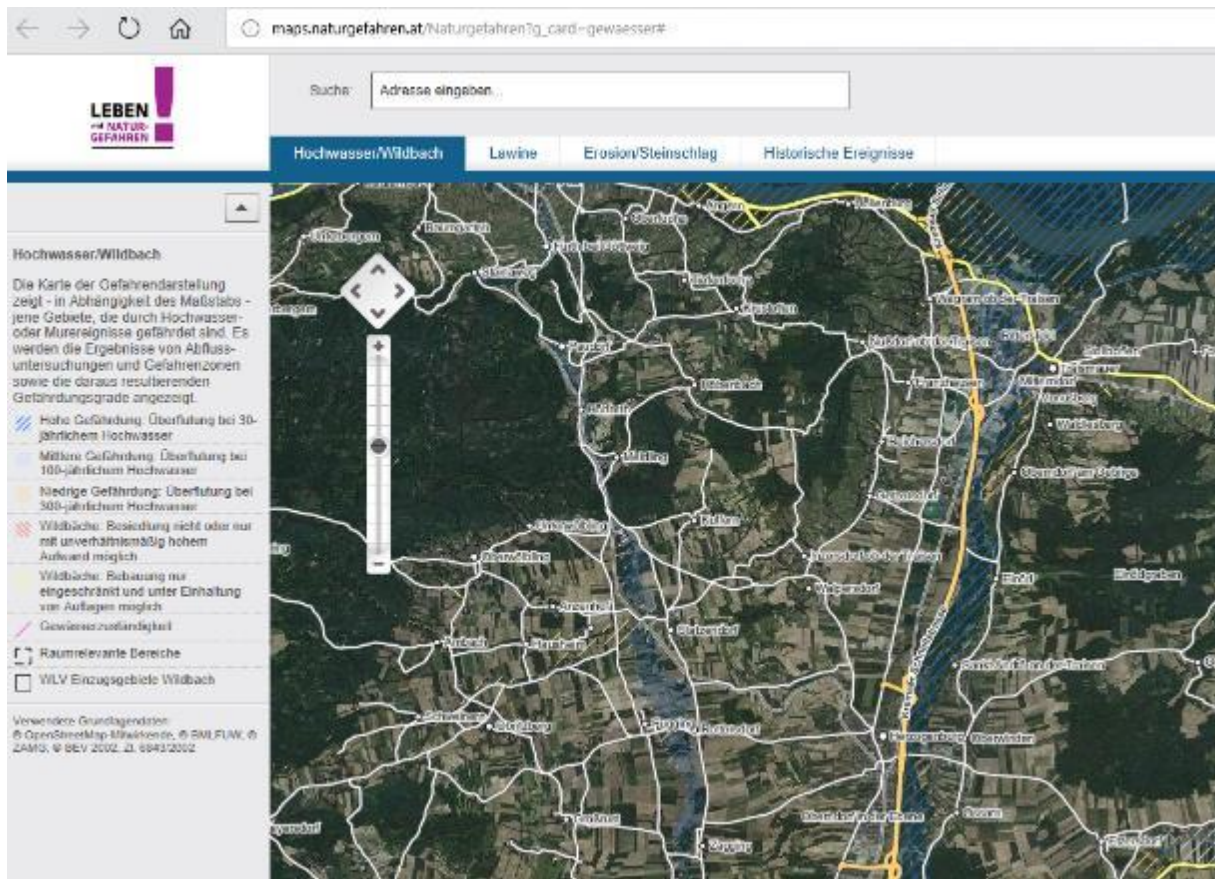
#### 4.7.4 Exponierte Lagen - Wildbach

Auf den ersten Blick würde man meinen, dass die Wildbachproblematik im Alpenraum vorherrscht. Die Topographie der Region und die Gewässerstruktur zeigen dennoch auch in unserer Region ein beträchtliches Gefährdungspotenzial, welches durch den Klimawandel noch verschärft werden wird.

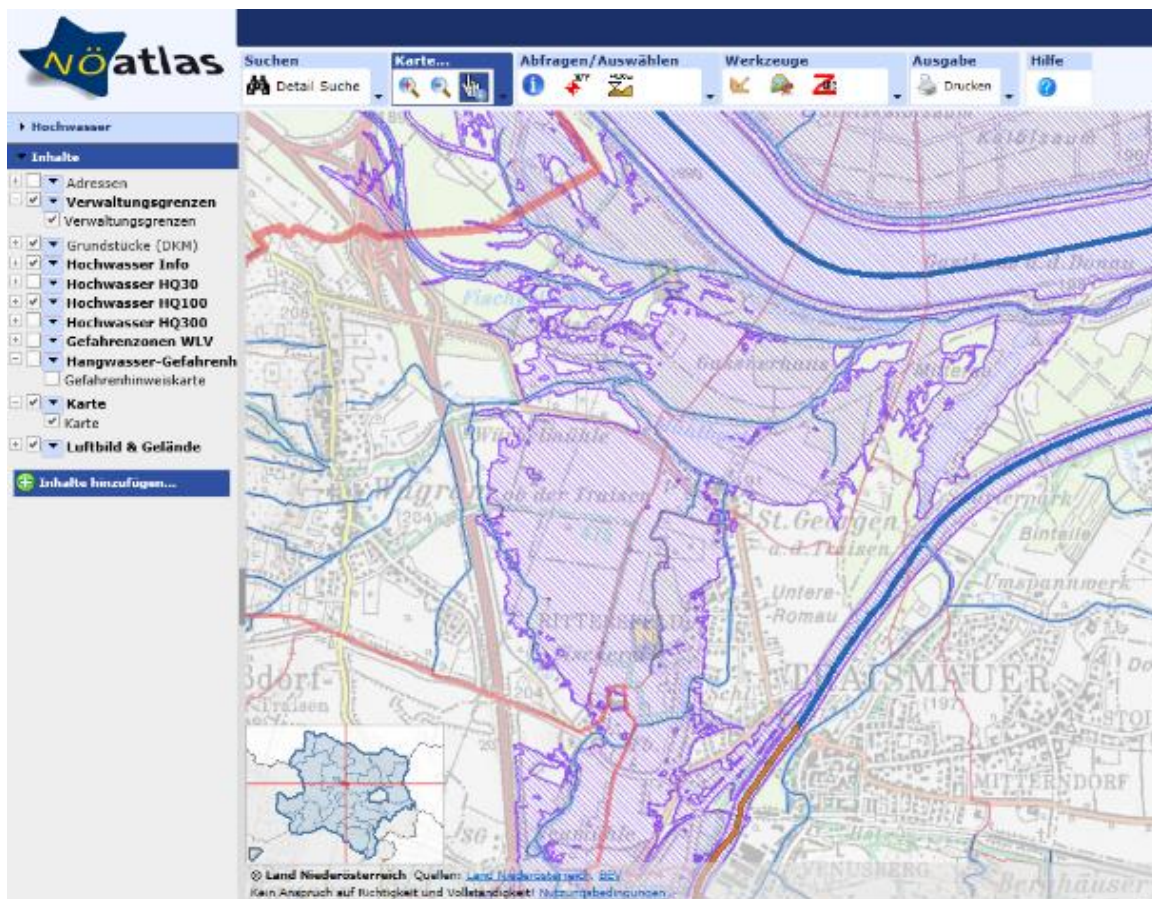


Quelle (20.11.2017):

[https://www.researchgate.net/profile/Andreas\\_Paul\\_Zischg/publication/303458919\\_Spatial\\_and\\_temporal\\_exposure\\_of\\_elements\\_at\\_risk\\_in\\_Austria\\_Raumliche\\_und\\_zeitliche\\_Exponiertheit\\_von\\_Gebauden\\_in\\_Osterreich/links/574414b308ae298602f0fbf5/Spatial-and-temporal-exposure-of-elements-at-risk-in-Austria-Raumliche-und-zeitliche-Exponiertheit-von-Gebaeuden-in-Oesterreich.pdf](https://www.researchgate.net/profile/Andreas_Paul_Zischg/publication/303458919_Spatial_and_temporal_exposure_of_elements_at_risk_in_Austria_Raumliche_und_zeitliche_Exponiertheit_von_Gebauden_in_Osterreich/links/574414b308ae298602f0fbf5/Spatial-and-temporal-exposure-of-elements-at-risk-in-Austria-Raumliche-und-zeitliche-Exponiertheit-von-Gebaeuden-in-Oesterreich.pdf)



Quelle: <http://www.naturgefahren.at/>

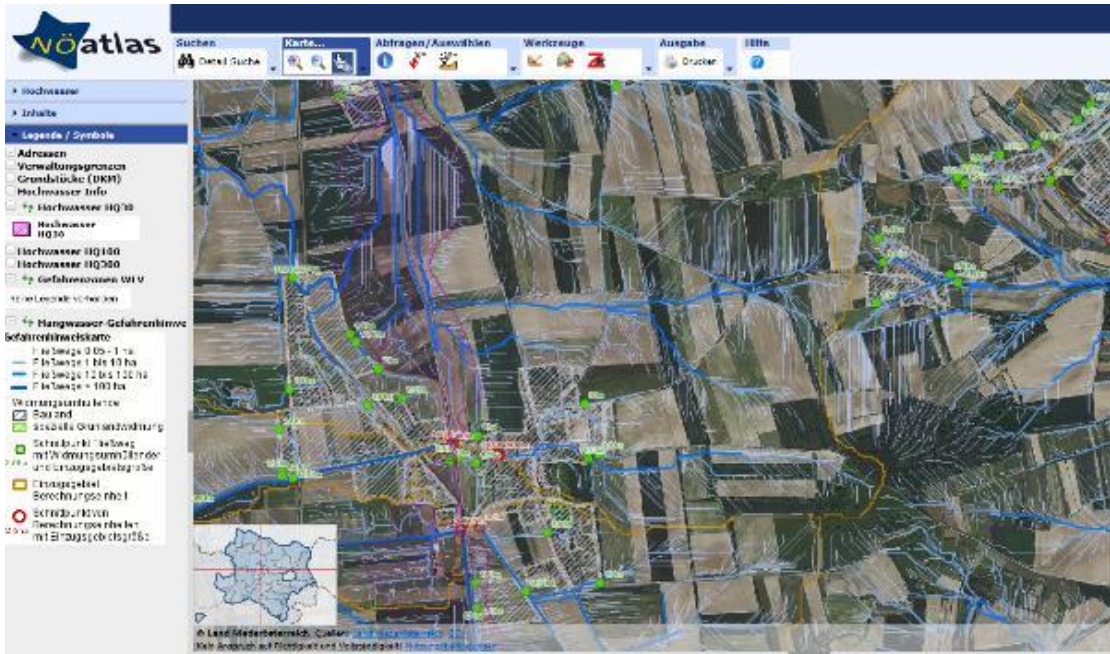


Quelle: NÖ-Atlas

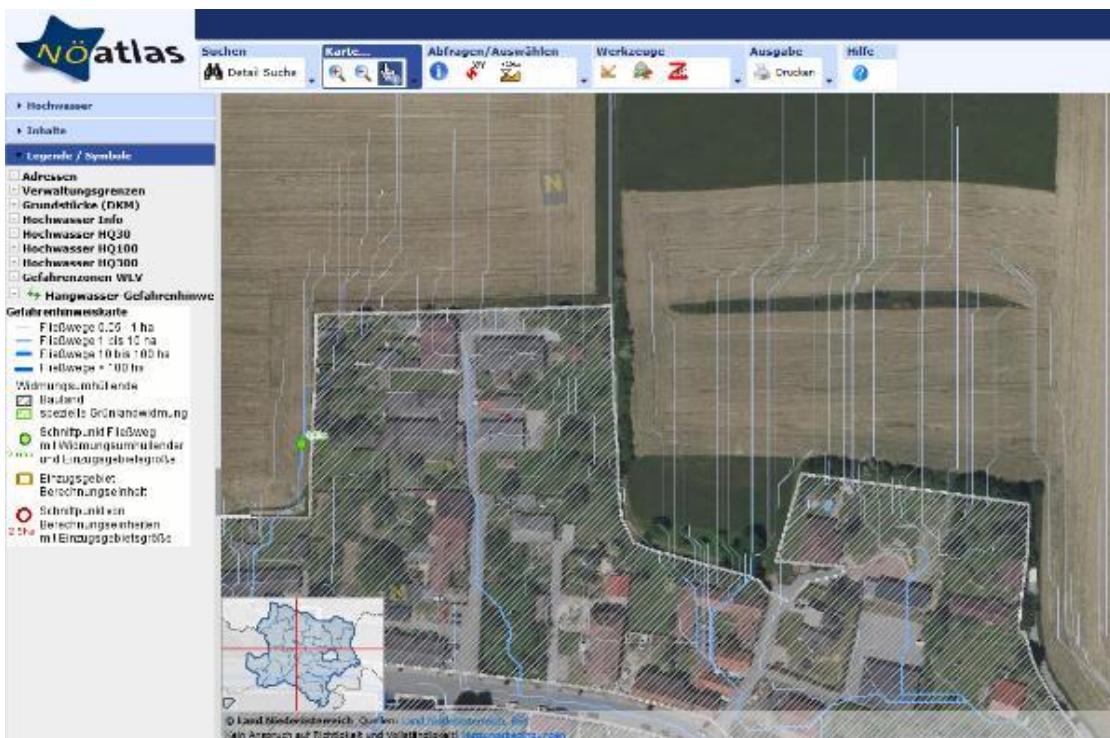
#### 4.7.5 Hangwasser - Gefahrenkartierung

Durch intensive Niederschläge kann es innerhalb kurzer Zeit zu hohen Abflüssen aus meist landwirtschaftlich genutzten Hangflächen kommen. Die Folge sind Schäden durch Erosion, Wasser und Schlamm.

Die theoretischen Grundlagen für derartige Kartierungen werden für das Bundesland Niederösterreich in nachfolgendem Dokument ausführlich dargestellt<sup>3</sup>:



Quelle: NÖ-Atlas / Hangwasser-Gefahrenhinweise – Gemeinde Statzendorf



<sup>3</sup> [http://www.noel.gv.at/noel/Wasser/Gefahrenhinweiskarte\\_Hangwasser-Grundlagen\\_und\\_Erlaeuterung.pdf](http://www.noel.gv.at/noel/Wasser/Gefahrenhinweiskarte_Hangwasser-Grundlagen_und_Erlaeuterung.pdf) (Stand 24.09.2017)

**Tabella 1 Referenzabschnitt Traisen – Hydraulische und hydrologische Daten**

Einzugsgebiet beim Pegel Windpassing:	rd. 733 km <sup>2</sup>
Jahresmitteldurchfluss (MQ)	13,4 m <sup>3</sup> /s (min. 9,1 m <sup>3</sup> /s, max. 18,7m <sup>3</sup> /s)
Niedrigwasserabfluss (NQ)	3,6 m <sup>3</sup> /s
MJNQ:	5,6 m <sup>3</sup> /s
Ausbaudurchfluss:	10 m <sup>3</sup> /s

**Tabella 2 Referenzabschnitt Traisen – Energiewirtschaftliche Nutzung**

Anzahl der Kraftwerke	48 – 50
Länge Ausleitungsstrecke:	25 km (gesamter Streckenabschnitt)
Dotationswassermenge	keine
Hochwasserabflussmengen (Pegel Windpassing)	HQ1: 100 m <sup>3</sup> /s
	HQ100: 750 m <sup>3</sup> /s

#### 4.7.6 Wasserkraft

Durch das häufige Niedrigwasser an der Traisen wurden schon früh Mühlbäche errichtet. Prinzipiell werden der rechte und der linke Mühlbach an der Traisen unterschieden. Wobei am Altmansdorfer Wehr nochmals eine Aufteilung in rechten Mühlbach und Luggauer Kanal stattfindet. Ursprünglich wurden die Wasserkraftwerke zum direkten Antrieb von Produktionsanlagen gebaut, wie z.B. Sägewerke und Mühlen. Heute sind sie reine Stromproduzenten, die nur mehr zu einem geringen Teil die erzeugte elektrische Energie im eigenen Unternehmen verbrauchen. Zum überwiegenden Teil wird der Strom in bestehende Netze von Energieversorgungsunternehmen eingespeist.

Insgesamt erzeugen im Bereich der Unteren Traisen 50 Kleinwasserkraftwerke je nach Wettersituation zwischen 29 und 36 GWh/Jahr bei 6,526 MW Gesamtleistung. Diese 50 Kraftwerke stellen 11 % der Kleinwasserkraftwerke in Niederösterreich dar. In Niederösterreich werden derzeit ungefähr 420 GWh aus der Kleinwasserkraft gewonnen, was in etwa 4,2 % des Strombedarfes in Niederösterreich entspricht

Die Verschärfung des Klimawandels zeigt in den letzten Jahren einen massiven Einbruch der Gesamtwasserdotation im Jahr. Dadurch kommt es zu erheblichen Stromproduktionsverlusten.

#### 4.8 Akteure in der Region und bestehende Strukturen

In der Grafik zeigt sich eine Aufzählung aller relevanten Akteure innerhalb der Region. Die Gemeinden sind seit 2011 als Klima- und Energiemodellregion eng miteinander verknüpft. Die Zusammenarbeit der KEM mit den Gemeinden und den Stakeholdern aus der Wirtschaft und Bevölkerung ist erprobt, und der langjährige KAM-Manager gut in die Strukturen integriert. Seit 2011 sind laufend neue „Mitspieler“ dazugekommen. Durch die Vielzahl unterschiedlicher Aspekte in der KEM ist es ein komplexes Geflecht an Vernetzungen, Know-How, aber auch unterschiedlicher Interessen gegeben.





Abbildung 5 Akteure in der Region

Die vorhandenen Strukturen des Vereins und Zentrums orientierten sich natürlich an der KEM. Deshalb findet sich dies auch in der bisherigen Namensgebung wieder. Das vor 5 Jahren im Auftrag der Stadt Traismauer sanierte Gebäude dient als Kompetenzzentrum für aktuelle Themen und beheimatet aktuell rund 20 Mitarbeiter. Diesem Dienstleistungsgebäude wurde der Name KEM-Zentrum gegeben und es gilt als eines der „Best-Practise-Beispiele“ der Region.

Der KEM/KAM-Manager fördert als zentrale Figur, als Motor der Vernetzung, den Austausch und Kontakt der vielen handelnden Akteure und Personengruppen in der Region. Aktuell ist DI Alexander Simader, MSc. der Modellregionsmanager. Er war dies schon in der Gründungsphase der Modellregion und damit auch zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Leitbildes. Während einer zweijährigen Pause hat Birgit Weiß, MSc. das Modellregionsmanagement innegehabt. Der Modellregionsmanager ist verantwortlich für alle Arbeitspakete und Ansprechperson für Entscheidungsträger, Bürger und andere Stakeholder. Seit 2016 ist DI Simader wieder der Modellregionsmanager. Nachdem er in den letzten Jahren von einer Teilzeitkraft unterstützt wurde, wird das Thema für die kommende Periode massiv ausgebaut und es kommen insgesamt 4 Teilzeitmitarbeiter für die Projektabwicklung hinzu.:

- Unterstützung bei Veranstaltungen, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- Technische Unterstützung bei Datenerfassung und Auswertung, sowie Qualitätssicherung
- Fachkraft für Forstwirtschaft
- Technische Unterstützung in Projektbegleitungen

### Leader Management Donauland Traisental Tullnerfeld

Alle Gemeinden der KLAR-Region sind auch Teil der Leader Region Donauland Traisental Tullnerfeld. In Summe besteht die Leader Region aus 32 Gemeinden.

## 5 Klimasituation

Erklärung: Das Kapitel 5 Klimasituation verwendet in der 3. Auflage noch Daten und Werte auf Basis der alten Regionsgrenzen mit nur 7 Gemeinden. Eine Anpassung von Details auf nun 10 Gemeinden erfolgt erst mit Datenerfassungen im Laufe der 2. Weiterführungsphase.

Die Klimasituation hat sich in den vergangenen Jahren gemäß den Prognosen verändert. Der Klimawandel nimmt stetig zu. Vor Gründung der KLAR! Region erfolgten alle Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel - sowohl privat wie auch kommunal – ohne einem besonderen Bewusstsein für Adaptation. So war eben niemandem bewusst, dass es sich hier tatsächlich schon um eine Anpassung an die Klimaveränderung handelte. Zudem wurden viele Aktivitäten in der Bevölkerung bisher unter dem Titel Klimaschutz subsumiert und beide Themenbereiche (Mitigation; Adaptation) wurden bisher eben nicht isoliert voneinander betrachtet.

Das folgende Kapitel beschreibt die Ausgangslage, sowie die Prognosen für 2050 und 2100 in der Region. Es wird ergänzt durch zusätzliche Informationen und Prognosen für ein größeres Gebiet (Österreich, Niederösterreich).

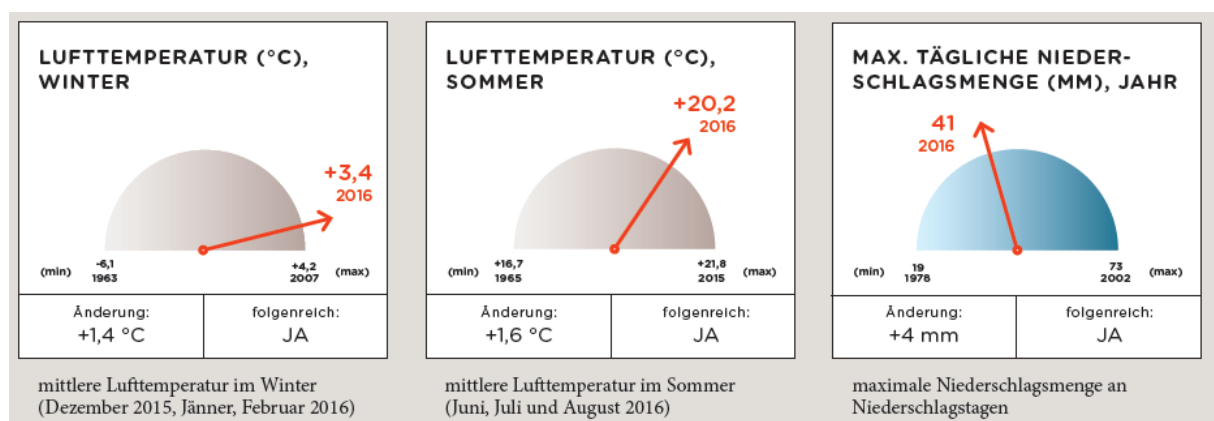
Die KLAR! Region hatte seitens des Klima- und Energiefonds Unterstützung durch die ZAMG, die regionsspezifischen Informationen zur Verfügung gestellt hat.

### 5.1 Status Quo – Klima im Unteren Traisental

Generell macht ihre klimatische Gunstlage die Region Donau NÖ-Mitte zu einem ausgezeichneten Anbaugebiet aller Arten von Feldfrüchten, neben Wein insbesondere Obst und Gemüse. Gerne sieht man sich selber als Korn- und Obstkammer des östlichen Niederösterreichs.

#### 5.1.1 ZAMG Factsheet Status 2017

Für die Analyse wurde das Klimamittel der aktuellen Periode 1989-2016 mit jenem von 1961-1988 verglichen. Daraus leitet sich die Änderung links unten in den Grafiken ab – diese Änderung ist im Vergleich zwischen den beiden 27-jährigen Perioden im Mittel bereits konkret messbar gegeben.



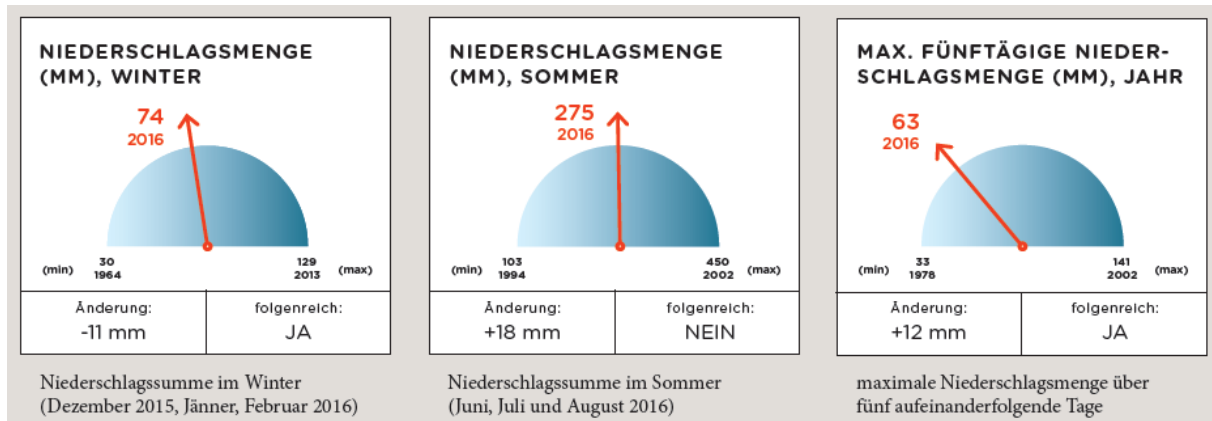


Abbildung 6: ZAMG-Factsheet für das Untere Traisental und Fladnitztal

Die ZAMG beschreibt die Situation in nahezu allen Bereichen als „folgenreich“.

Die Lufttemperatur hat sowohl im Winter wie auch im Sommer deutlich zugenommen. Während dies eben im Mittel bereits +1,5 °C in der Region ist, so sprechen erfahrene Forstwirte gar von einer Temperatursteigerung im Hochwald von bis zu 3°C. Dagegen verzeichnet man in den Augebieten kaum Erhöhungen der Durchschnittstemperatur. Allerdings wirken sich dort die jahreszeitlichen Verschiebungen der Niederschlagsmenge mit langen stabilen Wettersituationen (lange Trockenphasen, usw.) extrem kritisch auf den steigenden Einfluss invasiver Neophyten aus, wie aus der folgenden Tabelle zu erkennen ist.

Deutsche Bezeichnung	Lat.
Eschen-Ahorn	<i>Acer negundo</i>
Götterbaum	<i>Ailanthus altissima</i>
Hybrid-Pappel	<i>Populus x canadensis</i>
Douglasie	<i>Pseudotsuga menziesli</i>
Robinie	<i>Robinia pseudoacacia</i>
Beifuß-Traubenkraut	<i>Ambrosia artemisifolia</i>
Sommerflieder	<i>Buddleja davidi</i>
Japanischer Staudenknöterich	<i>Fallopia japonica</i>
Bastard-Staudenknöterich	<i>Fallopia japonica x sachalinensis</i>
Sachalin-Staudenknöterich	<i>Fallopia sachalinensis</i>
Riesen-Bärenklau	<i>Herculaneum mantegazzianum</i>
Topinambur	<i>Helianthus tuberosus</i>
Drüsen-Springkraut	<i>Impatiens glandulifera</i>
Kleinblütiges Springkraut	<i>Impatiens parviflora</i>
Gewöhnliche Mahonie	<i>Mahonia aquifolium</i>
Kanadische Goldrute	<i>Solidago canadensis</i>
Riesen-Goldrute	<i>Solidago gigantea</i>
Schmalblatt-Greiskraut	<i>Senecio inaequidens</i>
Amaranthus	<i>Amaranthus retroflexus</i>
Stechapfel	<i>Datura stomatum</i>

Vereinzelnd treten auch andere Arten auf wie: behaartes Franzosenkraut, echte Hirsen, wilde Mohrenhirse, wilde Fingerhirse, Pferdenessel, runzelblättriger Schneeball, orientalisches Zackenschötchen, spätblühende Traubenkirsche, Paulownie, Saftpappel.

Besonders viele der Neophyten kommen eben im Augebiet vor und verdrängen dort einheimische Pflanzen.

Auch die kleinstrukturierte Forstwirtschaft kämpft mit resistenteren Sorten und anderen Baumarten vor allem gegen die Schädlinge, welche die milden Winter überleben. Noch gibt es im Unteren Traisental keine großflächigen Ausfälle durch den Borkenkäfer, doch scheint dies nur eine Frage der Zeit. So bereiten sich große Forstwirtschaftsbetriebe bereits auf einen massiven Ausbau von Robinie und die Douglasie vor.

Besonders betroffen ist heute bereits die Grundwassersituation im Unteren Traisental. Es gibt ein detailliertes Grundwassermodell für die Region. Schon heute sind die Wasserrechte in der Region bei 100% des verfügbaren Grundwassers für eine nachhaltige Wasserbilanz.

Während es einerseits langandauernde Trockenperioden gibt, kommt es in regelmäßigen Abständen zu heftigen kleinregionalen extremen Niederschlägen. Dadurch kommt es an immer neuen Standorten zu Hangwasserereignissen. Es ist auffällig, dass die Kooperation der Gemeinden mit der Landesabteilung für Wildbach und Lawinerverbauung zunimmt, ob die Region keine Gebirgsgegenden hat.

Im Bereich Landwirtschaft sehen wir noch immer eine Zunahme an Maisfeldern. Diese sind in der Regel trockenliebend und daher aus landwirtschaftlicher Sicht zwar Sinn machen, jedoch die Bodenerosion weiterankurbeln und auch die Hangwassergefährdung weiter erhöhen. Der Weinbau kämpft seit Jahren mit den großen Trockenperioden im Frühjahr. Zudem führt der frühere Vegetationsbeginn zu mehr Spätfrosttagen im Obstbau. Dies gefährdet die Blüte und damit die Ernteerträge.

Überhaupt führt die frühere Blütezeit dazu, dass die Ernte zeitlich deutlich nach vorne geht. Hohe Temperaturen in der Erntezeit, welche im September eher wahrscheinlich sind, als im Oktober drücken massiv auf die Qualität. So kann zu solchen Bedingungen nicht ohne künstliche Kühlung gearbeitet werden.

Allerdings sieht man auch andere Trends, die sich wieder auf alte Traditionen besinnen. So wurden in den vergangenen 20 Jahren viele Winzerbetriebe – rein aus wirtschaftlichen Gründen – im Stil moderne Gewerbehallen gebaut. Durch die aktuellen Temperaturerhöhungen geht hier der Trend nun wieder dazu, dass Weinbaubetriebe als Keller und unter der Erde ausgeführt werden.

Aber generell setzt der Weinbau laufend Maßnahmen um den Weißwein auch weiter mit den regional typischen Graden zu produzieren und nicht nur die immer alkoholreicher werdenden Weißweine, welche durch die heißen und zum Teil trockenen Sommer entstehen.

In den Gemeinden werden nun verstärkt bereits klimaresistente Baumarten angepflanzt, welche eben nicht so anfällig auf Hitzestress sind. Es gibt hier auch schöne Beispiele, wo Obstsorten wie die Kiwi angepflanzt wurden.

Es zeigt sich, dass heute viele schlechte Anpassungsmaßnahmen üblich sind/werden, wenn nicht korrigierend eingegriffen wird, wie eben die Weinlese unter künstlicher Kühlung, der vermehrte Anbau von Mais oder die Errichtung von harten Verbauungsmaßnahmen zum Schutz von Hangwässern.

Ein hier offener Punkt sind regionale Hagelereignisse. Es ist auffällig, dass es verhältnismäßig wenig Hagelereignisse in der Region gibt. Allerdings fliegen auffällig oft die Hagelflieger und lassen

Silberbromid in die Atmosphäre. Dies führt zwangsläufig dazu, dass es außerhalb der Region abregnet und damit eine Betroffenheit eigentlich in die Nachbarregion verschiebt.

## 5.2 Überregionale Klimaszenarien

### 5.2.1 Prognose 2050 für Österreich

In diesem Punkt soll das regionale Klima 2050 auf Basis vielfältiger bereits vorhandener Klimaszenarien sowie auf Basis der zu erwartenden Entwicklung der Region bis 2050 (Bevölkerungswachstum, wirtschaftliche Schwerpunkte, touristische Ausrichtung etc.) prognostiziert werden. Daraus ist folglich erst eine Identifikation möglicher Problemfelder (z.B. Wasserknappheit, Hitze, Häufung von Starkregenereignissen etc.) sowie möglicher positiver Auswirkungen wie Verringerung des Heizwärmebedarfs möglich.

Die Darstellung der jetzigen und zukünftigen klimatischen Bedingungen basiert auf wissenschaftlichen Daten, die von einschlägigen Forschungseinrichtungen in Österreich erarbeitet wurden (siehe Quellenverzeichnis – zB.: Informationen der ZAMG sowie des Projektes „ÖKS 15 – Climate Scenarios for Austria“).

Die Serviceplattform für KLAR-Regionen unterstützt die KLAR bei der Auswahl und Interpretation der jeweiligen Klimadaten und Szenarien sowie bei der Entwicklung, Darstellung und Bewertung von Anpassungsoptionen.

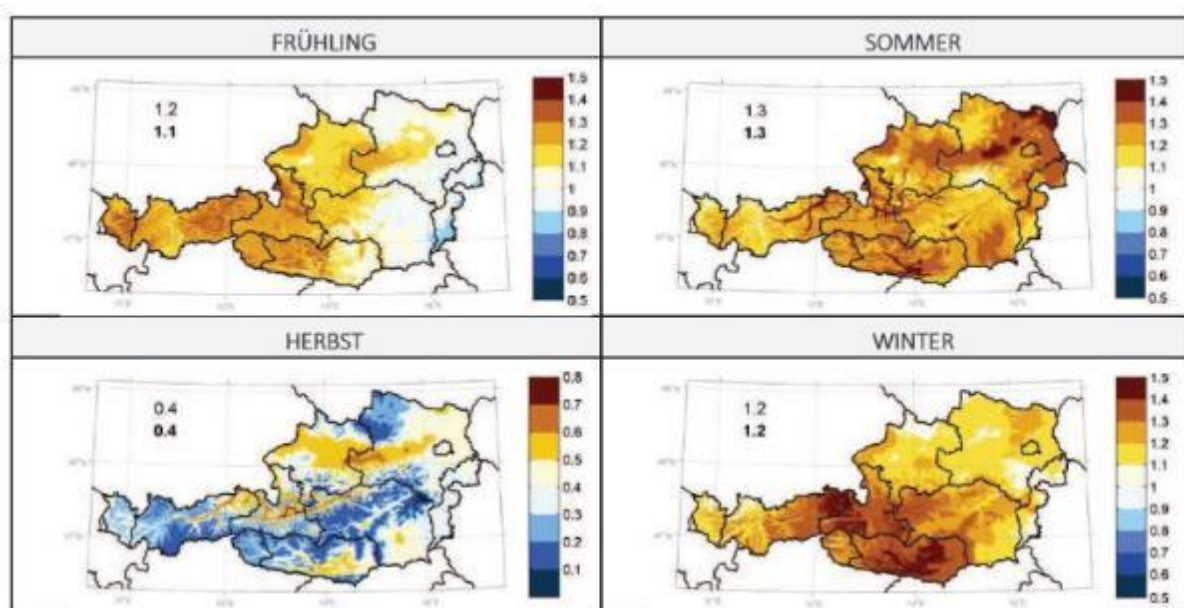


Abbildung 7 Änderung der saisonalen Mitteltemperatur in °Celsius (Vergleich der Perioden 1986-2010 und 1961-1985)

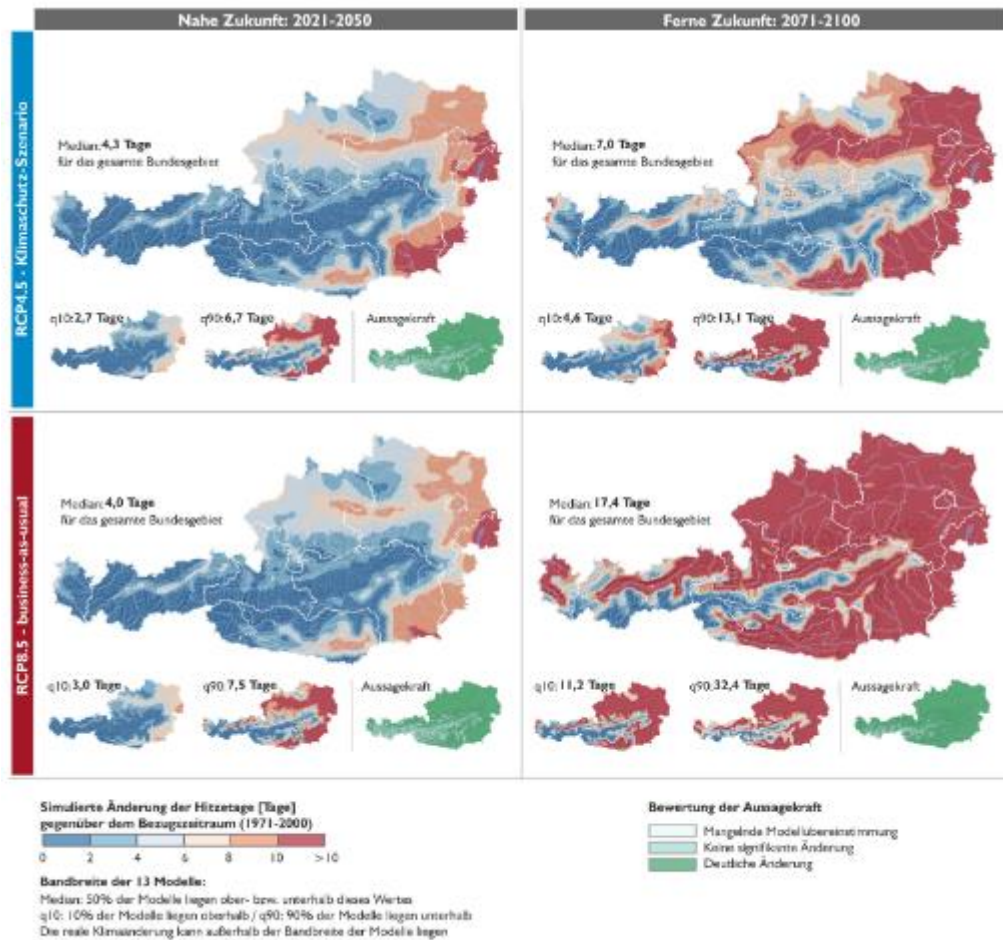


Abbildung 6: Simulierte Änderung der Hitzetage [Tage] gegenüber dem Bezugszeitraum (1971-2000) (ÖKS15)

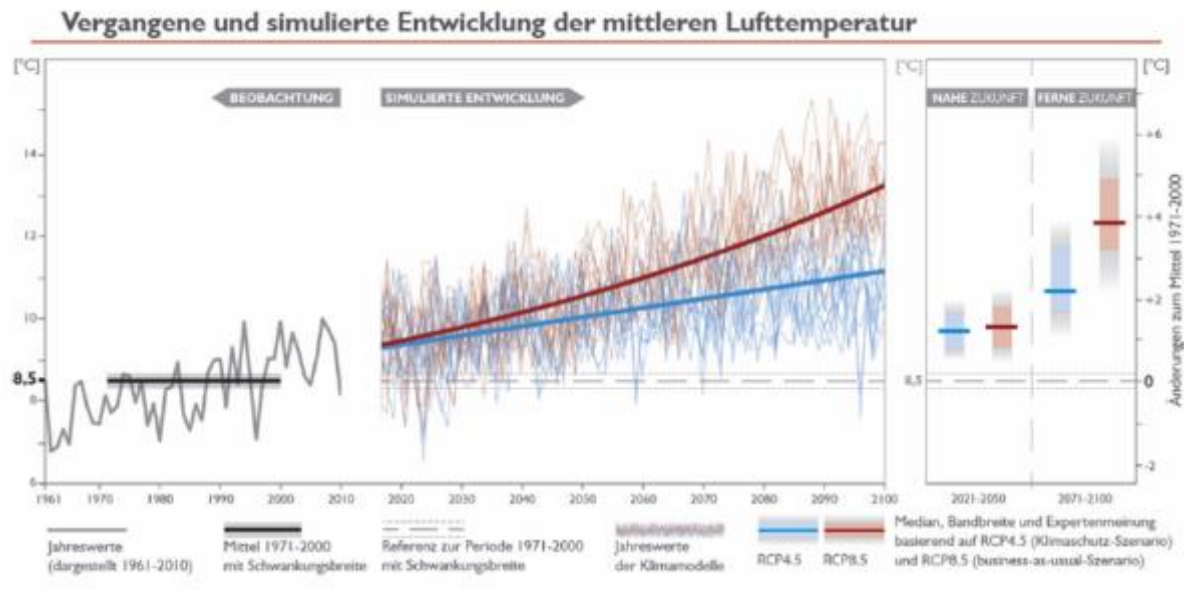
Quelle: österr. Strategie zur Anpassung an den KW, Jänner 2017

## 5.2.2 Klimaszenarien Niederösterreich

Der Klimawandel wirkt sich in vielen Bereichen durch veränderte Umweltbedingungen aus. Um Anpassungsmöglichkeiten auf eine zuverlässige Informationsgrundlage zu stellen, haben das Ministerium für ein Lebenswertes Österreich und die neun österreichischen Bundesländer gemeinsam das Projekt ÖKS15 beauftragt.

Mit Hilfe modernster Klimamodelle und auf Basis neuester Erkenntnisse aus der Klimaforschung wurden Klimaszenarien für Österreich erstellt und ausgewertet. Neueste hochwertige Beobachtungsdatensätze bilden die Grundlage für die Analyse der Klimaänderung der letzten Jahrzehnte. Die zukünftige Entwicklung von Niederschlag, Temperatur und weiteren Klimaindizes wurde bis zum Ende des 21. Jahrhunderts unter einem business-as-usual- und einem Klimaschutz-Szenario simuliert und im Kontext der vergangenen Entwicklung ausgewertet.

5.2.3 Temperatur-Entwicklung Niederösterreich 2100



### Beobachtete Werte und simulierte Änderungen der mittleren Lufttemperatur (in °C)

	1971-2000		2021-2050				2071-2100			
	Jahreswerte		RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)		RCP8.5 (business-as-usual)		RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)		RCP8.5 (business-as-usual)	
<b>bis</b>	8,7		+1,7		+1,9		+3,3		+4,9	
<b>Mittel</b>	<b>8,5</b>		<b>+1,3</b>		<b>+1,4</b>		<b>+2,2</b>		<b>+3,9</b>	
<b>von</b>	8,3		+0,8		+0,8		+1,7		+3,1	
			Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer
<b>bis</b>	-0,1	17,6	+2,1	+1,7	+2,1	+2,0	+3,1	+2,9	+5,1	+5,4
<b>Mittel</b>	<b>-0,6</b>	<b>17,4</b>	<b>+1,5</b>	<b>+1,3</b>	<b>+1,5</b>	<b>+1,3</b>	<b>+2,4</b>	<b>+1,9</b>	<b>+4,4</b>	<b>+3,7</b>
<b>von</b>	-1,0	17,2	+0,7	+1,0	+0,7	+1,0	+1,9	+1,6	+3,6	+3,1

Winter: Dezember - Jänner - Februar / Sommer: Juni - Juli - August

ÖKS15 Klimafactsheet | Klimaszenarien für das Bundesland Niederösterreich bis 2100 | Lufttemperatur

Abbildung 8 ÖKS15 Klimafactsheet; Klimaszenarien für das Bundesland Niederösterreich bis 2100 // Lufttemperatur

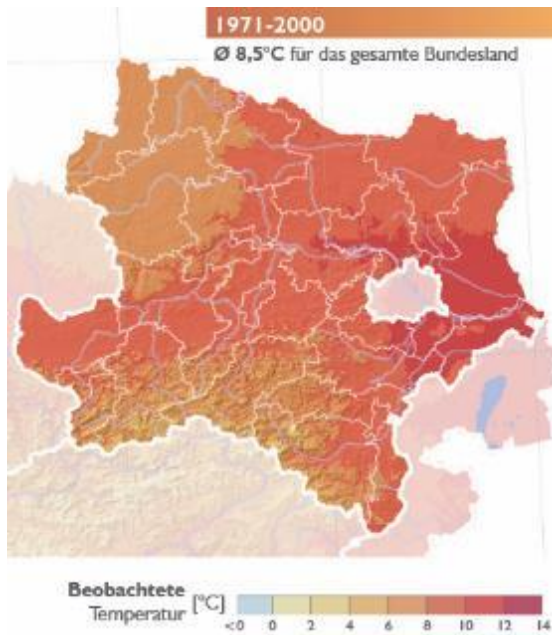


Abbildung 9 ÖKS15 Klimafactsheet; beobachtete durchschnittliche Temperatur 1971-2000 für das Bundesland Niederösterreich

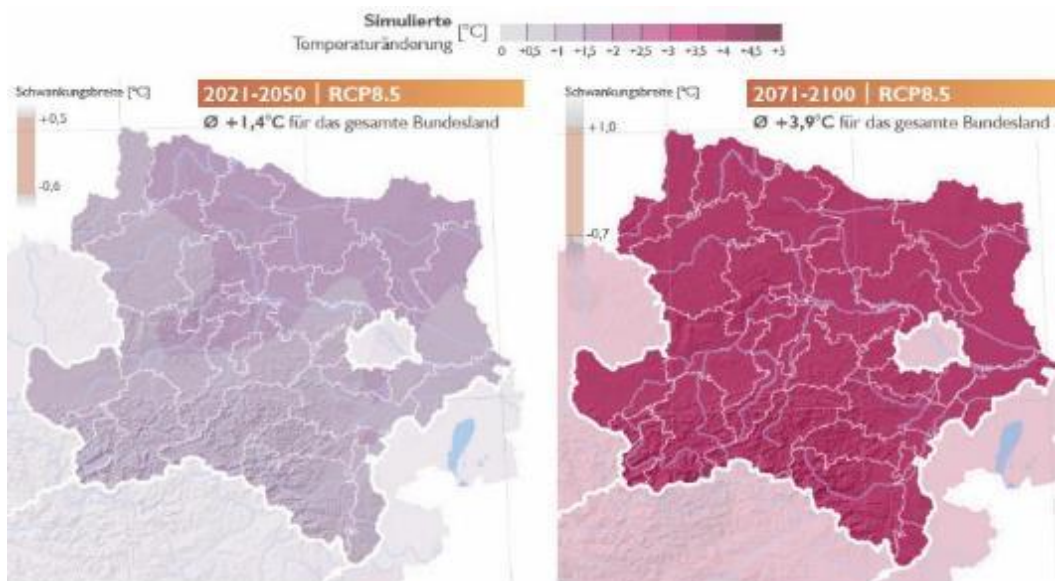


Abbildung 10 ÖKS15 Klimafactsheet; simulierte durchschnittliche Temperaturveränderung 2021-2050 & 2071-2100 für das Bundesland Niederösterreich; „business as usual Szenario“ (ohne Klimaschutzmaßnahmen)

Für 1971-2000 beträgt die mittlere Lufttemperatur 8,5°C. Sie weist eine Schwankungsbreite von  $\pm 0,2^\circ\text{C}$  auf. Es ist in ferner und naher Zukunft auch laut den Modellen mit Klimaschutzmaßnahmen im Mittel mit einer signifikanten Zunahme der Temperatur zu rechnen, welche eindeutig über der derzeitigen Schwankungsbreite liegt.



5.2.4 Niederschlags-Entwicklung Niederösterreich 2100

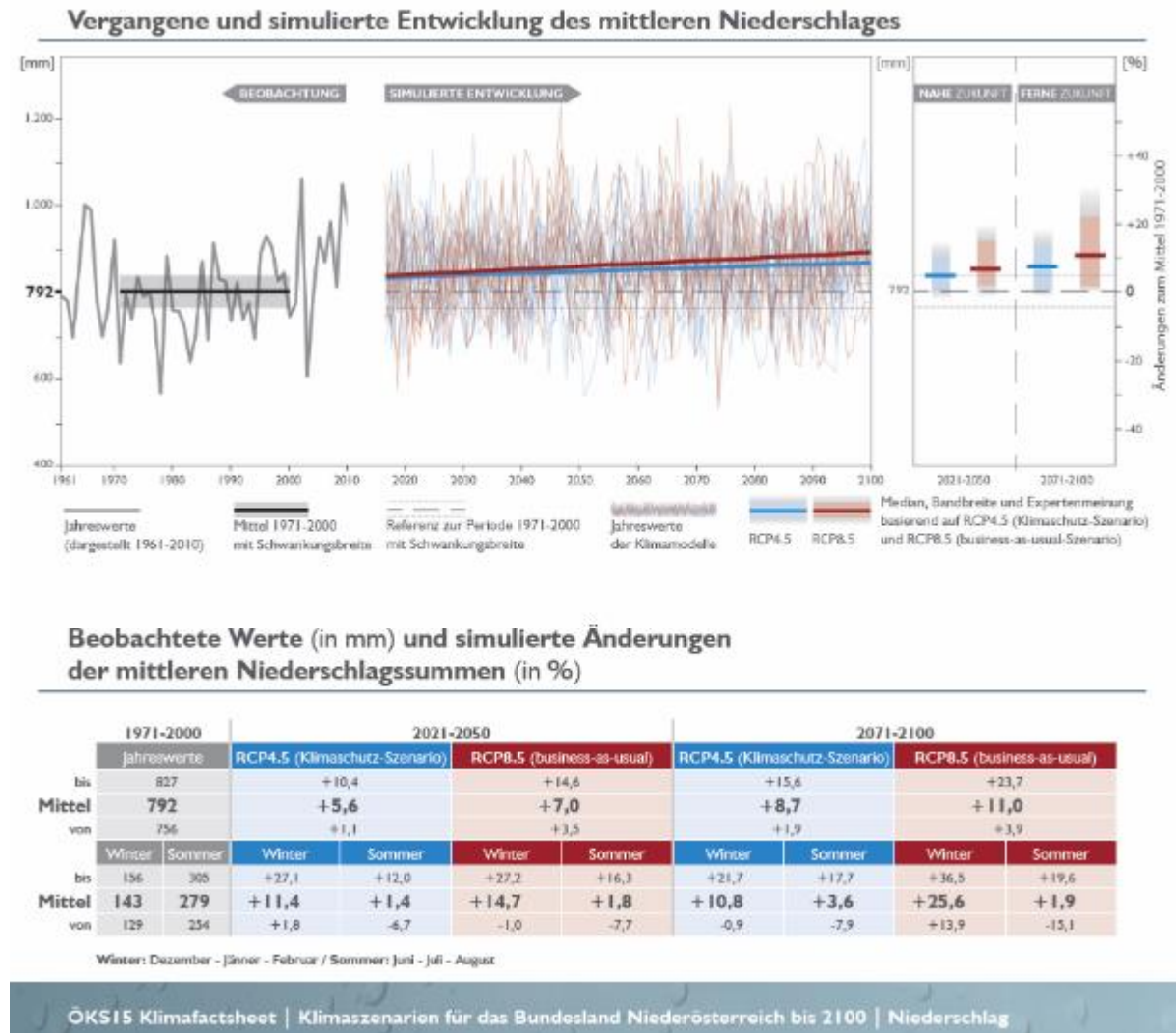


Abbildung 11 ÖKS15 Klimafactsheet; Klimaszenarien für das Bundesland Niederösterreich bis 2100 // Niederschlag

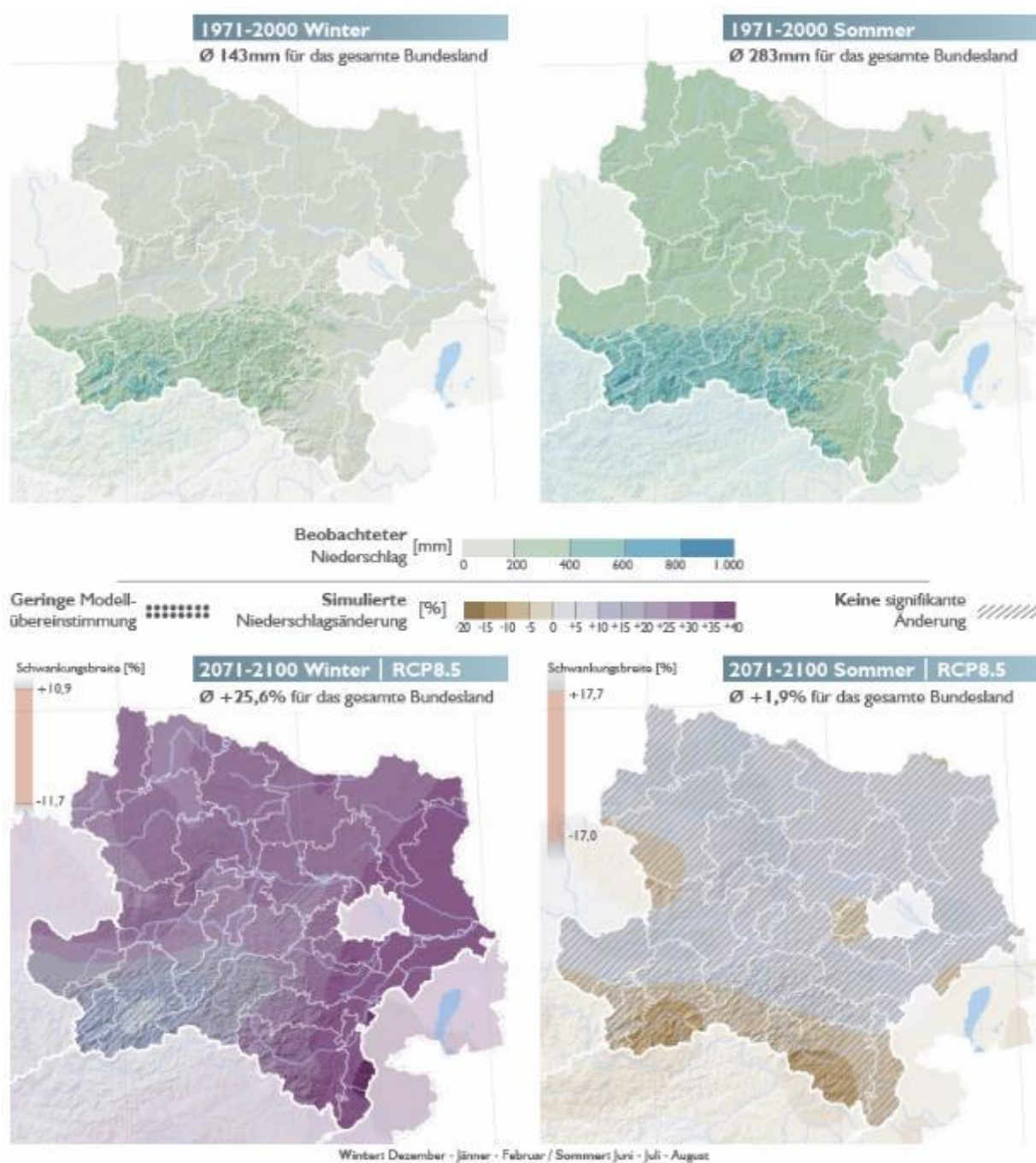


Abbildung 12 ÖKS15 Klimafactsheet; beobachteter durchschnittlicher Niederschlag 1971-2000 Sommer & Winter im Vergleich mit der simulierten durchschnittlichen Niederschlagsänderung 2071-2100; „business as usual Szenario“ (ohne Klimaschutzmaßnahmen)

Für 1971-2000 beträgt die mittlere jährliche Niederschlagssumme 792mm. Sie weist eine Schwankungsbreite von  $\pm 4,5\%$  auf. In naher und ferner Zukunft ist mit leichter Zunahme im mittleren Jahresniederschlag zu rechnen. Diese ist jedoch erst in ferner Zukunft und nur stellenweise groß genug für eine signifikante Änderung (etwa Waldviertel bis Marchfeld). Es zeigen sich zwar saisonale und regionale Unterschiede, doch ergeben sich nur im Winter der fernen Zukunft (siehe Karte) signifikante Zunahmen von etwa +26%. Alle anderen Änderungen unterliegen entweder der großen Schwankungsbreite des Niederschlags oder der mangelnden Zuverlässigkeit der Klimamodelle. Der

Niederschlag vor Ort hängt von vielen Faktoren ab, die nicht alle von den Klimamodellen gleichermaßen gut erfasst werden.

In den Grafiken unten werden klimatische Änderungen in ferner und naher Zukunft im Vergleich zur Periode 1971-2000 dargestellt. Für die jeweiligen Perioden sind die klimatischen Änderungen im Szenario mit Klimaschutzmaßnahmen, sowie ohne Klimaschutzmaßnahmen („Business as usual“) ersichtlich.



### Hitzetage (Jahresmittel)

1971-2000		2021-2050		2071-2100	
Jahreswerte	RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)	RCP8.5 (business-as-usual)	RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)	RCP8.5 (business-as-usual)	
[Tage]	[Tage]	[Tage]	[Tage]	[Tage]	[Tage]
bis	7,5	+9,8	+10,6	+17,9	+40,6
<b>Mittel</b>	<b>6,0</b>	<b>+6,6</b>	<b>+6,0</b>	<b>+10,3</b>	<b>+23,0</b>
von	4,4	+4,2	+4,7	+7,0	+16,0



### Eistage (Dezember / Jänner / Februar)

1971-2000		2021-2050		2071-2100	
Jahreswerte	RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)	RCP8.5 (business-as-usual)	RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)	RCP8.5 (business-as-usual)	
[Tage]	[Tage]	[Tage]	[Tage]	[Tage]	[Tage]
bis	31,2	-4,6	-4,9	-13,2	-22,5
<b>Mittel</b>	<b>27,4</b>	<b>-11,0</b>	<b>-11,9</b>	<b>-17,5</b>	<b>-27,1</b>
von	23,6	-16,4	-15,8	-24,1	-31,4



### Vegetationsperiode (Jahresmittel)

1971-2000		2021-2050		2071-2100	
Jahreswerte	RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)	RCP8.5 (business-as-usual)	RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)	RCP8.5 (business-as-usual)	
[Tage]	[Tage]	[Tage]	[Tage]	[Tage]	[Tage]
bis	238,2	+24,4	+26,5	+41,9	+70,9
<b>Mittel</b>	<b>231,7</b>	<b>+17,1</b>	<b>+20,1</b>	<b>+33,2</b>	<b>+60,3</b>
von	225,2	+7,5	+11,0	+22,2	+48,6



### Eintägige Niederschlagsintensität (März / April / Mai)

1971-2000		2021-2050		2071-2100	
Jahreswerte	RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)	RCP8.5 (business-as-usual)	RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)	RCP8.5 (business-as-usual)	
[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]	[mm]
bis	6,7	+1,0	+0,9	+1,1	+1,6
<b>Mittel</b>	<b>6,3</b>	<b>+0,5</b>	<b>+0,5</b>	<b>+0,6</b>	<b>+0,9</b>
von	5,9	+0,0	+0,2	+0,2	+0,5

Abbildung 13 ÖKS15 Klimafactsheet; Beobachtete Werte und simulierte Änderungen in ferner und naher Zukunft für Hitzetage, Eistage, Vegetationsperiode & eintägige Niederschlagsintensität

### 5.2.5 Auswirkung auf den Weinbau in Österreich 2100

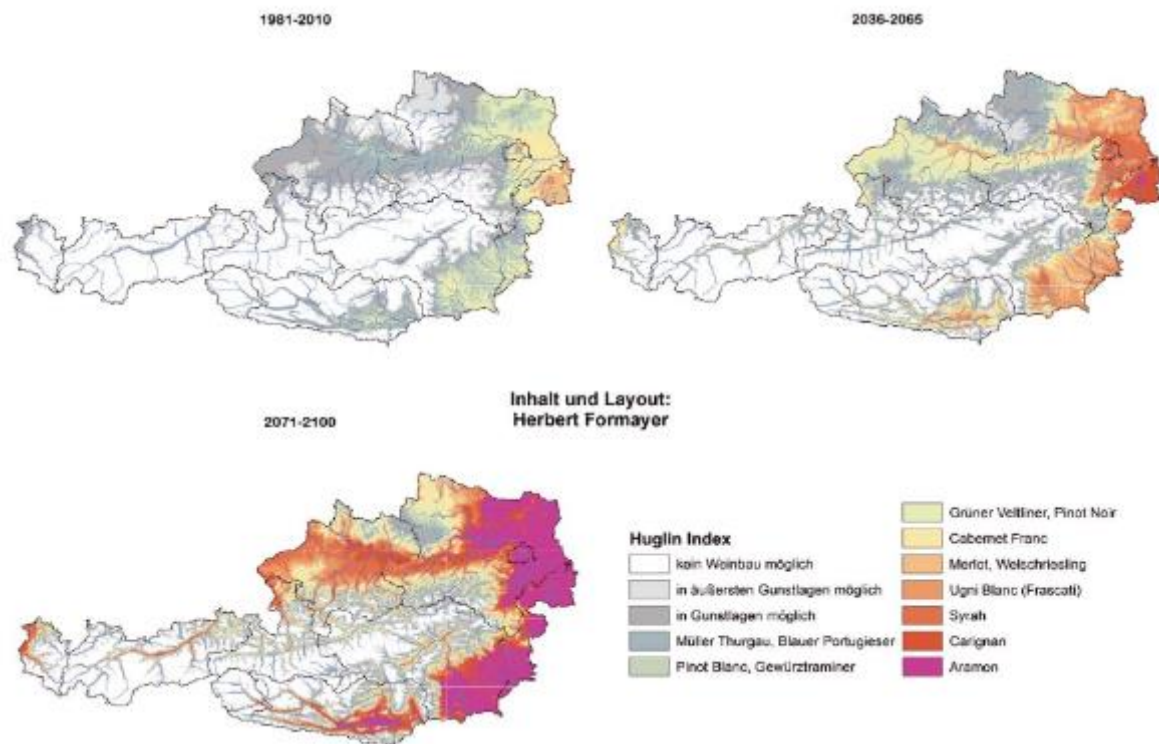


Abbildung 14 Entwicklung der klimatischen Anbaueignung verschiedener Weinsorten in naher und ferner Zukunft

Durch die Veränderung der klimatischen Bedingungen wird es nötig, landwirtschaftliche Produkte und Nutzpflanzen umzustellen. Die Grafik zeigt die Entwicklung der klimatischen Anbaueignung verschiedener Weinsorten unter Berücksichtigung der optimalen Wärmesummen und der Niederschläge in Österreich im vergangenen beobachteten Klima und einem Klimaszenario für Mitte und Ende des 21. Jahrhunderts. Man sieht deutlich, wie sich die Sorteneignung in Österreich ändert.

## 5.3 Klimaprognose Unteres Traisental – Fladnitztal

### 5.3.1 Klimaprognose Unteres Traisental – Fladnitztal für 2050

Auch wenn neben dem Temperaturanstieg auch der jährliche Niederschlag steigen dürfte, stellt sich doch die Frage nach der Stärke der Wetterereignisse und die Zeitpunkte der Niederschläge. Dies hat erheblichen Einfluss auf das Leben in der Region. Wenn Niederschlag zum falschen Zeitpunkt stattfindet oder als Starkregen, braucht es Möglichkeiten, das Wasser in der Region zu behalten (und auch geregelt abzuführen).

Die Region wird aufgrund Ihrer Nähe zu Wien und St. Pölten dann zum erweiterten Speckgürtel gehören. Die zentrale Lage zwischen St. Pölten und Krems wird der Region mittelfristig einen städtischen Charakter geben.

Der Weinbau wird aufgrund der exponierten Hanglagen hoffentlich erhalten bleiben (mit maßgeblichen Bewirtschaftungsänderung) und nicht verdrängt werden können. Das Ziel der regionalen Weinbauern wird es sein, weiterhin wirtschaftlich und gut vermarktbar produzieren zu können, was stark vom Klima abhängen wird.

Die Traisen muss auch zukünftig hochwassersicher sein und andererseits einen Großteil des Wasserabflusses kontinuierlich erbringen, um die Wasserkraftproduktion zu ermöglichen und die Ökologie ganzjährig in einem Gleichgewicht zu halten. Eine überregionale Koordinierung ist zwingend erforderlich.

Die Ortschaften, welche derzeit noch über keine Ortswasserleitung verfügen, sollten diese umgesetzt haben, damit die zukünftig stark schwankenden Grundwasser zu keinen Versorgungsengpässen und zu keiner Gesundheitsgefährdung führen. Die Vernetzung der Wasserversorgung ist unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten bestmöglich vorzusehen.

Die Gebäude müssen den Anforderungen von Klimaschutz und Klimaerwärmung entsprechen. Derzeit als innovativ geltende Maßnahmen im Baubereich müssen Standard sein. Orte, welche die herkömmliche Gebäudestruktur der Region (typischer Baustil ist Barock) weiter umgesetzt sehen wollen, werden in anderen Bereichen für ein geeignetes Mikroklima sorgen müssen. D. h. einen noch stärkeren Einsatz von Bäumen und Grünflächen im urbanen Gebiet.

Die Forstwirtschaft muss auf resistenteren Sorten als bisher setzen und dabei ein breiteres Artenspektrum zulassen, als es die derzeitigen Forstbetriebe tun.

In der Verkehrsplanung im innerörtlichen Gebiet braucht es ebenfalls ein Umdenken, um eben den erforderlichen Platz für ein verträgliches Mikroklima zu schaffen. Wenn die kommunale Planung vorsieht, dass Fahrzeuge (= Stehzeuge) im Wohnbereich für Bäume und Sickerflächen zu weichen haben, dann ist ein großes Ziel erreicht. Dazu gehört auch die Entschleunigung des Verkehrs in allen Wohn- und Lebensbereichen (Arbeit, Schule, Einkaufen, Spazieren, Spielen). Der Fahrradverkehr gehört forciert. Diesem Verkehrsmittel muss mehr Attraktivität geboten werden und dies gehört heute in Planung entsprechend integriert.

### **Der Klimawandel wird bis 2050 eine enorme Betroffenheit beim Wasser verursachen!**

Die meisten Aspekte des Klimawandels werden Auswirkungen auf das Wasser haben. Es ist zu befürchten, dass ökologische Interessen an der Traisen wieder verloren gehen, wenn die wirtschaftlichen Voraussetzungen mehr Wasserentnahmen notwendig machen.

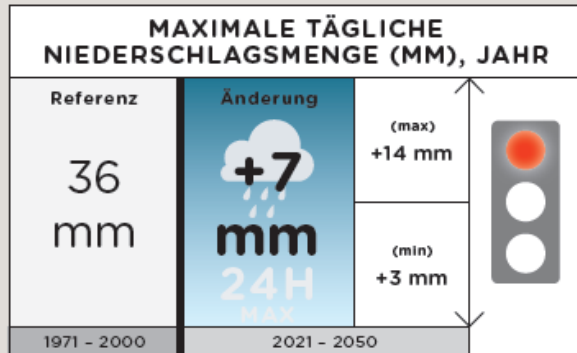
Die Studie „Wasserzukunft Niederösterreich 2050“ sieht hier durchaus dramatische Folgen für das Traisental. Durch den Klimawandel (längere Vegetationsperiode; höhere Durchschnittstemperatur) wird der Wasserbedarf in Gewerbe und Industrie um rund 15 bis 30% steigen, sowie in der Landwirtschaft gar um 600%! Aus heutiger Sicht steigt somit der Wasserbedarf bis 2050 auf rund 106% des nachhaltig zur Verfügung stehenden Grundwassers.

Sollte es tatsächlich zu solchen Entnahmen kommen, hätte dies einen massiven Einfluss auf die Oberflächengewässer, allen voran auf die Traisen und deren ökologischen Zustand! Hier sind entschieden gute Anpassungsmaßnahmen zur Senkung der Betroffenheit vorzunehmen!

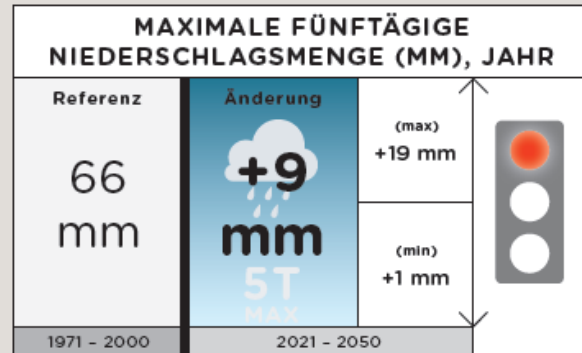
### **Anmerkung zu nachfolgenden Darstellungen der ZAMG:**

Für die Abschätzung der mittleren Änderung für die nahe Zukunft wurde ein Mittelmaß aus dem in ÖKS15 verwendeten Klimamodellensemble des „business-as-usual“ Szenarios (RCP 8.5) berechnet, sowie eine Abschätzung über minimal oder maximal mögliche Änderungen.

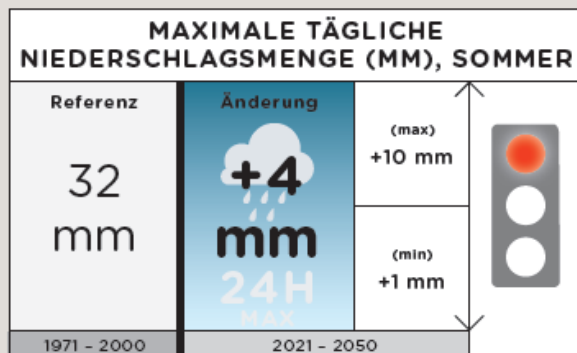
# ZU ERWARTENDE KLIMAÄNDERUNG



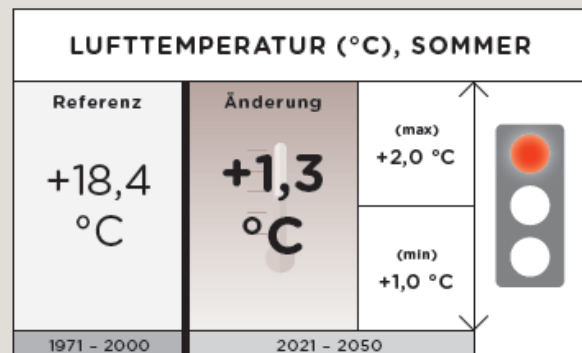
maximale Niederschlagsmenge an Niederschlagstagen



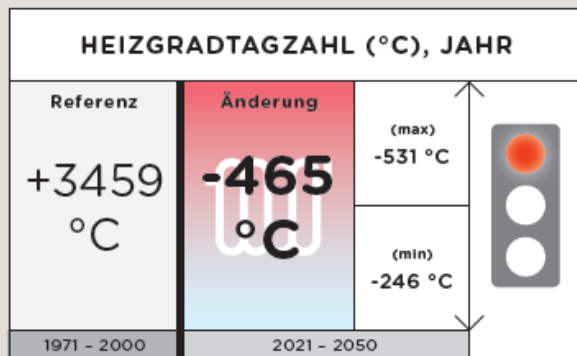
maximale Niederschlagsmenge über fünf aufeinanderfolgende Tage



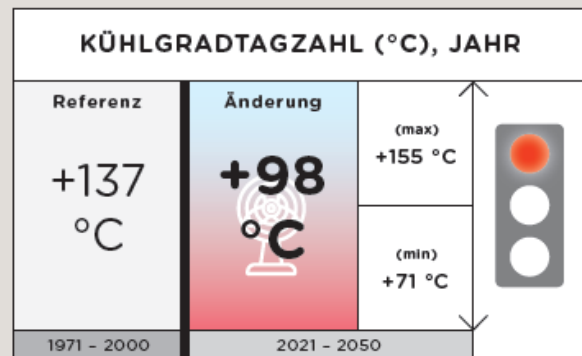
maximale Niederschlagsmenge an Niederschlagstagen im Sommer (Juni, Juli und August)



mittlere Lufttemperatur im Sommer (Juni, Juli und August)



Summe der Differenz zwischen Raum- (+20,0 °C) und Außentemperatur an Tagen mit einer Tagesmitteltemperatur unter +12,0 °C



Summe der Differenz zwischen Raum- (+20,0 °C) und Außentemperatur an Tagen mit einer Tagesmitteltemperatur über +18,3 °C

## LEGENDE

- Rot:** statistisch signifikante Änderung und sicher
- Gelb:** statistisch signifikante Änderung und unsicher
- Grün:** statistisch nicht signifikante Änderung

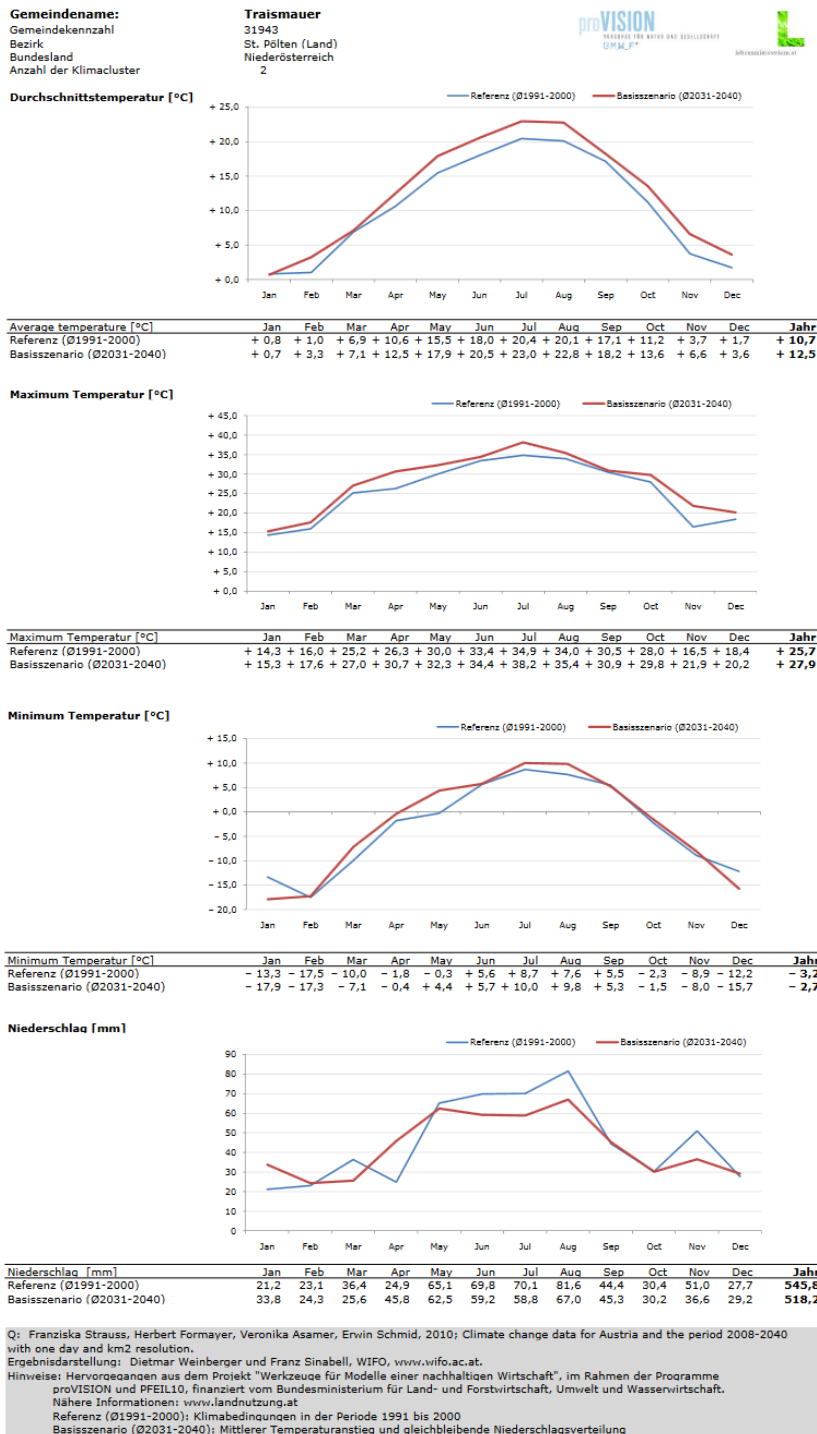


Alle Modelle zeigen übereinstimmend deutliche Anstiege in der jährlichen wie auch in der saisonalen mittleren Lufttemperatur.

Darüber hinaus nimmt der beobachtete Rückgang im Heizbedarf in Zukunft weiter ab, wohingegen der Kühlbedarf in den Sommermonaten weiter zunimmt. Während allerdings der Heizbedarf um rund 40% sinkt, nimmt der Kühlbedarf um 400% zu!

Der Niederschlag ist generell mit hohen Schwankungen behaftet, daher lassen sich für diesen im Allgemeinen weniger zuverlässige Aussagen treffen. Es zeigt sich jedoch eine eindeutige Zunahme der jährlichen maximalen eintägigen Niederschlagsmengen und der jährlichen maximalen fünftägigen Niederschlagsmengen, sowie der maximalen täglichen Niederschlagsmengen im Sommer.

Am nachfolgenden Beispiel Traismauer wird sehr plakativ die Verbindung zw. Temperaturanstieg und Niederschlagsverteilung verdeutlicht.



### 5.3.2 Klimaprognose Unteres Traisental – Fladnitztal bis 2100

Die KLAR! Region Unteres Traisental und Fladnitztal hat bei der ZAMG eine Regionalprognose für 2100 in Auftrag gegeben. Die folgende Tabelle liefert die Ergebnisse. Die Spalte „Vergangenheit“ stellt die statistischen Mittelwerte des Zeitraum 1971 bis 2000 dar. Dies bildet den Basis-Vergleichswert. Dagegen gibt es drei Prognose-Szenarien, davon abhängig wie es der „Welt“ gelingt erfolgreich Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen und wie die Natur/Erde darauf reagiert (max. Änderung; kein Klimaschutz; min. Änderung; ambitionierter Klimaschutz).

Alle Werte ohne ein Vorzeichen bedeuten, dass dieser Wert zu dem Wert der „Vergangenheit“ hinzukommt. Also die Anzahl von Hitzetagen könnte von 9 Tagen/Jahr in der Vergangenheit auf 9+45 Tage/Jahr zunehmen. Die Summe 54 Tage pro Jahr wäre dann im Extremfall die durchschnittliche Anzahl an Hitzetagen über 30°C, die jährlich stattfinden werden.

Ein Wert, der ein Minus davor hat, kann vom Wert in der Spalte „Vergangenheit“ abgezogen werden.

Beim Trockenheitsindex handelt es sich um Jährlichkeiten. Hier würde tatsächlich von aktuell einer zehnjährigen Wahrscheinlichkeit eines Trockenjahres eine Steigerung auf ein 2-Jährlichkeit stattfinden und damit alle 2 Jahre ein besonders trockenes Jahr stattfinden.

Indexname	Vergangenheit	Einheit	KW-Index	max. Änderung	kein Klimaschutz	min. Änderung	ambitionierter Klimaschutz
Hitzetage	9	Tage	1	45	25	18	6
Tropennächte	0	Tage	1	28	14	9	1
Niederschlagstage	93	Tage	0	8	0	-5	0
Vegetationsperiode	215	Tage	1	58	48	37	14
Beginn der Vegetationsperiode	25. März	Datum	1	17. Februar	26. Februar	4. März	15. März
Wandertage	93	Tage	1	-11	-6	0	-2
Niederschlagssumme	558	mm	1	26	11	5	5
maximaler Tagesniederschlag	35	mm	1	42	22	9	19
maximaler 5-Tagesniederschlag	63	mm	0	35	17	6	15
Tagesniederschlag	6	mm	1	16	13	7	4
Kühlgradtagzahl	138	°C	1	401	229	182	54
Heizgradtagzahl	3458	°C	1	-35	-31	-25	-9
Niederschlagstage in der Vegetationsperiode	61	Tage	1	17	8	3	3
Tagesniederschlag in der Vegetationsperiode	6	mm	1	14	10	2	3
Spätfröste in der Vegetationsperiode	5	Tage	1	-3	-2	0	0
Niederschlagssumme	72	mm	1	32	23	12	14
Frosttage	16	Tage	1	-16	-13	-9	-6
Niederschlagssumme Frühjahr	139	mm	1	29	17	7	8
Niederschlagssumme Sommer	227	mm	0	21	5	-10	-1
Niederschlagssumme Herbst	120	mm	0	32	14	-1	8
Lufttemperatur Sommer	18,4	°C	1	5,4	3,5	3,1	1,1



mittleres Temperaturmaximum	23,9	°C	1	5,5	3,4	2,8	1,1
Trockenheitsindex	10	Jährlichkeit		2	3	8	7
Niederschlagssumme 9-Monate	437	mm	1	25	10	5	5
Wandertage	32	Tage	1	-20	-14	-11	-5

Jede Zeile in der die Spalte „KW-Index“ den Wert 1 enthält, wird seitens der ZAMG als eindeutig auf den Klimawandel zurückführbar definiert. Für die KLAR-Region jedenfalls ein deutliches Signal an den Themen und Inhalten des Arbeitsprogramm zur Bekämpfung der Betroffenheit festzuhalten!

## 6 Beschreibung der sich durch ein verändertes regionales Klima allfällig ergebenden Chancen und Risiken

Eine möglichst frühzeitige und zielgerichtete Vorbereitung auf Klimafolgen kann helfen, Risiken/Schäden zu reduzieren oder zu begrenzen und existierende Chancen zu nutzen.

Weil der Klimawandel sowohl negative als auch positive Folgen haben wird, kommt es bei der Planung von Anpassungsmaßnahmen darauf an, mögliche Risiken sowie mögliche Chancen frühzeitig zu berücksichtigen.

Diese Risiken und Chancen werden sich natürlich in einem dynamischen Umfeld laufend verändern – nachfolgend sollen beispielgebend einige Teilaspekte aufgezeigt werden.

### 6.1 Identifizierte Problemfelder in der Region aufgrund des Klimawandels

#### **Trockenheit betrifft:**

- Bürger: bei vielen Bürgern erfolgt die Trinkwasserversorgung mit privaten Brunnen
- Wasserkraftwerke: leiden unter dem Produktionsverlust im Sommer und Winter
- Weinbau und Forstwirtschaft: die Pflanzen zeigen Stresssymptome; Schädlingsbefall
- Kommunen: müssen verstärkt in die Grünpflege investieren oder auf neue resistenterere Pflanzenarten wechseln

Die Trockenheit führt zu einer sehr großen Betroffenheit bei der Grundwasserverfügbarkeit und bei der Biodiversität heimischer Ökosysteme. Zudem sind regionsspezifische Kulturlandschaften, wie Weinbau oder der Nutzwald gefährdet.

Besonders hart könnte es die Flüsse treffen, die schon heute nur mit großem Aufwand über ein Restwasser verfügen, dass eine entsprechende Flussökologie zulässt.

#### **Starkregenereignisse betreffen:**

- Kommunen: Hochwasserschutz, Hangwasser
- Weinbau: Ernteausfall
- Landwirtschaft: Bodenerosion
- Bürger: Elementarschäden an Eigentum

#### **Hitze betrifft:**

- Weinbau: Veränderung in Sortenwahl; Pflege- und Bewässerungsaufwand
- Bürger: Gesundheit und Wohlbefinden; hoher Kühlbedarf

#### **Milde Winter:**

- Landwirtschaft: Schädlinge, Neophyten
- Forstwirtschaft: Borkenkäfer, Schädlinge,

## 6.2 Negative Anpassungen in der Region

Der Klimawandel verursacht Veränderungen in der Region, die eben auch nicht alle nachhaltig, ökologisch und sozial gerecht sind. Die folgende Aufzählung hat dabei leider keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Jedenfalls erscheint es logisch, dass durch Bewusstseinsbildung und aktives Vorgehen gegen diese Anpassungen ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung geschieht.

1. In der Region entstehen immer mehr Agrarflächen zum **Anbau von Mais**. Einerseits von der Landwirtschaftskammer erwünscht („intensive Flächen intensiver nutzen“) und andererseits ist der Mais eine wärmeliebende Pflanze, die durch den Klimawandel bevorzugt ist. **Der große Nachteil ist die Bodenerosion!**
2. In der Region fliegen ständig die **Hagelflieger zum Schutz der Weinbaugebiete**. Dadurch hagelt es nicht in der Region, allerdings fehlt auch der Regen, der in den Nachbargebieten abregnet.
3. Die vielen Hitzetage, sowie die falsche Bauweise führen zu einem **Anstieg der Klimaanlage**. Günstige Angebote beim Baumarkt verführen schnell. Zudem erscheint ein Arbeiten im Hochsommer ohne Klimatisierung unattraktiv.
4. Die **Bewässerung der Gärten** mittels Brunnenwasser gefährdet das Wasserdargebot. Zudem sind heute in modernen Gärten Mähroboter im Einsatz und falsche Idealvorstellungen führen zu wenig ökologischen heimischen Gärten.
5. Falsche Baumwahl, Druck der Bevölkerung, zu geringe Platzwahl und gesetzliche Risiken führen Gemeinden trotz einem Bekenntnis zur Klimawandel-Anpassung noch immer zu Fehlentscheidungen bei der Kommunalarbeit.
6. uvm.

## 6.3 Positive Auswirkungen und entsprechende Chancen

Insgesamt ist festzustellen, dass sich der Energieverbrauch im Gebäudesektor verschieben wird. Zwar wird der Heizbedarf bis 2100 um rund 40% sinken. Dafür steigt der Kühlbedarf um rund 400%.

Zusätzlich wird durch bauliche Maßnahmen zu einem Abnehmen des Heizbedarfs im Winter kommen (durch thermische Sanierung & Anstieg der Temperaturen) – gleichzeitig wird der Kühlbedarf im Sommer steigen, wenn es nicht gelingt, im Winter solare Erträge ins Gebäude zu bekommen und gleichzeitig diese im Sommer zu verhindern.

Positiver Aspekt hierbei ist, dass die hierfür notwendige Energiebereitstellung in den Sommermonaten technisch leichter möglich ist (zB. durch weitgehend CO<sub>2</sub>-neutralen Photovoltaik-Strom).

Mildere Winter können die gesundheitlichen Auswirkungen von Kälteperioden verringern, aber die Ausfallzeiten in der Bauwirtschaft reduzieren.

Touristisch gesehen werden warme und niederschlagsarme Sommer gern vermarktet in ländlichen Regionen. Dies kann zB. dazu führen, dass Inländer weniger weit entfernte Urlaubsdomizile anfahren (zB. Adria).

Der Fahrradtourismus ist der wichtigste Tourismusbereich. Es zeigt sich schon bisher der Trend, dass in Jahren mit „besserem“ Wetter wirtschaftlich ertragreicher ist. Durch eine Klimaveränderung und einem stärkeren Trend zum Radfahren generell sind hier deutliche Zuwachsraten zu erwarten.

Die gravierenden und drängenden Herausforderungen des Klimawandels sollen auch als Innovationsmotor für Niederösterreich und die Region verstanden und genutzt werden.

## 7 regionale Anpassungsoptionen

Die Region eignet sich besonders gut, weil sie auch schon seit Jahren Klimaschutzmaßnahmen setzt und seit 2010 eine KEM-Region ist. Somit ist der Themenbereich Klimawandel bereits bei vielen Stakeholdern angekommen. Die Herausforderung besteht aber sicherlich auch darin, die Klimawandelanpassung als separates Themenfeld im Bewusstsein zu verankern und hierzu entsprechende Aktivitäten zu setzen.

Für eine robuste Klimapolitik ist sowohl Klimaschutz (Mitigation) als auch Anpassung (Adaptation) notwendig. Klimaschutz hat weiterhin hohe Priorität und ist die wichtigste Möglichkeit, Auswirkungen des Klimawandels langfristig einzudämmen und gefährliche, unumkehrbare Klimaveränderungen zu verhindern. Zugleich besteht allerdings Bedarf, sich an bereits auftretende und unabwendbare Klimafolgen anzupassen. Ohne Klimaschutz jedoch wird der Anpassungsbedarf – z.B. im Naturgefahrenbereich (Hochwasserschutz) – sehr bald unverhältnismäßig teuer. Erfolge im Klimaschutz sind somit wesentlich, die Kosten für die Anpassung langfristig gering zu halten.

Klima, Wetter und Wetterereignisse sind in der Region aufgrund der Bedeutung des Weinbaus, aber auch den Einfluss der Traisen auf die Städte von Bedeutung. Wetter und Grundwasser haben erheblichen Einfluss auf die Landwirtschaft. So konnte vor der letzten Anpassung des Hochwasserschutzes der Traisen bei Starkregenereignissen um Mariazell und Annaberg binnen 3 Stunden eine Hochwassersituation mit Überschwemmungen im Unteren Traisental eintreten. Da diese Maßnahmen alle paar Jahre adaptiert und erweitert werden mussten, zeigt sich wie anfällig die Region auf die Veränderung ist. Noch immer wird am Hochwasserschutz der Traisen gearbeitet und es scheint nur bedingt Ende in Sicht, denn es ist zu befürchten, dass es rasch weitere Ausbaustufen braucht.

Die Auswirkungen auf den Weinbau wurden schon mehrfach erläutert. Sie sind aber in vielen Diskussionen gegenwärtig. Denn es ist absolut sicher, dass bis 2050 der Wasserbedarf in der Region höher sein wird, als das Wasserangebot. Dann bleibt der Region nur die Möglichkeit eines Wasserimportes, wenn nicht bis dahin Maßnahmen gefunden werden, um eine nachhaltige Wasserbilanz zu ermöglichen.

Die Region eignet sich deshalb so gut für eine Modellregion, weil einerseits die Region selbst einen Wandel von der ländlichen Struktur hin zu einer städtischen Struktur erfährt. Die Architektur braucht hier gezielte Maßnahmen. Mit dem Projekt wollen wir an den öffentlichen Gebäuden und den Sozialwohnungen im Eigentum der Gemeinden ansetzen.

Insbesondere gilt dies auch für die gesamte raumplanerische Arbeit der Gemeinden. Hier kann in dieser Region eine besonders wirkungsvolle Arbeit getätigt werden. Ziel ist es, dass ein vernünftiger Umgang mit der Ressource Boden entsteht. Dabei werden auch die schon vorhandenen Strukturen (Verein der Gemeinden) helfen und zur Zusammenarbeit anregen.

Auch die 52 Wasserkraftwerke wünschen sich eine Kooperation in Hinblick auf eine langfristige Erhaltung der Mühlbäche. Es besteht die Angst, dass mit einer Klimaveränderung diese künstlichen Gebilde in den Städten und Orten trockenfallen und nicht mehr betrieben werden können.

Oben beschriebene Chancen und Risiken werden in Teilbereichen durch Maßnahmenpakete bearbeitet werden. Der Fokus steht hierbei aufgrund der Programmstruktur nicht primär in der Bearbeitung der größten und wichtigsten Chancen und Risiken, sondern in der für den Projektträger möglichen und umsetzbaren Maßnahmen – insbesondere unter Bedachtnahme auf den nun folgenden dreijährigen Projektzeitraum. Es solle während der Projektphase zu messbaren Outputs kommen, die natürlich längerfristige Anpassungsaktivitäten einleiten bzw. die Basis hierfür legen und als erste sichtbare Umsetzungen in der Region dienen.

## 8 Kohärenz mit übergeordneten Strategien

### 8.1 Österreichischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel

Im österreichischen Aktionsplan sind 14 Aktivitätsfelder definiert. In der folgenden Tabelle sind die 12 neuen Maßnahmen dargestellt. Farblich gekennzeichnet sind jene Sektoren, denen man mit dieser Maßnahme besonders begegnen möchte.

Nr.	Maßnahme	Bauen/Wohnen	Energiewirtschaft	Forstwirtschaft	Gesundheit	Infrastruktur/Verkehr	Landwirtschaft	Naturschutz	Querschnittsprojekt	Raumordnung	Schutz vor Naturgefahren	Schutz vor Naturgefahren	Tourismus	Wasserwirtschaft	alle Sektoren
1	Regenwassermanagement										x			x	
2	Kompetenzzentrum gegen Fehlanpassung und Naturgefahren														x
3	Wohnen und Garten im Klimawandel	x						x							
4	Adaptierung der Energiesysteme im Klimawandel: Kleinwasserkraft		x							x				x	
5	kommunale Notfallresilienz: Aufrechterhaltung der Infrastruktur bei Extremwetterereignissen					x	x								
6	Hitzeinseln im Ort	x				x				x					
7	Weinbau, Obstbau, Landwirtschaft im Klimawandel						x								
8	Forstwirtschaft im Klimawandel			x											
9	Qualifizierung zur klimafitten Verwaltung				x			x	x			x		x	
10	Traisen - Naturlandschaft im Klimawandel erleben							x					x		
11	Erfolgsindikatoren zur guten Anpassung der KLAR-Region														x
12	Gute Öffentlichkeitsarbeit und Partizipationsprozesse im Klimawandel														x

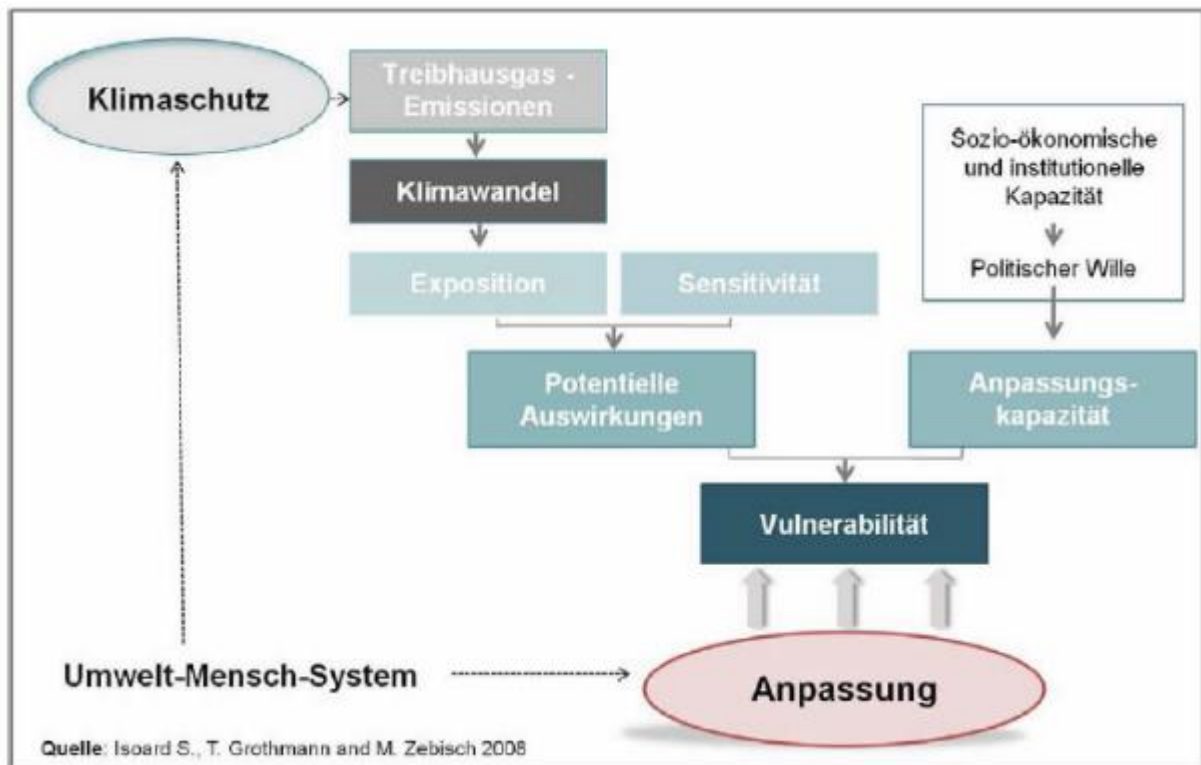
Diese Aktivitätsfelder für die Klimawandelanpassung wurden im Rahmen der Erarbeitung des Anpassungskonzeptes unter die Lupe genommen. Auf Basis des Projektzeitraumes des gegenständlichen Programms wurden wichtige Maßnahmen in einzelnen Bereichen identifiziert, die während dieser 3 Jahre Umsetzung sinnvoll bearbeitet werden können.

Die Vulnerabilität einer Region, eines Systems oder eines Aktivitätsfeldes gegenüber den Auswirkungen von Klimaänderungen ist stark von der jeweiligen regionalen Ausgangssituation abhängig und wird gemäß IPCC überwiegend von drei Komponenten bestimmt:

- a) Die Exposition gibt an, wieweit eine Region/ein System bestimmten Änderungen von Klimaparametern (z. B. Niederschlag, Temperatur etc.) ausgesetzt ist.
- b) 2. Die Sensitivität beschreibt die Empfindlichkeit des betroffenen Systems.

Die Verknüpfung von Exposition und Sensitivität erlaubt die Abschätzung potenzieller Auswirkungen des Klimawandels auf das betrachtete Mensch-Umwelt-System (siehe nachfolgend Abbildung).

- c) Die Anpassungskapazität ist ein Maß für die Fähigkeit eines Systems, durch Planung und Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen die veränderten Bedingungen abschwächen oder auch zum Vorteil nutzen zu können.



Insbesondere aufgrund der Rahmenbedingungen, dass in unserer Region sowohl der Klimaschutz (KEM) als auch neuerdings der Klimawandelanpassung (KLAR) im Rahmen von Projekten des Klima- und Energiefonds bearbeitet werden, ergeben sich zwischen den beiden Aktivitätsbereichen sehr gute Synergie-Effekte.

## 8.2 Abstimmung mit der Anpassungsstrategie des Landes NÖ und geplante zukünftige Zusammenarbeit mit den entsprechenden Landesstellen

### NÖ Klima- und Energieprogramm 2020

Als erste Schnittstelle zum Land ist bereits die Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu) eingebunden.

Darüber hinaus ist der designierte Modellregionsmanager Alexander Simader mit den Dienststellen des Landes NÖ bestens vernetzt – dies ist natürlich auch auf die bisherige und langjährige Tätigkeit als Manager der Klima- und Energiemodellregion gewährleistet.

Ebenso sind das Projektteam und die einzelnen Experten in den jeweiligen Fachbereichen mit den Fachabteilungen vernetzt und kennen die jeweiligen Strukturen und inhaltlichen Herausforderungen.

Es wird darauf hingewiesen, dass im NÖ Aktionsplan die Klimawandelanpassung einen neueren Teilbereich darstellt, der erst im März 2017 in der 2. Auflage implementiert wurde. Daher ist die operative Arbeit mit den Anpassungsaktivitäten erst im Aufbau begriffen, was sozusagen für das

gegenständliche Projekt – aber auch die Zielvorgaben des Landes – einen optimalen Synergie-Effekt und eine gute terminliche Übereinstimmung ergibt.

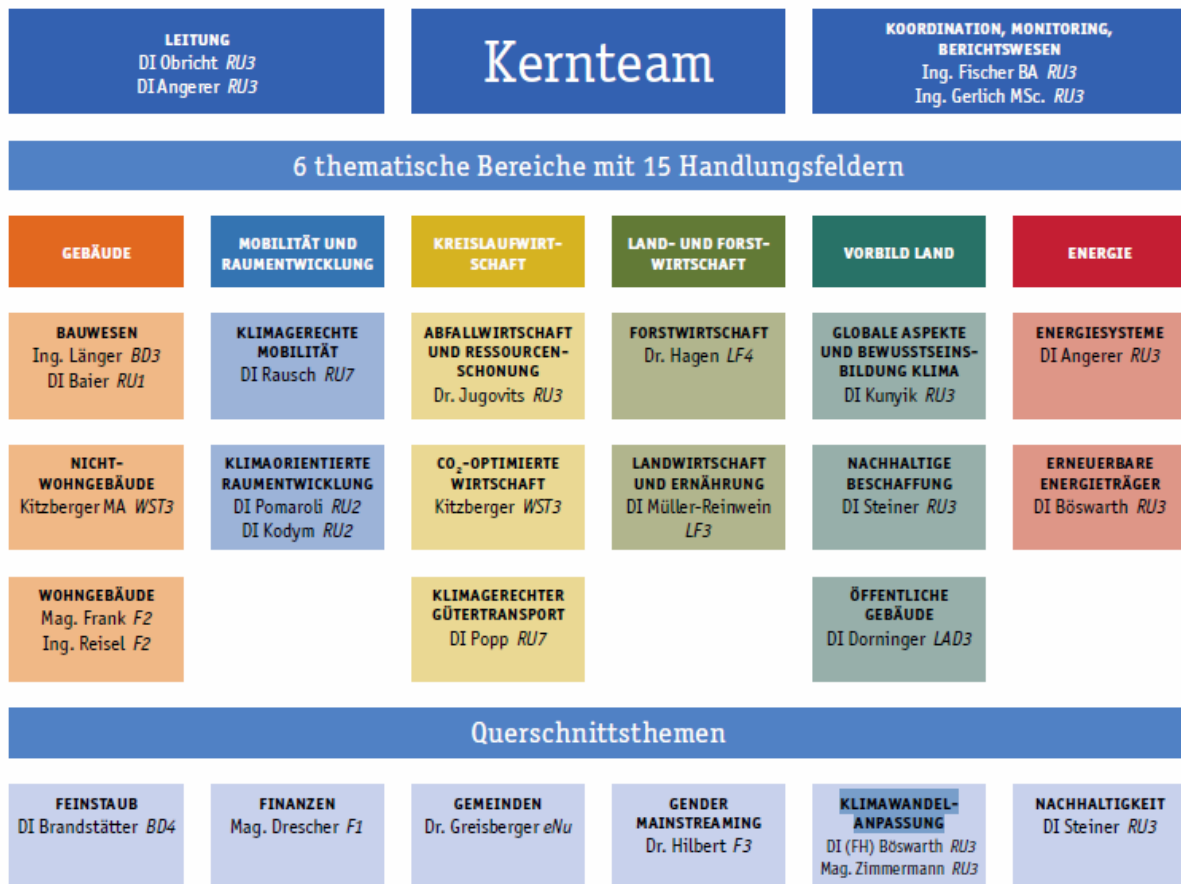


Abb.: Organigramm der Umsetzungsstruktur Klima- und Energieprogramm 2020  
(Quelle: Umwelt-, Energie- u. Klimabericht 2017)

Die Anpassung an den Klimawandel ist neben der Reduktion der Treibhausgasemissionen die zweite Säule einer ganzheitlichen Klimapolitik des Landes Niederösterreich.

Im Februar 2014 wurde von Regierung und Landtag das NÖ Klima- und Energieprogramm 2020<sup>4</sup> beschlossen – die 2. Auflage dieses Jahres hat einen operativen Wirkungszeitraum von 2017 – 2020.

Das NÖ Klima- und Energieprogramm 2020 fördert eine nachhaltige Ausrichtung Niederösterreichs in allen Bereichen. Es ist so konzipiert, dass auch andere wesentliche Politikfelder einen Umsetzungsrahmen erfahren und in den formulierten Maßnahmen und Instrumenten mit betrachtet werden. Dies betrifft insbesondere die Umsetzung der Energieeffizienzstrategie und all jene Klimawandelanpassungsmaßnahmen, welche direkt mit dem Klimaschutzgesetz des Bundes oder der EU Energieeffizienzrichtlinie gekoppelt sind.

Die aktuelle Herausforderung besteht nun darin, möglichst rasch nachhaltige Lösungen zur Anpassung an den Klimawandel zu finden und umzusetzen, um die negativen Auswirkungen möglichst gering zu halten und Chancen zu nützen. Das NÖ Klima- und Energieprogramm beinhaltet daher Maßnahmen, die einerseits auf Energieeffizienz und Ressourcenschonung abzielen, zugleich aber auch einen Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel leisten. In den nachfolgenden Tabellen sind alle Instrumente des

<sup>4</sup> [http://www.iwo-austria.at/fileadmin/user\\_upload/legistik/strategien/2\\_NOE\\_Klima-\\_und\\_Energieprogramm\\_2020\\_2.\\_Auflage\\_2017.pdf](http://www.iwo-austria.at/fileadmin/user_upload/legistik/strategien/2_NOE_Klima-_und_Energieprogramm_2020_2._Auflage_2017.pdf)

NÖ Klima- und Energieprogrammes aufgelistet und ihre Relevanz für die Klimawandelanpassung anhand einer 4-teiligen Wirkungsskala bewertet.

Die folgende Tabelle zeigt den Aufbau der aktuellen Programmfassung:

Bereich Klima- und Energieprogramm	Anzahl Maßnahmen	Anzahl Instrumente	davon		
			unverändert	angepasst	neu
<b>Gebäude</b>	8	41	22	11	8
<b>Mobilität und Raumentwicklung</b>	8	46	27	15	4
<b>Kreislaufwirtschaft</b>	7	33	26	6	1
<b>Land- und Forstwirtschaft</b>	7	29	19	8	2
<b>Vorbild Land</b>	9	50	26	20	4
<b>Energieversorgung</b>	4	25	17	5	3
<b>Summe</b>	<b>43</b>	<b>224</b>	<b>137</b>	<b>65</b>	<b>22</b>

In den nachfolgenden Tabellen sind alle Instrumente des NÖ Klima- und Energieprogrammes aufgelistet und ihre Relevanz für die Klimawandelanpassung anhand einer 4-teiligen Wirkungsskala bewertet.

Die Verteilung der Instrumente stellt sich wie folgt dar:

Wirkung der KEP Instrumente hinsichtlich Klimawandelanpassung		
Anzahl Instrumente		Wirkung
60	29%	hoch
87	42%	mittel
16	8%	niedrig
45	21%	-
208	100%	

In **Niederösterreichs Klima- und Energieprogramm 2020** hat die Klimawandelanpassung eine wichtige Bedeutung und die einzelnen Umsetzungsinstrumente werden im Detail beschrieben. So findet sich auch Seite 71 die Aufgabe der RU3 und der ENU die Gemeinden bei Anpassungsmaßnahmen aktiv zu unterstützen! Dies hat in der 1. Umsetzungsphase auch sehr hervorragend funktioniert.

Im Bereich Gebäude fordert die NÖ Landesregierung die Integration von Erfordernissen aus dem Klimawandel in Baustandards (Seite 86), im Arbeitsprogramm kommt dies in der Maßnahme 3 besonders zur Geltung.

Im Kapitel 11.4 (Seite 97) des **Niederösterreichischen Klima- und Energieprogramm 2020** geht es um die Bereiche Land- und Forstwirtschaft. Umweltschonende Wirtschaftsweisen oder Kohlenstoffsenken werden dort besonders empfohlen und im Arbeitsprogramm der KLAR in der Maßnahme 7 umgesetzt.

Im Kapitel 11.5 „Vorbild Land“ geht es um Wissenstransfer für die Mitarbeiter der Gemeinden, Schulungsprogramme und Beratungsangebote. Dies sind wesentliche Punkte im Arbeitsprogramm der KLAR!

Nahezu alle die KLAR! betreffenden Herausforderungen durch den lokalen Klimawandel finden sich im besagten Programm.



Am 13.6.2019 wurde der neue Klima- und Energiefahrplan<sup>5</sup> im NÖ Landtag beschlossen. Dieser beschreibt auch die wichtigsten Problemfelder Niederösterreichs, wie aus der folgenden Abbildung herauszulesen ist.

## Die wichtigsten Auswirkungen des Klimawandels in Niederösterreich auf einen Blick:



### Forstwirtschaft

**Zunahme heimischer Schadorganismen**  
Erhöhte Aktivität und zunehmende Verbreitung von Borkenkäfern: bereits eine moderate Erwärmung von +2,4°C kann zu einer Vervielfachung der Borkenkäferschäden führen (Seidl et al., 2009). Seit 2015 nahm Borkenkäferbefall deutlich zu (Netherer, Pennerstorfer & Matthews, 2018). Insbesondere durch Trockenstress beeinträchtigte Fichtenbestände des Waldviertels sind betroffen.



### Landwirtschaft

**Zunahme Hitzebelastung**  
Hitzeperioden werden zum Problem, weil sie meist mit Trockenheit einhergehen. Reifungsprozesse werden derart beschleunigt, dass das Korn nicht ausreichend Wachstumszeit hat. Dies kann unabhängig von Wassermangel zu Ernteeinbußen führen (bio-austria.at). Wärmestress bei Tieren führt zu Rückgang der Ertragsleistungen sowie zur Beeinträchtigung des Immunsystems und höherer Krankheitsanfälligkeit (APCC, 2014).  
**Neu auftretende Krankheiten**  
Aufreten neuer Schaderreger (Shaw, 2009), deren Einschleppung, Etablierung und Ausbreitung durch die wachsende Globalisierung zusätzlich begünstigt wird. Extreme Wetterereignisse können durch eine Schwächung der Pflanzen eine erhöhte Anfälligkeit gegenüber Schadereggern bewirken (APCC, 2014).



### Gesundheit

**Zunahme der Sterblichkeit während Hitzeperioden**  
Anzahl der Hitzetage (Tage mit über 30,0 °C) nimmt signifikant zu (NÖLR, 2017) - negative Auswirkungen auf die Gesundheit werden durch ausbleibende nächtliche Abkühlung verstärkt. Unter Ausbleiben von Anpassungsmaßnahmen sind bis 2030 v.a. in Städten 400 hitzebedingte Todesfälle bzw. bis 2050 mehr als 1000 Todesfälle zu erwarten (APCC, 2018)  
**Ausbreitung von Krankheitserregern**  
Zunahme von Atemwegserkrankungen sowie Häufigkeit und Schwere von Allergien durch Pollenbelastung gesundheitsgefährdender Pflanzen (APCC 2018). Die Aktivität und Verbreitung von Krankheitserregern und deren Vektoren nimmt zu. Neue Vektoren wie z.B. die Tigermücke (*Stegomyia albopicta*) können sich etablieren (APCC 2018).



### Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft

**Zunahme lokaler Starkniederschläge**  
Die Menge an großräumigen Starkniederschlägen wird signifikant zunehmen und kann nicht durch natürliche Schwankungen des Klimas erklärt werden. (AdNÖLR, 2017)  
**Veränderung der Wasserverfügbarkeit**  
Regional bestehen große Unterschiede im Wasserdargebot, das generell ein West-Ost-Gefälle aufweist, wobei der Osten als niederschlagsarm einzustufen ist. (APCC, 2014)  
**Zunahme des Wasserbedarfs**  
Generell ist von einer Zunahme der Verdunstung und damit von einem erhöhten Pflanzenwasserbedarf auszugehen (APCC, 2014). Bei einer limitierten Wasserverfügbarkeit wird es ohne technische Bewässerung auch zu Totalausfällen bei bestimmten Kulturen kommen können (LKNÖ, 2017).

Es muss eine regionale Integration der Landesvorgaben aus dem Klima- und Energieprogramm NÖ in das KLAR-Projekt geben. Dadurch steigt die Chance auf Umsetzung konkreter Maßnahmen und Themenbereiche in der KLAR-Region bzw. den KLAR-Gemeinden!

<sup>5</sup> [http://www.noee.gv.at/noee/Energie/Energiefahrplan\\_2030.html](http://www.noee.gv.at/noee/Energie/Energiefahrplan_2030.html)

## 9 Das Arbeitsprogramm für den Zeitraum 2023 bis 2026

Die Maßnahmen sind so ausgewählt, dass Sie gut mit den Prognosen der regionalen Klimawandel-Veränderung zusammenpassen und Teil der Bundes- und/oder Landesstrategie sind. Zudem gibt es verschiedene regionale Interessen in der Klimaschutz- und Klimawandelpolitik durchzusetzen. Soweit diese mit der Strategie des Landes Niederösterreich zusammenpassen und im Interesse der Gemeinden liegen, ist dies in diesem Programm berücksichtigt worden.

Die folgende Tabelle zeigt eine Zusammenfassung der Leistungsindikatoren aus den 12 Maßnahmen.

Zählt man die Veranstaltungen und Workshops (mit fremder Beteiligung) zusammen, so kommt man auf 56 Veranstaltungen, die es zu organisieren und durchzuführen gilt. Auch bei den Gemeindeterminen sind rund 50% mit einem erheblichen Vorbereitungs Aufwand (Präsentation oder Unterlagen für Ausschüsse, Sitzungen oder Gemeinderatssitzungen):

Maßnahme	Name	Workshops	Gemeindetermine	Veranstaltungen, Feste, Märkte	andere Termine	Presseartikel	Beratung Private	Webinar	Berichte/Protokolle/Studien	Best-Practise-Projekte	Dissemination
1	Regenwassermanagement	2	24		4	6	5	1	9	2	1
2	Kompetenzzentrum gegen Fehlanpassung und Naturgefahren	5	1			2	50		1	5	1
3	Wohnen & Garten im Klimawandel	3		6	1	6	30	1	1		
4	Adaptierung der Energiesysteme an den Klimawandel: Kleinwasserkraft	4	3	2	2	4	20	1	1	1	
5	kommunale Notfallresilienz: Aufrechterhaltung der Infrastruktur bei Extremwetterereignissen	2	7			3	20	1	1	3	1
6	Hitzeinseln im Ort	2	10	1	5	3	10		2	1	2
7	Weinbau, Obstbau, Landwirtschaft im Klimawandel	4		1	6	3	10		1	1	
8	Forstwirtschaft im Klimawandel	3			7	3	10	1	1		
9	Qualifizierung zur klimafitten Verwaltung	3	30	9		4			1		1
10	Traisen - Naturlandschaft im Klimawandel erleben	2	3	2		3	10			2	1
11	Qualitätssicherung regionaler Indikatoren einer guten Anpassung in der KLAR-Region	3		2	2	2			3		1
12	Gute Öffentlichkeitsarbeit und Partizipationsprozesse im Klimawandel										1
SUMME		33	78	23	27	39	165	5	21	15	9

Die neue Periode bringt viele Neuerungen mit sich. So soll es zukünftig mehr Umsetzungen und gleichzeitig noch mehr Partizipation geben. Ziel dabei ist es, die Menschen zum Mitmachen zu bewegen. So gilt bereits heute das Motto „Dein Talent für unser Klima“ als ein zentrales Element in der Region. Gleichzeitig gibt es eine große Anzahl an verschiedenen Förderungen, auf welche die Gemeinden bzw. die Region zukünftig zurückgreifen kann.

Die Tabelle zeigt möglichen Förderungen, welche im Zuge der Projekte genutzt werden sollen. Die Eigenmittel zu solchen Projekten, welche Förderungen außerhalb der KLAR-Weiterführungsphase 2 nutzen, werden zusätzlich beigebracht und sind nicht Teil dieser Einreichung.

Nr.	Maßnahme	Beratung & Planung	Investitionen	Weitere Unterstützung
1	Regenwasser-management	<ul style="list-style-type: none"> <li><a href="#">Kleine Rückhaltemaßnahmen</a></li> <li><a href="#">Regenwasserplan</a></li> <li><a href="#">Objektschutz vor Starkregen</a></li> <li><a href="#">Schutzplan für Hochwasser</a></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><a href="#">KLAR-Invest</a></li> <li><a href="#">NÖ-Siedlungswasserwirtschaft</a></li> <li><a href="#">NÖ-Wasserbau</a></li> <li><a href="#">KPC-Hochwasserschutz</a></li> <li><a href="#">NÖ-Bodenbonus LAFO</a></li> <li><a href="#">NÖ-Bodenschutzhecke</a></li> <li><a href="#">blau-gelber Bodenbonus</a></li> </ul>	Katastrophenfonds (*Präventive Maßnahmen)
2	Kompetenzzentrum gegen Fehlanpassung und Naturgefahren	<ul style="list-style-type: none"> <li><a href="#">Ökomanagement</a></li> <li><a href="#">Green Finance</a></li> <li><a href="#">KLAR-Förderung der LRNÖ-RU3</a></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><a href="#">Schutz vor Naturgefahren in Gefahrenzonen</a></li> </ul>	LEADER
3	Wohnen und Garten im Klimawandel	<ul style="list-style-type: none"> <li><a href="#">UFI – Sommerliche Überhitzung</a></li> <li><a href="#">Ökomanagement</a></li> <li><a href="#">Natur im Garten</a></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><a href="#">UFI – Sommerliche Überhitzung</a></li> <li><a href="#">Begrünung bei Gebäuden</a></li> <li><a href="#">Umfassende Gebäudesanierung</a></li> <li><a href="#">KLAR-Invest</a></li> <li><a href="#">Klimagrüne Orts- &amp; Begegnungszonen in NÖ Gemeinden</a></li> </ul>	LEADER
4	Adaptierung der Energiesysteme im Klimawandel: Kleinwasserkraft	<ul style="list-style-type: none"> <li><a href="#">Beratung Kleinwasserkraft</a></li> <li><a href="#">Ökomanagement</a></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><a href="#">EAG – Investitionszuschuss Wasserkraft</a></li> </ul>	LEADER
5	kommunale Notfallresilienz: Aufrechterhaltung der Infrastruktur bei Extremwetterereignissen		<ul style="list-style-type: none"> <li><a href="#">Blackoutvorsorge Siedlungswasserwirtschaft</a></li> <li><a href="#">PV-Notfallresilienz (derzeit nur für KEM)</a></li> </ul>	LEADER
6	Hitzeinseln im Ort	<ul style="list-style-type: none"> <li><a href="#">Natur im Garten</a></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><a href="#">Klimafitte Ortskerne</a></li> <li><a href="#">Zuschlag für entsiegelte KFZ-Stellplätze</a></li> <li><a href="#">KLAR-Invest</a></li> <li><a href="#">Natur im Garten</a></li> <li><a href="#">Klimagrüne Orts- &amp; Begegnungszonen in NÖ Gemeinden</a></li> <li><a href="#">blau-gelber Bodenbonus</a></li> </ul>	LEADER NÖ Regional
7	Weinbau, Obstbau, Landwirtschaft im Klimawandel		<ul style="list-style-type: none"> <li><a href="#">Biodiversitätsfonds</a></li> <li><a href="#">Landwirtschaftliche Bewässerung</a></li> <li><a href="#">NÖ-Bodenschutzhecke</a></li> </ul>	Agrarbezirksbehörde AMA LEADER
8	Forstwirtschaft im Klimawandel	<ul style="list-style-type: none"> <li><a href="#">Waldbauberatung</a></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><a href="#">Biodiversitätsfonds</a></li> <li><a href="#">NÖ-Bodenschutzhecke</a></li> <li><a href="#">Waldfonds</a></li> </ul>	
9	Qualifizierung zur klimafitten Verwaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li><a href="#">Bildungsscheck</a></li> </ul>		NÖ Regional ENU
10	Traisen - Naturlandschaft im Klimawandel erleben		<ul style="list-style-type: none"> <li><a href="#">Biodiversitätsfonds</a></li> <li><a href="#">Gewässerökologie</a></li> <li><a href="#">Trinkbrunnen (RU4)</a></li> <li><a href="#">Trinkbrunnen (RU3)</a></li> </ul>	LEADER Tourismus
11	Qualitätssicherung regionaler Indikatoren einer guten Anpassung in der KLAR-Region			FFG* (nicht erlaubt – deutliche Abgrenzung)
12	Gute Öffentlichkeitsarbeit und Partizipationsprozesse im Klimawandel	<ul style="list-style-type: none"> <li><a href="#">Veranstaltungsscheck</a></li> </ul>		

Dabei setzt die Region auf einen Mix aus smarten, grünen und grauen Maßnahmen, wie die folgende Tabelle zeigt.

<b>Nr.</b>	<b>Maßnahme</b>	<b>grau</b>	<b>grün</b>	<b>smart</b>
<b>0</b>	<i>Projektmanagement</i>			
<b>1</b>	<i>Regenwassermanagement</i>	x	x	x
<b>2</b>	<i>Kompetenzzentrum gegen Fehlanpassung und Naturgefahren</i>			x
<b>3</b>	<i>Wohnen und Garten im Klimawandel</i>		x	x
<b>4</b>	<i>Adaptierung der Energiesysteme im Klimawandel: Kleinwasserkraft</i>	x	x	x
	<i>kommunale Notfallresilienz:</i>			
<b>5</b>	<i>Aufrechterhaltung der Infrastruktur bei Extremwetterereignissen</i>	x	x	x
<b>6</b>	<i>Hitzeinseln im Ort</i>		x	x
<b>7</b>	<i>Weinbau, Obstbau, Landwirtschaft im Klimawandel</i>		x	x
<b>8</b>	<i>Forstwirtschaft im Klimawandel</i>		x	x
<b>9</b>	<i>Qualifizierung zur klimafitten Verwaltung</i>			x
<b>10</b>	<i>Traisen - Naturlandschaft im Klimawandel erleben</i>	x	x	x
	<i>Qualitätssicherung regionaler Indikatoren</i>			
<b>11</b>	<i>einer guten Anpassung in der KLAR-Region</i>			x
<b>12</b>	<i>Gute Öffentlichkeitsarbeit und Partizipationsprozesse im Klimawandel</i>			x

In den folgenden Unterkapiteln sind die regionalen Maßnahmen der kommenden Weiterführungsphase sehr genau erläutert. Besonders zu erwähnen ist hierbei, dass die Region in allen Projekten auf eine wissenschaftliche Unterstützung bzw. bereits zu Maßnahmenbeginn die Wissenschaft um Rat zur Umsetzung fragen wird. In den einzelnen Maßnahmen ist die genau erläutert.



Durch Intensivierung der bisherigen Aktivitäten und in Zusammenarbeit mit Experten soll die Bevölkerung besser vor Hangwasser geschützt werden.

In dieser Maßnahme wird in Zusammenarbeit mit der WA 4- Amt der NÖ Landesregierung sowie mit Experten der BOKU an Regenwasserplänen auf Gemeindeebene gearbeitet. Die Maßnahme orientiert sich daher am Regenwasserplan der NÖ Landesregierung.

Man erwartet sich durch diese Maßnahme ein stärkeres Eingreifen und Gestalten des KAM-Managements in alle das Wasser betreffende Bereiche, sowie die Definition eines eigenen Wertekatalogs für Wasser auf regionaler Ebene. Schlussendlich soll diese Wertedefinition für Wasser auf die einzelnen Gemeinden runtergebrochen werden.

Die Maßnahme ist ein wesentlicher Output aus der Maßnahme „Alarmplan Dürre“ der KLAR-Umsetzungsperiode 2018 bis 2020, sowie an den Ergebnissen der Maßnahme 1 der 1. Weiterführungsphase von 2020 bis 2023.

Unser zukünftiges Verhältnis zum Niederschlag ist daher das zentrale Thema wie mit der Betroffenheit durch den Klimawandel und an dessen Anpassung in der Region umgegangen werden kann.

Das KAM-Management wird sich dem Thema Regenwasser so annehmen, soweit dies direkt oder indirekt mit Wasser zu tun hat. Dadurch erhöht sich die KLAR-Priorität auch bei Themen, die nicht direkt mit der KLAR zu tun haben.

<b>Titel:</b>	<b>Regenwassermanagement</b>
Start:	05.2023
Ende:	04.2026

Arbeitspakete	<p><b><u>AP1: Regionalstrategie Regenwasser</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Regionalworkshop mit allen Gemeinden</li> <li>• 1 Webinar zur Maßnahme für die Bevölkerung</li> <li>• Vernetzung mit wichtigen regionalen Akteuren und Experten:             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verein Regentropfen (DrainGarden – Zenebio, BOKU, Technisches Büros)</li> <li>• NÖ Landesregierung Gruppe Wasser – WA4</li> <li>• EPZ – Elementarschaden Präventionszentrum</li> </ul> </li> <li>• Aufarbeiten der Thematik in allen Gemeinden mit Informationserhebung in Zusammenarbeit mit der Verwaltung</li> </ul> <p><b><u>AP2: Gemeindestrategie Regenwasser</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Politische Arbeit auf Gemeindeebene – politische Prioritätenreihung der lokalen Herausforderungen im Bereich</li> <li>• Erstellung eines Positionspapiers in jeder Gemeinde</li> </ul> <p><b><u>AP3: Regenwasserplan</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klärung, welche Gemeinden an einer detaillierten Umsetzung Regenwasserplans interessiert sind</li> <li>• Klärung und Unterstützung bei der Erarbeitung der Finanzierung und Landesförderung für einen Regenwasserplan:</li> </ul>
---------------	---

	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ KLAR-Invest: Investitionsförderung für Entsiegelungsprojekte</li> <li>+ Regenwasserplan: Konzepterstellung</li> <li>+ Ökomanagement: Beraterleistungen</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klärung möglicher Dienstleister – Unterstützung der Verwaltung bei der Ausschreibung und Fördereinreichung</li> <li>• START für Umsetzung eines Regenwasserplans in zwei Gemeinden)</li> <li>• Teilnahme des KAM-Management an Workshops, welche dann schon von den externen Experten geleitet werden. Das KAM-Management bleibt als Beobachter und Teilnehmer dem Umsetzungsprozess erhalten. Das KAM-Management achtet vorallem darauf, dass es keine Fehlanpassung gibt</li> <li>• Das KAM-Management bringt sich vorallem als Mediator zu BürgerInnen ein, bei denen es zu Konflikten kommen könnte. (Nachbarn und Betroffene im Umfeld von baulichen Maßnahmen udgl.)</li> </ul> <p><b><u>AP4: Versickerungsflächen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das KLAR Team arbeitet mit allen 10 Gemeinden daran, dass zumindest überall eine versiegelte Fläche aufgerissen und durch eine qualifizierte Versickerungsfläche (zb. Drain Garden) ersetzt wird.</li> </ul>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel ist es, das Regenwasser gefahrlos vor Ort zu halten, um es dort auch langfristig nutzbar zu machen</li> <li>• Langfristig soll sich die schlechte Wasserprognose des Landes in der BOKU-Studie „Wasserkunft NÖ“ für das Untere Traisental deutlich verbessern</li> <li>• Mittelfristig sollen alle Mischwasserkanäle in der Region stillgelegt werden</li> <li>• Kurzfristig soll die Errichtung von Versickerungsfähigen Verkehrsflächen in der Region zunehmen</li> <li>• Hohe Akzeptanz in der Bevölkerung durch partizipative Prozesse bei der Erstellung der Regenwasserpläne (Climate Proofing &amp; Mainstreaming)</li> <li>• Die Maßnahmen soll zu einem fertigen Regenwassermanagementplan in zumindest 2 der 10 Gemeinden führen</li> <li>• Prioritätenreihung zum Regenwasserschutz in allen 10 Gemeinden</li> <li>• Zusätzliche 10 neue Versickerungsflächen auf aktuell noch versiegelten Flächen</li> <li>• Schutz des Unterliegers im Fladnitztal</li> </ul>
Zuständigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• KAM-Management</li> </ul>
Einbindung von	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Politische Entscheidungsträger</li> <li>• Wasserrechtsbesitzer</li> <li>• Landwirte und Winzer</li> <li>• Externe Experten</li> <li>• Landes-Organisationen</li> <li>• Bezirkshauptmannschaft</li> <li>• Bevölkerung</li> </ul>

## 9.2 Maßnahme 2: Anlaufstelle gegen Fehlanpassungen & Naturgefahren

Diese Maßnahme ist eine Weiterführung und Weiterentwicklung. Wenn sich niemand ständig in die Projekte als Korrektiv einbringt, würde Adaptation schnell an Priorität verlieren, weil es oftmals andere oder kurzfristig günstigere Lösungen gibt. Die neue Maßnahme wird nicht wie in der Vergangenheit nur beraten, sondern wird sich aktiver einbringen und selber nach Fehlanpassungen suchen.

In der vorherigen Phase wurden Bürgerinnen und Bürger bei Fragestellungen begleitet. Nun wird aktiv gezielt auf Fehlanpassungen aufmerksam gemacht und vor allem auf Naturgefahren eingegangen. Zudem sind aufgrund der schwerwiegenden Wasserthematik in der Region Verhaltensregeln im Umgang mit Wasser ein weiterer Schwerpunkt.

Damit ist die Maßnahme ein Querschnittsprojekt, dass sich jeder in der Region typischen Betroffenheit widmet. Neben der Fortführung der ehemaligen Maßnahme 2 „Der Klimawandel-Ombudsmann“ bzw. „Anlaufstelle für Klimawandel-(Fehl)-Anpassungen“ enthält es viele Elemente, die sich sehr allgemein mit Öffentlichkeitsarbeit in der KLAR-Region beschäftigt hat.

Aufbauend auf der bisherigen Öffentlichkeitsarbeit zu den Aktivitäten der KLAR und den Möglichkeiten zur Klimawandelanpassung wird das KEM-Zentrum damit als die Anlaufstelle für Fragen und Projekte zur Anpassung in der Region etabliert. Es ist somit das Kompetenzzentrum in der Region und fungiert damit auch als Zentrum für die Öffentlichkeitsarbeit. Die Maßnahme geht aber weit über die Bewusstseinsbildung hinaus. Dabei wird man hier erstmals einen Naturgefahren-Check durchführen. Dazu werden in diese Maßnahmen eingebunden:

- UBA-Serviceplattform
- EPZ – Elementarschaden Präventionszentrum GmbH
- ENU – Energie- und Umweltagentur NÖ GmbH

Wie in der letzten Phase können auch im Zukunft Bewohner der Region sich direkt mit ihren Anliegen an den Experten wenden, um Fehl-Anpassung zu vermeiden. Der KAM-Manager nimmt sich dann der Sache an, vermittelt und versucht sinnvolle Lösungen zu erreichen bzw. in die Wege zu leiten.

Die Anlaufstelle wird mit Postern, Informationsbroschüren und in den regionalen Zeitungen beworben. Des Weiteren wird man den Kontakt auf den Webseiten der Gemeinden finden.

<b>Titel:</b>	<b><i>Kompetenzzentrum gegen Fehlanpassung und Naturgefahren</i></b>
<b>Start:</b>	05.2023
<b>Ende:</b>	04.2026

<b>Arbeitspakete</b>	<p><b><u>AP 1: Naturgefahren-Check in einer Gemeinde der KLAR-Region</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aussuchen der Beispielgemeinde für den Naturgefahrencheck durch Einzelgespräche mit Entscheidungsträgern</li> <li>• Abstimmung mit externen Dienstleistern</li> <li>• Durchführung des Naturgefahrenchecks</li> <li>• Roundtable in der Beispielgemeinde zur Ergebnis-Präsentation</li> </ul> <p><b><u>AP2: Beratung der Entscheidungsträger, Verwaltung und Bevölkerung</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das KLAR-Management steht für Einzelberatungen zur Verfügung</li> <li>• Die Gemeinde stellen für Sprechstunden Räumlichkeiten zur Verfügung</li> </ul>
----------------------	--



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das KLAR-Management bringt sich in die Projektarbeit der Gemeinden ein und achtet darauf, dass eine gute Anpassung durchgesetzt wird.</li> </ul> <p><b><u>AP3: Ausbildungs- und Qualifizierungsprogramm</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• START-Workshop: Vernetzung mit Organisationen, die hier Hilfestellung leisten können             <ul style="list-style-type: none"> <li>• ENU</li> <li>• Natur im Garten</li> <li>• UBA</li> <li>• ZAMG</li> <li>• NÖLR Abt. RU3</li> </ul> </li> <li>• Erarbeitung einer inhaltlichen Checkliste für die Mitarbeiter im KAM-Team und für die Verwaltung</li> <li>• Gemeineworkshop - Suche nach Teilnehmern in den Gemeinden</li> </ul>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel ist es, Klimarisiken in der Region zu senken bzw. eine Erhöhung des Risikos mittels guter Anpassung zu vermeiden.</li> <li>• Durch das Kompetenzzentrum erhöht sich die Akzeptanz in der Bevölkerung gegenüber den Aktivitäten zur Klimawandelanpassung der Gemeinden</li> <li>• Mit dieser Maßnahme gelingt es der KLAR-Region den Druck der Bevölkerung zur Umsetzung von Fehlanpassungen (zb. Parkplätze statt Bäume, usw.) zu verhindern.</li> <li>• Ein Naturgefahren-Check in einer Gemeinde umgesetzt und die Ergebnisse berücksichtigt und innerhalb der 2. Weiterführungsperiode umgesetzt</li> <li>• Die Ergebnisse werden von der lokalen Bevölkerung akzeptiert.</li> <li>• Andere Gemeinden interessieren sich auch für den Naturgefahren-Check.</li> <li>• Insgesamt schafft das KAM-Management 5 verhinderte Fehlanpassungen zu dokumentieren.</li> </ul>
Zuständigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• KAM-Manager</li> <li>• in Zusammenarbeit mit den Gemeinden</li> </ul>
Einbindung von	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ENU</li> <li>• Gemeindeverwaltungen</li> <li>• Bürgerinnen und Bürger</li> <li>• Experten für Naturgefahrencheck</li> </ul>

### 9.3 Maßnahme 3: Wohnen und Garten im Klimawandel

In dieser Maßnahme zeigt die KLAR! Region, wie sich Bürger schon heute beim Bauen, Sanieren, im eigenen Garten und einfach im Leben perfekt und richtig an den Klimawandel anpassen können.

Der Einfluss des regionalen Klimawandels betrifft die Bürgerinnen und Bürger beim Wohnen besonders hart. Noch verstehen viele Bürger die aktuellen Auswirkungen oft als einzelne Wetterereignisse, obwohl die Hitzetage und Tropennächte schon so signifikant zugenommen haben. Auch bauen Professionalisten noch nach alten Erfahrungen. Doch der Wärmebedarf wird bis 2100 um rund 40% sinken, gleichzeitig nimmt der Kühlbedarf um 400% zu!

Das Wohnverhalten, die Lebensweise, unsere Freizeitgestaltung und wie wir unser gesamtes Umfeld planen, hat noch wenig mit der aktuellen Klimasituation zu tun, welche sich in den kommenden Jahren noch stärker verändern wird.

Neben den genannten Aspekten kommen Risiken aus Hochwasser, Hagel, uvm. In der Maßnahme vor. Besondere Bedeutung wird dem Verhalten im Garten und dem generellen Umgang mit Trinkwasser gewidmet werden.

In vier Arbeitspaketen will sich die KLAR-Region nun dem Thema verstärkt beschäftigen und die Bevölkerung einbinden.

Diese Maßnahme ist grün und smart, da sie sowohl einen Wissenstransfer verursacht als auch konkrete Projekte umsetzt. Dazu wird auch im Vorfeld mit externen Experten Kontakt aufgenommen.

<b>Titel:</b>	<b><i>Wohnen &amp; Garten im Klimawandel</i></b>
<b>Start:</b>	05.2023
<b>Ende:</b>	04.2026

Arbeitspakete	<p><b><u>AP1: Klimafittes Wohnen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprechstunden und Beratungen</li> <li>• Presseartikel in Gemeindezeitungen</li> <li>• Teilnahme an Gemeindeveranstaltungen mit Info-Tischen</li> <li>• 1 Webinar</li> </ul> <p><b><u>AP2: Klimafitte Orts-Planung</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Gemeineworkshops</li> <li>• Vernetzung mit externen Experten (Raumplanern, Landschaftsplanern, Ökologen)</li> <li>• Arbeiten mit Studenten von der BOKU bzw. Donau Uni</li> </ul> <p><b><u>AP3: Obstbaumaktionstage</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung von zumindest einem Obstbaum-Vermarktungstag</li> <li>• Organisation nach der Beratung von Rainer Leitner aufbauen inkl. eines Workshops</li> <li>• Kontaktaufnahme mit der LEADER-Region wegen einer Kooperation</li> <li>• Vernetzung mit Experten wie Sigi Tatschl</li> <li>• Bewerbung und Abwicklung</li> <li>• Bäume ein- und verkaufen</li> </ul>
---------------	---

	<p><b><u>AP4: Gartenmärkte und Pflanzentauschmärkte</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung von Frühlingsmärkten und Regionalmärkten in Kooperation mit den Gemeinden</li> <li>• Verkauf von Hecken (10-Jahreszeitenhecken) und anderen regionalen Gehölzen (Vernetzung mit RGV Heckentag)</li> <li>• 3 Obstbaumschnittkurse</li> </ul>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es gelingt in der Bevölkerung ein Bewusstsein für natürliche Beschattung vor Wohnhäusern zu schaffen.</li> <li>• Es etabliert sich, dass im Zuge von Bauverhandlungen die sommerliche Überhitzung mit den Bauherren thematisiert wird.</li> <li>• Es gibt in jeder Gemeinde ein Best-Practise-Beispiel</li> <li>• Es werden insgesamt 500 Obstbäume über die Obstbaumaktion verkauft</li> <li>• Bei den Pflanzentauschmärkten nehmen insgesamt 1.000 Besucherinnen teil.</li> </ul>
Zuständigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• KAM-Manager</li> </ul>
Einbindung von	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ENU</li> <li>• Natur im Garten</li> <li>• Klimabündnis</li> <li>• Experten der Universitäten</li> <li>• Mentor – Rainer Leitner</li> </ul>

## 9.4 Maßnahme 4: Adaptierung der Energiesysteme an den Klimawandel:

### Kleinwasserkraft

**Bisher war die Kleinwasserkraft deutlich im Fokus der KEM, dort wurden in den letzten Jahren die typischen Effizienzmaßnahmen durchgeführt und nun schlägt die jährliche Trockenheit im Sommer massiv zu. Dies führt wieder zu Produktionsverlusten**

Das Untere Traisental und auch das Fladnitztal besitzt 52 Kleinwasserkraftwerke. Obwohl die meisten davon in den 12 Jahren der KEM-Region saniert und auf den neuesten Stand gebracht wurden und dann über Jahre hinweg bessere Produktionsleistungen erzielt hatten, fällt in den letzten 2 Jahren der Produktionswert dramatisch. Schuld daran ist die lange Trockenheit.

In Zusammenarbeit mit Experten muss man langfristige Lösungsszenarien erarbeiten und die Kraftwerksbetreiber unterstützen. So wird man mit der ZAMG, der Landesregierung, aber auch mit Universitäten und anderen Experten Beratungen durchführen.

<b>Titel:</b>	Was ist bloß mit unseren Neophyten los?
<b>Start:</b>	05.2023
<b>Ende:</b>	04.2026

Arbeitspakete	<p><b><u>AP1: Weniger Wasser – weniger Strom aus Wasserkraft</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontaktaufnahme mit Universitäten – Suche nach möglichen Interessenten an Bachelor- und Masterarbeiten</li> <li>• Ursachenforschung: Zusammenhang zwischen Klimawandel und Stromproduktion aus Kleinwasserkraft in der Region bearbeiten</li> <li>• Analyse und technische Beurteilung dieser Herausforderung</li> <li>• Suchen nach Lösungsansätzen in Workshops</li> <li>• 2 Jahres-Veranstaltungen mit Einladung an alle Kleinwasserkraftwerksbetreiber in der Region (2024, 2025)</li> </ul> <p><b><u>AP2: Notfallresilienz der lokalen Kleinwasserkraft</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dialog mit der Arbeitsgruppe – mittels Kreativitätstechniken</li> <li>• Wie schaffen die Kleinwasserkraftwerke die Herausforderungen durch Wetterextreme?</li> <li>• Können die Kraftwerke einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Energiesysteme in Notfallzeiten leisten?</li> <li>• Gemeinsam möchte man eine Challenge auf der IÖB-Innovationsplattform starten, mit dem Ziel einer besseren Planung der Wasserkraftproduktion in Zeiten des Wassermangels (Vorhersage- und Messinstrumente)</li> </ul> <p><b><u>AP 3: Nutzung der Werksbäche als Kühloase im Sommer</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Innerörtlich gibt es Hitzeinseln: Analyse in Kooperation mit Akteuren und Experten wie die Bedeutung der beiden Werksbäche für innerörtliche Abkühlung (Mikroklima; Frischluftkorridore) bereits genutzt wird und Suche nach Verbesserungspotentialen</li> <li>• Einbinden von Landschaftsplanern, Raumplanern, Stadtplanern und Architekten</li> </ul>
---------------	--

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einbinden der Fischerei, welche eine große Bedeutung an den Werksbächen hat.</li> </ul> <p><b>AP 4: Dürre – Was nun mit den Werksbächen?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klärung der Bedeutung der jeweils 5.000 l/s Wasserführung in den beiden Werksbäche auf die Nutzung von Wasser in der Region in Trockenzeiten: Aufrechterhaltung der Stromproduktion; Wassernutzung; Aufrechterhaltung der Werksbäche im Sinne ihrer ökologischen Bedeutung.</li> <li>• 1 Webinar für die Bevölkerung, Interessierte</li> </ul>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel ist die deutliche Reduktion von Ertragsausfällen in der lokalen Wasserkraft wegen des Wassermangels in der Traisen aufgrund des bereits existenten Klimawandels durch Kompensationsmaßnahmen</li> <li>• Stärkung der lokalen 52 Kleinwasserkraftwerke in der KLAR-Region durch Identifizierung der Herausforderungen und Betroffenheit durch die Wasserarmut.</li> <li>• Schaffen einer Perspektive für Kraftwerksbetreiber bei einer Wasserführung von weniger als 3,8 m<sup>3</sup>/s in den Werkskanälen. (siehe dazu Leistungsanalyse des linken und rechten Werksbaches im KEM-Programm)</li> <li>• Umsetzung einer Best-Practise-Lösung bei der Adaptierung des Energiesystems Kleinwasserkraft durch eine gute Anpassung</li> <li>• Integration von 5 PV-Anlagen bei den Wasserkraftwerken, weil im Sommer bei Trockenheit eine höhere PV-Produktion zu erwarten ist.</li> <li>• Schwarzstartfähigkeit einzelner Kraftwerke zur Notfallresilienz der Region nutzen</li> <li>• Nutzen von Innovationstechnologien und Prozessen, um die Herausforderung zu lösen</li> </ul>
Zuständigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• KAM-Manager</li> </ul>
Einbindung von	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Experten</li> <li>• Regionale Akteure</li> <li>• NÖ Landesregierung</li> </ul>

## 9.5 Maßnahme 5: Kommunale Notfallresilienz: Aufrechterhaltung der Infrastruktur bei Extremwetterereignisse

Insbesondere durch Extremwetterereignisse kommt es bereits zu vermehrten kurzfristigen Stromausfällen und anderen Krisen. Mit dieser Maßnahme soll hier entgegengewirkt werden.

Wie in den anderen Maßnahmen erfolgt auch hier eine Kontaktaufnahme mit Experten, siehe APs!

Den Entscheidungsträgern und der Bevölkerung werden mit den Begriffen „Notfallresilienz“ und „Klimawandelresilienz“, sowie deren generellen Unterschied zum Thema „Blackout“ vertraut gemacht.

Dazu wird auch im Vorfeld mit Experten Kontakt aufgenommen:

- ZAMG – Dr. Stefan Kienberger: Projektleiter von CRISDA (Entwicklung von Climate Risk Services)
- FH Wr. Neustadt – Mag. Dr. Michael Fischer: Leiter der Fakultät Sicherheit
- Vertreter der NÖ Landesregierung – RU3 – Mag. Dr. Michael Hofstätter
- Vernetzen und Einbinden von wichtigen Organisationen, Akteuren
- Zivilschutzverband – Thomas Hauser
- Blaulichtorganisationen – Samariterbund, Polizei, Feuerwehr
- Bundesheer – Kaserne Mautern – Bataillonskommandant Oberst Georg Härtinger

<b>Titel:</b>	<b><i>Kommunale Notfallresilienz: Aufrechterhaltung der Infrastruktur bei Extremwetterereignisse</i></b>
<b>Start:</b>	03.2025
<b>Ende:</b>	11.2025

Arbeitspakete	<p><b><u>AP1: regionale Notfallresilienz - Startworkshop</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereiten auf den Startworkshop</li> <li>• Kontaktaufnahme mit Experten</li> <li>• Durchführen des regionalen Workshops</li> </ul> <p><b><u>AP2: Arbeiten auf Gemeindeebene - Entscheidungsfindung in Krisensituationen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bearbeitung von systemkritischen Bereichen der Infrastruktur in den Gemeinden</li> <li>• Teilnahme an politischen Arbeiten auf Gemeindeebene</li> <li>• Informationsveranstaltungen auf Gemeindeebene</li> <li>• Begleitung und Förderabwicklung von 3 Best-Practise-Projekten</li> </ul> <p><b><u>AP3: Umsetzung, Dissemination und Kommunikation</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontaktaufnahme mit Experten</li> <li>• Erstellung eines Berichts: Aktionsplan zur Risikoanpassung von kommunaler Infrastruktur durch den Klimawandel</li> <li>• Webinar oder Veranstaltung für Bevölkerung</li> <li>• Pressearbeit</li> </ul>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel ist das gesamtheitliche Erkennen aller in der KLAR-Region existierenden Risiken durch den Klimawandel und deren Reduktion, sowie</li> </ul>

	<p>Dokumentation und Erfolgskontrolle. Dabei gilt eine Nachhaltige Entwicklung sowie eine gute Anpassung an den Klimawandel.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Region ist auf Extremwetterereignisse gut vorbereitet und hat daher ein geringeres Risiko eines Ausfalls der technischen Infrastruktur.</li> <li>• Die Region ist auf Ausfälle vorbereitet: Senkung der Betroffenheit durch Stromausfälle bzw. durch Extremwetterereignisse</li> <li>• Reduktion der Risiken von Stromausfällen</li> <li>• In 2 Gemeinden entsteht ein Aktionsplan zur Risiko-Anpassung von kommunaler Infrastruktur an den Klimawandel</li> <li>• Es wird in 7 von 10 Gemeinden ein Best-Practise-Beispiel (zb. Speicher und Schwarzstartfähige Stromanlagen)</li> <li>• Zumindest 7 blackoutfähige Speicher sind mit 2026 in den Gemeinden der KLAR-Region im Einsatz</li> <li>• In den Gemeinden ist der Unterschied zwischen Blackout (großflächigen Netzausfall) und Stromausfällen aufgrund von Extremwetterereignissen bekannt.</li> <li>• Die Bevölkerung zeigt in Interviews ein breites Wissen über den Umgang mit Notfällen und meint die Gemeinden darauf gut vorbereitet.</li> <li>• Ergebnisse aus anderen Maßnahmen (M2 – Naturgefahrencheck; M4 – Kleinwasserkraft; M6 – Landwirtschaft) können hier integriert werden.</li> </ul>
Zuständigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• KAM-Manager</li> </ul>
Einbindung von	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ENU</li> <li>• LEADER</li> <li>• NÖ Regional</li> <li>• Gemeinde</li> <li>• Experten</li> <li>• Regionale Akteure</li> </ul>

## 9.6 Maßnahme 6: Hitzeinseln im Ort

**Die Maßnahme ist eine Fortführung einer erfolgreichen Maßnahme aus der letzten Periode. Nun wird dies intensiviert und es sollen alle kritischen Flächen erfasst, bewertet und Lösungsansätze gefunden werden. Zudem werden natürlich auch sofort Projekte umgesetzt bzw. deren Umsetzung begleitet. Weiters geht es um die Verbesserung des innerörtlichen Mikroklimas.**

Viele Entscheidungen zu Anpassungsmaßnahmen beziehen sich auf den öffentlichen Raum. Um langfristig die richtigen Entscheidungen treffen zu können, braucht es in einigen Bereichen eine klare strategische Ausrichtung. Diese muss auch zu Beginn der Weiterführungsperiode evaluiert werden. Nicht nur um Ziele anzupassen, sondern auch um die Prioritäten zu schärfen und entsprechende Budgets für Umsetzungen in den Gemeinden zu reservieren, welche im Zuge von Umsetzungen über das Budget der KLAR hinausgehen.

Deshalb wird in den Arbeitskreisen dieser Maßnahme vernetztes Denken geschult und der Austausch mit den Experten forciert. Die Einbindung von Experten dient zu Wissensvermittlung, der Aufarbeitung der Datengrundlage und einer klaren Zieldefinition.

Ganz konkret geht es darum, dass zumindest für die hier aufgezählten Bereiche eine Strategie erarbeitet und dann im Projektzeitraum auch implementiert wird:

- Versickerungsflächen im öffentlichen Raum
- Raumplanung; insbesondere die Verdichtung im öffentlichen Raum
- Umgang mit Fauna und Flora im öffentlichen Raum

Die Auseinandersetzung mit Vegetation soll so wie in der Vergangenheit im öffentlichen Raum auch umgesetzt werden.

Die Begrünung und Bäume dienen der Verbesserung des Mikroklimas und der Verschattung in der Stadt, sowie dem Gemeinwohl. Nachdem die Klimamodelle einen Anstieg der Durchschnittstemperatur und vermehrtes Auftreten von Hitzetagen vorhersagen, muss die innerörtliche Bepflanzung an diese Bedingungen angepasst sein. Dadurch entsteht eine bevorzugte Auswahl von hitze- und trockenheitsresistenter Bepflanzung und extensiver Begrünung. Entlang von Verkehrswegen und Straßen können die Bäume nicht nur Schatten spenden, sondern auch den Abfluss von Regenwasser begünstigen sowie das Mikroklima beeinflussen. Um die Vegetation gut mit Wasser zu versorgen, wird darauf geachtet, dass Niederschlag vorort gehalten wird. Dazu werden Systeme wie Draingärten, Versickerungsmulden und andere alternative Regenwasserkonzepte umgesetzt.

Um den positiven Effekt der Baumbepflanzung besonders hervorzuheben und öffentlichkeitswirksam darzustellen, sollen weiter entlang oft genutzter Geh- und Radwege Obstbäume gepflanzt und beschriftet werden. Ziel ist es, um das Thema besonders hervorzuheben, dass in jeder Ortschaft ein Leitobst ganz besonders thematisiert wird.

Als ganz besonderer Aspekt in dieser Maßnahme ist das Ziel, dass in der Weiterführungsperiode in JEDER GEMEINDE ein neuer Park entstehen kann: Ein KLAR!-PARK! Dabei ist der Einsatz klimaresistenter Pflanzen besonders wichtig, aber auch die Nutzung als Insektenwiese, ökologischer Garten uvm. ist dabei angedacht. Ziel ist es einen Erholungspark für die kommenden Jahrzehnte zu schaffen.

Damit ist diese Maßnahme ein sehr breit aufgestelltes Maßnahmenpaket!



<b>Titel:</b>	<b><i>Hitzeinseln im Ort</i></b>
<b>Start:</b>	06.2023
<b>Ende:</b>	11.2025

Arbeitspakete	<p><b><u>AP1: Hitzeinseln erfassen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stichprobenartiges Erfassen von Temperaturen mit der Wärmebildkamera</li> <li>• Fotodokumentation</li> <li>• Bericht erstellen</li> <li>• Probleme thematisieren</li> <li>• Hitzeinselreport erstellen</li> <li>• in die Gemeinden und die politischen Ausschüsse gehen – Vorschläge unterbreiten</li> </ul> <p><b><u>AP2: Lösungsvorschläge entwickeln</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Workshops &amp; Vernetzungstreffen</li> <li>• Einbinden von Landschaftsplanern und Universitäten</li> <li>• Einbinden von Akademien, Natur im Garten und der LEADER-Region um Lösungen zu finden</li> <li>• Vorschläge in die Gemeinden tragen und Umsetzungsmöglichkeiten erarbeiten</li> </ul> <p><b><u>AP3: Flächenentsiegelung im Ortsgebiet</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Termine mit dem Verein Regentropfen wegen DrainGarden</li> <li>• Jahresplanung für Entsiegelungen in der Gemeinde</li> <li>• Suche nach Doppelnutzungen von Versickerungsmulden</li> </ul> <p><b><u>AP4: Pocket Parks und Biodiversitätsflächen im Ort</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Setzen von neuen Bäumen, Bienenwiesen, Stauden und Sträucher durch Motivation und Kümmern des KAM-Teams</li> <li>• Weiterentwicklung von Leitobstprojekten in den Gemeinden</li> <li>• Begleitung von Pocket Park – Projekten von der Initiierung bis zur Umsetzung</li> </ul> <p><b><u>AP5: Exkursionen und Dissemination</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einladung an die KLAR-Region Mühlviertel Kernland</li> <li>• Einladung an die KLAR-Region Ökoregion Kaindorf</li> <li>• Webinar oder Veranstaltung für die Bevölkerung</li> <li>• Durchführung von Exkursionen</li> </ul>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel der Maßnahme ist es, dass sich die Gemeinden aktiv mit jenen Plätzen auseinandersetzen, welche sich stark aufheizen und Gegenmaßnahmen einer guten Anpassung ergreifen.</li> <li>• Die Region baut aktiv ihre Hitzeinseln retour und schafft es keine neuen Hitzeinseln zu produzieren! Dadurch entsteht ein klimawandelangepasster Siedlungsraum.</li> <li>• Der regionale Hitzeinselreport zeigt eine Reduktion der Anzahl an Hotspots zwischen 2023 und 2026</li> <li>• Die Region kennt alle ihre kritischen Flächen und hat sich dazu eine Meinung gebildet, sowie Lösungsansätze und Zeitpläne gefunden</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Soweit KLAR-Invest verfügbar ist, wird das Fördergeld zu 100% für die Reduktion von versiegelten Hitzeinseln im Ortsgebiet genutzt</li> <li>• Die Bevölkerung zeigt eine höhere Akzeptanz zu Bäumen in unmittelbarer Nähe der eigenen Wohnung und verzichtet im Idealfall auf Parkplätze im öffentlichen Raum.</li> <li>• Die Gemeinden setzen Maßnahmen, um bei LEADER eine Unterstützung für die Reduktion von Hitzeinseln zu erhalten.</li> <li>• Die Gemeinden setzen sich aktiv für mehr Biodiversität im Siedlungsraum ein und engagieren Landschaftsplaner mit der Gestaltung.</li> <li>• Die Gemeinden beauftragen Ihre Raumplaner, um künftig öffentlichen Raum klimawandelangepasst zu planen.</li> <li>• Neue Bäume erhöhen die Verdunstung im Ort und führen zu einer natürlichen Abkühlung.</li> <li>• Aus architektonischer Sicht verliert der Anspruch ein wichtiges Gebäude vollständig ohne vorgesezte Bäume zu sehen an Bedeutung.</li> <li>•</li> </ul>
Zuständigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• KAM-Manager</li> </ul>
Einbindung von	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ENU</li> <li>• LEADER</li> <li>• NÖ Regional</li> <li>• Gemeinden</li> <li>• Regionale Akteure</li> <li>• Natur im Garten</li> <li>• Experten</li> </ul>

## 9.7 Maßnahme 7: Weinbau, Obstbau, Landwirtschaft im Klimawandel

Die Maßnahme ist eine Fortführung aus den vorherigen Perioden. Da der Region das Wasser ausgehen wird, wollen wir nun der Bodenerosion entgegenwirken und durch Bodenverbesserung den Niederschlag vor Ort halten.

Die Aufgaben in der Maßnahme haben sich geändert. In der letzten Phase wurden die Weinbauern dabei unterstützt die erarbeitete Strategie umzusetzen und die Genossenschaft zu gründen, um langfristig ausreichend Wasser zum Erhalt des regionalen Weinbaus zur Verfügung zu haben. Diese Maßnahme wurde umgesetzt.

Die Weinbauern haben in einem darauf aufgesetzten LEADER-Projekt „AQUA REPOÑO“ nach Möglichkeiten frei verfügbare Wasserpotentiale zu nutzen gesucht und dann eine Genossenschaft gegründet. Nun geht es in der kommenden Phase um die Errichtung der nachhaltigen Bewässerungen.

Die Klimaerwärmung führt zu einer Verlängerung der Vegetationsperiode und die Erhöhung der Lufttemperatur zu einer höheren Verdunstung. Deshalb steigt laut der Studie „Wasserzukunft Niederösterreich 2050“ der Wasserbedarf in der Landwirtschaft in der Region um 600%<sup>6</sup> an!

Da schon derzeit nicht ausreichend Grundwasser verfügbar ist,<sup>7</sup> braucht es weitere Lösungsansätze. Diese Maßnahme versucht durch Humusaufbau und Bodenbearbeitungsmethoden, die bereits gestarteten Projekte aus der Umsetzungsphase zu unterstützen.

Die Kontakte zu dieser Maßnahme sind eigentlich alle vorhanden. Es wird allerdings sowohl in der Region wie auch in ganz Österreich nach möglichen Partnern gesucht, die weitere Impulse einbringen können. Dazu gehören unter anderem die Experten von

- Raumberg-Gumpenstein
- Ökoregion Kaindorf
- Agrarbezirksbehörde
- Landwirtschaftskammer

<b>Titel:</b>	<b><i>Weinbau, Obstbau, Landwirtschaft im Klimawandel</i></b>
<b>Start:</b>	11.2023
<b>Ende:</b>	06.2024

<b>Arbeitspakete</b>	<p><b><u>AP1 Workshopreihe Landwirtschaft</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Workshop 1 - Bodenerosion</li> <li>• Workshop 2 - Wasserspeicherung</li> <li>• Workshop 3 - Spätfrost</li> </ul> <p><b><u>AP2 Humusaufbau</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswahl der Projektpartner</li> <li>• Kooperation mit dem Verein Kaindorf eingehen</li> <li>• Ergebnisse und weitere Schritte besprechen</li> </ul>
----------------------	---

<sup>6</sup> Wasserzukunft Niederösterreich 2050; Tab. 24

<sup>7</sup> Wasserzukunft Niederösterreich 2050; Abb. 35

	<p><b><u>AP3 Bodenschutzgürtel</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitskreissitzung und Strategieentwicklung</li> <li>• Suche nach ersten Umsetzungsprojekten</li> <li>• Entscheidung für Lösungen</li> </ul> <p><b><u>AP4 Versickerung &amp; Speicherfähigkeit</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine Veranstaltung zeigt neue und innovative Lösungsansätze auf</li> </ul>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Langfristiges Ziel ist es zu verhindern, dass die Prognose aus der BOKU-Studie „Wasserkunft NÖ 2050! zur Wasserverfügbarkeit in der Region eintritt.</li> <li>• Kurzfristiges Ziel ist es, durch Maßnahmen in der Landwirtschaft die freien Wasserpotentiale in der Region zu erhöhen.</li> <li>• Bessere Versickerung von Niederschlag durch das Umsetzen von 2 Best-Practise-Beispielen</li> <li>• Reduktion von Erosion durch Humusaufbau bei 3 Projekten</li> <li>• Stärkung der Biodiversität anhand von 5 dokumentierten Projekten</li> <li>• Senkung der Betroffenheit im Weinbau &amp; LW durch einen nachweislichen Fortschritt im Projekt der nachhaltigen Bewässerung</li> <li>• Die Region schafft Lösungsansätze zur Senkung der Betroffenheit bei Spätfrost</li> <li>•</li> </ul>
Zuständigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• KAM-Manager</li> </ul>
Einbindung von	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Agrarbezirksbehörde</li> <li>• BOKU</li> <li>• LEADER</li> <li>• Gemeinden</li> <li>• Regionale Akteure</li> <li>• Landwirtschaftskammer</li> <li>• Ökoregion Kaindorf</li> <li>• Gartenbau Rath</li> </ul>

## 9.8 Maßnahme 8: Forstwirtschaft im Klimawandel

Die Maßnahme Forstwirtschaft ist eine Weiterführung aus der bisherigen Umsetzungsphase. In der Maßnahme geht es daher darum den Know-How-Transfer für eine zukünftige Landwirtschaft im bestehenden Klimawandel zu schaffen.

Der Hochwald und auch der Auwald in der Region hat sehr viele Kleinwaldbesitzer.

Die Grenzen der einzelnen Besitzer sind oft nicht eindeutig klar zu erkennen. Viele der Besitzer haben daher auch wenig Identifikation mit dem Wald.

Derzeit fehlt dem lokalen Hochwald der Frühjahrsniederschlag und dazu kommt Schädlingsbefall für viele Baumarten, welche unter hohem Stress leiden. Lokale Großwaldbesitzer sind sich hier schon einig, dass andere (klimastabilere) Baumarten benötigt werden. Dazu werden auch laufend neue Studien in Europa gemacht. Diese neuen Erkenntnisse sollen auch den Besitzer kleiner Waldflächen nähergebracht werden.

Dieser Prozess zur Gründung einer Waldwirtschaftsgemeinschaft der Kleinwaldbesitzer ist noch nicht abgeschlossen. Dazu sollen Vorträge von Vorbild-Regionen und Fachexperten, sowie der zuständigen Forstbehörden erfolgen.

Kontaktaufnahme mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Experten zum Start der Maßnahme:

- Boku - Institut für Waldbau
- BFW – Bundesforschungszentrum für Wald
- Raumberg Gumpenstein
- UBA – Umweltbundesamt

<b>Titel:</b>	Forstwirtschaft im Klimawandel
<b>Start:</b>	11.2023
<b>Ende:</b>	11.2025

Arbeitspakete	<p><b><u>AP1 Workshopreihe Forstwirtschaft</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Workshop 1 - Hochwald im Klimawandel</li> <li>• Workshop 2 – Auwald und seine Risiken</li> <li>• Workshop 3 – Wald, Waldboden und CO2-Senke</li> </ul> <p><b><u>AP2: Wir setzen Bäume</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitung und Planung</li> <li>• Vernetzung mit möglichen Partnern und Sponsoren</li> <li>• Kommunikation</li> <li>• Durchführung</li> </ul> <p><b><u>AP3: Vorbereitung von Umsetzungsplänen mit Akteuren in der Region</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung eines „Talente“-Formats mit privaten Akteuren</li> <li>• Start und Begleitung des Formats</li> <li>• Unterstützung der Kleinwaldbesitzer bei der Förderabwicklung</li> <li>• Zu den Maßnahmen gehört auch eine Bewerbung sowie die Pressearbeit</li> </ul>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Langfristiges Ziel ist eine Veränderung des Baumbestandes und eine klimaangepasste Forstwirtschaft, um mit den veränderten ökologischen</li> </ul>

	<p>Rahmenbedingungen (aktuell bereits +3°C im regionalen Hochwald<sup>8</sup>; Trockenheit) umgehen zu können.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mittelfristiges Ziel ist eine Neustrukturierung der Waldbesitzverhältnisse bzw. der Betriebsführung</li> <li>• Kurzfristiges Ziel ist es, Schädlinge und Neophyten zurückzudrängen und mit Veränderungen des Baumbestandes (im Hochwald) zu beginnen.</li> <li>• Neuen Schwung in die Zusammenarbeit und Vernetzung der Waldbesitzer bringen.</li> <li>• Durch Wissensvermittlung eine Gruppe von engagierten Kleinwaldbesitzern finden.</li> <li>• Bei den Treffen Ideen entwickeln, um zusätzliche Projekte (eventuell auf LEADER-Ebene) zu etablieren.</li> <li>• Vorbereitungsmaßnahmen setzen, um potentielle Nutzungskonflikte (auch mit der Bevölkerung) vorab zu erkennen und im Idealfall ausräumen zu können.</li> <li>• 2.000 neue Bäume durch Sponsoraktionen gesammelt und gesetzt</li> <li>• Min. 3 weiterführende Projektideen mit einer Akteursgruppe an den Start gebracht</li> <li>• Es sollen deutlich mehr regionale Kleinwaldbesitzer Förderungen im Forstbereich erhalten und dadurch auch mehr investieren</li> <li>•</li> </ul>
Zuständigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• KAM-Manager</li> </ul>
Einbindung von	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bezirksförster</li> <li>• BOKU</li> <li>• LEADER</li> <li>• Regionale Akteure</li> <li>• Experten</li> </ul>

<sup>8</sup> Auskunft von Sachverständigen

## 9.9 Maßnahme 9: Qualifizierung zur klimafitten Verwaltung

Mit einem Ausbildungsprogramm möchte die Region ihre Bestrebungen in Sachen Anpassung an den bestehenden Klimawandel noch stärker in die Gemeindeverwaltungen tragen und so einerseits aus den Aktivitäten anderer Regionen lernen und auch eigene Erfahrungen weitergeben, um die Qualität in der Arbeit zu verbessern.

Einmal jährlich wird ein mehrtägiger Ausbildungstermin stattfinden, bei dem jede Gemeinde Mitarbeiter mitschickt. Ziel ist auch auf dieser Ebene eine Vernetzung und vor allem eine längere und intensivere Auseinandersetzung mit der Thematik Klimaanpassung zu schaffen.

Dabei werden einerseits die Akteure, Experten und Studienbearbeiter integriert, es sollen aber auch die Auftraggeber der Studien und andere Stakeholder zu Wort kommen

Derzeit erscheint es sinnvoll, dem Themenbereich Wasser & Klimawandel (Dürre, Wasserkraft, Hochwasser) entsprechend Raum zu geben, da dies für die Region eines der prägenden Merkmale ist.

<b>Titel:</b>	<b>Qualifizierung zur klimafitten Verwaltung</b>
<b>Start:</b>	10.2023
<b>Ende:</b>	01.2026

Arbeitspakete	<p><b><u>AP1: Grünraummanagement</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• IST-Standserhebung der Grünanlagenpflege im öffentlichen Raum</li> <li>• Dokumentation, Berichtslegung, Präsentation</li> <li>• Workshop mit Zieldefinition</li> </ul> <p><b><u>AP2: jährliche BürgermeisterInnen-Days zur klimafitten Gemeinde</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsamer 2-tägiger Workshop pro Jahr</li> <li>• Entwicklung einer gemeinsamen Vision</li> <li>• Stand der Technik den Entscheidungsträgern</li> <li>• Expertengespräche direkt vor Ort</li> </ul> <p><b><u>AP3: KLAR-Verwaltungsschulungen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisation und Durchführung des Seminars in 2024 bzw. 2025</li> <li>• Einbinden von externen Experten</li> </ul> <p><b><u>AP4: BürgermeisterInnen-Stammtisch</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Besprechung allgemeiner Dinge</li> <li>• Es ladet immer ein anderer BGM in seine/ihre Gemeinde ein Es werden interessante Personen/Akteure als „Key-Note-Speaker“ bzw. zum Erfahrungsaustausch eingeladen</li> </ul>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mittelfristig sollen durch eine klimafitte Verwaltung Klimarisiken im öffentlichen Raum reduziert und eine nachhaltige Betriebsweise der Administration erreicht werden.</li> <li>• Langfristig gilt es, solche Maßnahme zu etablieren, dass die Daseinsaufgabe der Gemeinden auch die zukünftigen Generationen berücksichtigt!</li> <li>• Kurzfristig möchte man das Bewusstsein bei Mitarbeitern stärken und vor allem Wissen vermitteln und rasch eine Veränderung bei der Arbeitsweise zu erreichen.</li> <li>• Etablierung einer klimafitten Grünanlagepflege im öffentlichen Raum</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"><li>• Stärken der Bäume auf öffentlichen Flächen im Siedlungsraum</li><li>• Deutliche Verbesserung der Qualifizierung der Gemeinden im Bereich klimaangepasste Gemeindearbeit</li><li>• Stärkung der regionalen Identität und Zusammenarbeit</li></ul>
Zuständigkeit	<ul style="list-style-type: none"><li>- KAM-Manager</li><li>- Bürgermeister</li></ul>
Einbindung von	<ul style="list-style-type: none"><li>- Externe Experten</li><li>- Akteure der eigenen und anderer KLAR-Regionen</li><li>- Berater</li></ul>



## 9.10 Maßnahme 10: Traisen - Naturlandschaft im Klimawandel erleben

Die Naturlandschaft der KLAR-Region zu erleben, bedeutet vorallem eine Auseinandersetzung mit der Traisen. Spazierwege, Wanderwege und auch Radwege durchziehen dabei aber nicht nur die Flußlandschaft, sondern auch entlang der Fladnitz, sowie die Auwälder mit ihren Grundwasserseen und die Hochwälder der Region.

Die Maßnahme hat in Arbeitspaketen mehrere Elemente, um einerseits die Naturlandschaft für einen Besuch attraktiver zu machen und andererseits die Besucher auszubilden.

Dazu wird auf 2 Tandem-Maßnahmen der letzten Periode aufgebaut und diese in einzelnen Arbeitspaketen verstetigt:

- 10-Jahreszeitenhecke – die in der alten Periode ausgepflanzten Hecken erreichen erst jetzt die Größe, um so richtig wahrgenommen zu werden.
- Neophyten-Quartett: Anhand von Spielkarten mit Fotos und Erklärungen sollen die regionstypischen Neophyten erkannt werden.

Auch in diese Maßnahme werden Experten eingebunden:

- Naturschutzbund
- BOKU - Institut für Integrative Naturschutzforschung

<b>Titel:</b>	<b><i>Traisen - Naturlandschaft im Klimawandel erleben</i></b>
<b>Start:</b>	07.2023
<b>Ende:</b>	07.2025

Arbeitspakete	<p><b><u>AP1: Rad- und Wanderwege &amp; Rastplätze</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Startworkshop zur Zieldefinition</li> <li>• Standortauswahl</li> <li>• Technische Ausstattung: Beschattung, Sitzplatz, PV-Strom, Trinkbrunnen, Werkzeug</li> <li>• Suche nach Förderungen</li> <li>• Umsetzungsbegleitung von zumindest 2 Rastplätzen</li> </ul> <p><b><u>AP2: 10-Jahreszeitenhecke (TANDEM-Maßnahme)</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachsetzen von ausgefallenen Pflanzen</li> <li>• Digitalisierung der Standorte</li> <li>• Arbeiten mit den Hecken und mit BürgerInnen</li> </ul> <p><b><u>AP3: Neophyten-Quartett (TANDEM-Maßnahme)</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Startworkshop mit den Partner-KLARs</li> <li>• Jeder bringt eine Liste seiner Neophyten mit</li> <li>• Auswahl der Neophyten und Ermittlung der Eigenschaften, sowie druckfähiger Fotos</li> <li>• Vergabe des Designs an einen externen Grafiker</li> <li>• Angebote für Kartenherstellung einholen und bestellen</li> <li>• Arbeiten mit den fertigen Quartetten in den KLARs</li> </ul>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Region soll sich ihrer Stärken im Bereich Naturlandschaft bewusst werden und diese weiter verstetigen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Risiken für die Naturlandschaft durch den Klimawandel werden erkannt und reduziert</li> <li>• Die Naturlandschaft in der Region wird bedeutender und erhält eine stärkere Position gegenüber der Kulturlandschaft</li> <li>• In der Kulturlandschaft entstehen Trittsteinbiotope zur Vernetzung von Naturlandschaften in der Region</li> <li>• Die Akzeptanz zu einer gesunden und intakten Naturlandschaft in der Region wird gestärkt</li> <li>• Die Bevölkerung kennt die heimischen Neophyten</li> </ul>
Zuständigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• KAM-Manager</li> <li>• Bürgermeister</li> </ul>
Einbindung von	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Externe Experten</li> <li>• Regionale Akteure und Hilfsorganisationen</li> <li>• Bevölkerung</li> </ul>

## 9.11 Maßnahme 11: Ermittlung regionaler Indikatoren einer guten Anpassung der KLAR-Region

Ein wichtiges Ziel der Region ist es, bewertbare Kennwerte zur lokalen guten Anpassung – ähnlich den Erfolgsindikatoren im KEM-Prozess oder auch der Beurteilung im KEM-QM oder einem e5-Audit zu erhalten. Allerdings bringt die Maßnahme auch eine intensive Auseinandersetzung mit den eigenen Standortfaktoren und den eigenen Möglichkeiten. Somit ist es ein auch ein Lernprozess für das KAM-Team und die lokalen Entscheidungsträger.

Die KLAR-Region lädt in Kooperation mit der KLAR-Region Bucklige Welt-Wechselland Experten ein, um sich mit der Frage einer quantitativen Beurteilung der regionalen Anpassung auseinanderzusetzen:

- ENU
- Agrarbezirksbehörde
- Natur im Garten
- NÖ Regional
- RU3 – NÖ Landesregierung
- UBA
- ZAMG
- Bezirksförster
- Landwirtschaftskammer
- u.a.

Dabei führt man einen intersektoralen Dialog durch und stellt sich den Fragen: „Wie evaluiert man den Fortschritt der guten Anpassung an den Klimawandel? Welche Herausforderungen und Möglichkeiten werden wahrgenommen, um die Anpassung an den Klimawandel in einer Region messen zu können?“

Die Maßnahme wird in enger Kooperation mit der KLAR-Region Bucklige Welt durchgeführt, die sich einer ähnlichen Fragestellung stellt.

<b>Titel:</b>	<b><i>Ermittlung regionaler Indikatoren einer guten Anpassung der KLAR-Region</i></b>
<b>Start:</b>	05.2023
<b>Ende:</b>	04.2026

Arbeitspakete	<p><b><u>AP1: Bewertung einer klimaangepassten Region</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Startworkshop: Kennenlernen und Interessen abgrenzen – intersektoraler Dialog</li> <li>• „Spiegel-Workshop in der anderen Region“: In der Partner-KLAR wird der Prozess wiederholt unter der Berücksichtigung der dortigen regionalen Standortfaktoren</li> <li>• Das KAM-Team erstellt ein Protokoll vom Workshop und stellt es den Teilnehmern zur Verfügung</li> </ul> <p><b><u>AP2: Entwicklung von allgemein gültigen Indikatoren zur Klimawandelanpassung</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Workshop 2: Die Experten einigen sich auf mögliche Erfolgsindikatoren und beginnen mit Überlegungen zur Bewertung</li> <li>• „Spiegel-Workshop 2 in der anderen Region“: In der Partner-KLAR wird der Prozess wiederholt unter der Berücksichtigung der dortigen regionalen Standortfaktoren</li> </ul>
---------------	---

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das KAM-Team erstellt ein Protokoll vom Workshop und stellt es den Teilnehmern zur Verfügung.</li> <li>• Die Teilnehmer bauen Ihre Expertise ein. Damit folgt die Entscheidung, nach welcher Methodik die Erfolgsindikatoren bewertet werden.</li> </ul> <p><b><u>AP3: Dokumentation und Erfolgskontrolle in der Region</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Regionalworkshop mit den Gemeinden und anderen wichtigen Akteuren</li> <li>• Kostenlose Betreuung und Begleitung durch die ENU und die RU3 der NÖ Landesregierung</li> <li>• Das KAM-Team erfasst in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung die Kennzahlen</li> <li>• Abstimmung mit der 2. KLAR-Region über die Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Arbeit</li> </ul> <p><b><u>AP4: Dissemination</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pressearbeit</li> <li>• Präsentation beim Vernetzungstreffen der österr. KLAR-Regionen</li> <li>• eventuell Termin mit Klimafonds, Servicestelle und Jurymitgliedern</li> <li>• Veranstaltung für alle nö. Gemeinden</li> <li>• Veröffentlichung der Ergebnisse</li> </ul>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch diese Maßnahme erhält die KLAR-Region eine deutliche Verbesserung von Bodenschutzmaßnahmen auf landwirtschaftlichen Flächen – vor allem durch eine stärkere Strukturentwicklung.</li> <li>• Die Maßnahme führt zu einer Erhöhung der Biodiversitätsflächen auf öffentlichen Grund, sowie zu einer Qualitätsverbesserung dieser Flächen.</li> <li>• Die Maßnahme führt zu einem Öffnen verdichteter Oberflächen auf öffentlichen Grund.</li> <li>• Die Maßnahme erschafft 3 quantitative Benchmarks zur Beurteilung der Anpassung an den Klimawandel</li> <li>• Die erarbeiteten Erfolgsindikatoren erhalten eine allgemeine Akzeptanz auch in anderen KLAR-Regionen.</li> <li>• Die KLAR-Region erhält durch die Maßnahme ein tiefgehendes Wissen und Expertise zur Klimawandelanpassung.</li> <li>• Die KLAR-Region erhält durch die Maßnahme neue Kontakte und die Möglichkeit an weiteren Projekten mitzuarbeiten und als Organisation zu wachsen.</li> <li>• Die KLAR-Region kann nach der Maßnahme ihren Erfolg messen und mit anderen Regionen vergleichen</li> </ul>
Zuständigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- KAM-Manager</li> <li>- Bürgermeister</li> </ul>
Einbindung von	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Akteure der eigenen und anderer KLAR-Regionen</li> <li>- Verwaltung und Politik</li> <li>- Experten</li> </ul>

## 9.12 Maßnahme 12: Gute Öffentlichkeitsarbeit und Partizipationsprozesse im Klimawandel

**Kommunikation und Bewusstseinsbildung ist immer Teil der KLAR-Programme! Eine eigenständige Maßnahme braucht es nun auch deswegen, weil eine professionelle Kommunikation auch eine professionelle Betreuung und Management braucht.**

Die Entwicklung hin zu dieser professionellen Arbeit kommt aus der Maßnahme 12 der 1. Weiterführungsphase, wo man sich intensiv mit der Kommunikation auseinandergesetzt hat. Die derzeitige Professionalisierung ist daher ein Output, der nun auch nochmals weiterentwickelt werden soll.

Nun dient diese Maßnahme dazu, dass die Region das eigene Wissen und die eigene Erfahrung weitergibt, wie sämtliche Menschen, die sich entweder schon intensiv oder noch gar nicht mit dem Klimawandel auseinandersetzen, besser emotionalisiert werden können. Dadurch erwartet man sich einen bewussteren Umgang der Gesellschaft mit den Auswirkungen des Klimawandels auf die persönliche Betroffenheit.

In der Öffentlichkeitsarbeit der KLAR-Regionen ist zwischen Personen zu unterscheiden, die sich bereits mit dem Thema aktiv beschäftigen und solchen, denen es bisher noch fremd ist. Die Motive sind immer unterschiedlich.

Viele der derzeit in der Klimakommunikation verwendeten Formate wie Flyer/Flugblatt, Broschüre, Infografik, Informations-Website, Informationsveranstaltung, Workshops usw. bedingen oftmals ein bereits vorhandenes Interesse der potenziellen Adressaten. Es stellen sich daher immer wieder die Fragen „Wie bringe ich die Information zu den jeweiligen Adressaten?“ oder „Wie kann die Bevölkerung zur Teilnahme an Veranstaltungen motiviert werden?“

Bei Info-Flyer, Infografiken, Webseite, Sozial Media Kanäle, Videos zum Thema muss neben der Verteilungsthematik, auch beachtet werden, dass ca. 21% der Österreicher zu bildungsfernen Schichten gehören.<sup>9</sup> Das bedeutet, dass fast ein Viertel der Österreicher nicht in der Lage ist, diese Kommunikationsmedien entsprechend zu nützen. Für andere Informationsquellen, wie Social Media, etc., fehlen mitunter auch die Kompetenzen oder die Ressourcen in der Bevölkerung. So gelten 14% der Österreicher, mit einem Alter über 14 Jahren heute als sogenannte Offliner.<sup>10</sup>

### ***Die hohe Kunst der Mobilisierung***

Jemand, der keinen Zugang zum jeweiligen Thema hat und auch nicht persönlich von jemanden aktiviert wird, kann nur schwer zur Teilnahme an allgemeinen Workshops oder Infoveranstaltungen, Filmabenden, Diskussionsrunden, usw. motiviert werden. Darüber hinaus ist die Bewerbung derartiger Veranstaltungen meist mit hohen Kosten verbunden und bergen immer das Risiko, dass aus unterschiedlichen Gründen die Veranstaltung schlecht besucht sind. Dadurch entsteht in der Bevölkerung (und auch bei Entscheidungsträgern) leicht der Eindruck, dass das jeweilige Thema nicht wichtig ist.

In der Kommunikation zu Klimaschutz und Adaptation gibt es bereits zahlreiche, gut aufbereitete Informationsmaterialien zu den unterschiedlichen Themen sowie Leitfäden. Diese zeigen wie Kommunikationsformate zur Klimawandelanpassung für unterschiedliche Zielgruppen aussehen können bzw. sollten (zb. CcTalk!, AUTreach, ).

---

<sup>9</sup> 17% davon funktionale Analphabeten laut PIAAC-Studie

<sup>10</sup> Laut Austria Internet Monitor

Aufbauend auf den gewonnenen Erkenntnissen der eigenen Kommunikationspraxis in den KLAR! Regionen und den oben genannten Studien zur Klimakommunikation sollen in dieser Maßnahme unterschiedliche Formate entwickelt werden um die „letzte Meile“ der Klimakommunikation zu überwinden.

In dieser Maßnahme sollen Wege gefunden werden, die Lücke zwischen theoretischem Wissen zur Klimakommunikation und dem „Ankommen bei der Bevölkerung“ zu schließen. Die KLAR! Regionen verfügen dabei einerseits über einen direkten Zugang zur Bevölkerung, und andererseits haben sie den direkten Zugang zu den unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen. Es sollen innovative neue Formate abseits von Broschüren, Infoveranstaltungen und Presseaussendungen, usw. entwickelt und getestet werden. Diese können danach auch auf andere Regionen übertragen werden.

**Ziel dieser gemeinsamen Maßnahme ist es durch die folgenden Punkte die Bevölkerung mehr mit der Betroffenheit des Klimawandels konfrontieren zu können:**

- Neue Formate zu entwickeln, die im Grunde alle Personen ansprechen.
- Neue Kontaktpunkte für die Ansprache zu generieren.
- Nachhaltige, ressourcenschonende Kommunikationswege zu schaffen.
- Die Übertragbarkeit der Formate auf andere KLAR! Regionen zu gewährleisten.

<b>Titel:</b>	<b><i>Gute Öffentlichkeitsarbeit und Partizipationsprozesse im Klimawandel</i></b>
<b>Start:</b>	05.2023
<b>Ende:</b>	04.2026

Arbeitspakete	<p><b>1. <u>Weiterarbeiten am Strukturaufbau der Kommunikation:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Formatvorlagen (Presseaussendungen, Protokoll, Formulare, etc.)</li> <li>• Datenablage (insbesondere der Bereich Archivierung von Presseartikel, Foto, Suchfunktionen)</li> <li>• Veranstaltungskalender</li> </ul> <p><b>2. <u>Pressearbeit</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Schreiben der Artikel erfolgt eigentlich innerhalb der themenspezifischen Maßnahmen (ABGRENZUNG!); allerdings braucht es einen Plan! Wann sind Redaktionsschlüsse? wann will ich was bringen? etc.</li> <li>• Es wird eine Presseausendung für JEDE Gemeindezeitung erstellt (1 bis 6 Artikel pro Zeitung!)</li> <li>• Die Presseausendungen bzw. die Artikel werden archiviert.</li> <li>• Vereinzelt Medienarbeit mit Radio, Fernsehen und Internetportalen</li> </ul> <p><b>3. <u>Veranstaltungen &amp; Exkursionen und andere Events</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auch die Veranstaltungen finden innerhalb der themenspezifischen Maßnahmen statt. Hier erfolgen Dinge wie „Green Events“; Bewerbung, Flyer-Gestaltung und Postwurf,</li> <li>• Veranstaltungskalender (Webseite; andere Kalender); Abstimmung mit Gemeinden wegen Terminkollisionen</li> <li>• Veranstaltungsmanagement mit Gemeinden, Akteuren und Organisationen             <ul style="list-style-type: none"> <li>- gibt es Klimabündnis-Jubiläen?</li> <li>- was plant die ENU in den Gemeinden?</li> <li>- was plant Natur im Garten in den Gemeinden?</li> </ul> </li> </ul>
---------------	---

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Veranstaltungsanmeldungen; Registrierungen erfolgen entweder über ein Mail bzw. über Google Forms oder die Datenbank-Software „Sendinblue“</li> </ul> <p><b>4. <u>Social-Media-Seiten der KLAR-Region: (Facebook, YouTube, LinkedIn, Instagram, Twitter)</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abklären über das Portfolio (welche Sozialen Medien; wie intensiv?)</li> <li>• Ständige Betreuung der Seiten (Texte, wichtige Links, Bewerbung von Veranstaltungen)</li> <li>• Texte teilen, Newsfeed beobachten, Nachrichten beantworten, Entscheider (vorallem Bürgermeister) unterstützen</li> </ul> <p><b>5. <u>Webseite</u> <a href="http://www.kem-zentrum.at">www.kem-zentrum.at</a></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tägliches Arbeiten mit der Webseite, um aktuell zu bleiben (das KAM-Team schreibt und entwickelt die Seite selbst, um Kosten zu sparen, das Knowhow zu haben und auch um tatsächlich diese breite Aktualität zu haben)</li> <li>• Maßnahmen und alle Aktivitäten dokumentieren</li> </ul> <p><b>6. <u>Webseite KLAR!-Regionen; Facebook der KLAR!-Regionen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Halbjährlich prüfen und aktuell halten</li> </ul> <p><b>7. <u>Videos und Webinare</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Von vielen Veranstaltungen und zu allen spannenden Themen werden Videos gedreht und vom KAM-Management selbst geschnitten und produziert. Diese Videos sind dann auf der Webseite.</li> <li>• Es gibt eine Webinarreihe, die sich an den Themen der Maßnahmen bzw. der Aktualität orientiert. Die Webinare werden vom KAM-Manager moderiert und produziert.</li> <li>• Dialog Klimawandel: Spannende Fragen werden in Dialogen mit Experten geführt und als kurze Videos (1 bis 5 Minuten) auf Webseite und Soziale Medien verlinkt.</li> </ul> <p><b>8. <u>Fragebogen-Aktionen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das KAM-Management beherrscht Google Forms und stellt regelmäßig Befragungen online.</li> <li>• In Kooperationen mit den Gemeinden entstehen auch Bürgerbefragungen auf Gemeindeebene, die dann als Postwurf, Zeitungsbeilage und digital verteilt werden. Die Auswertungen macht das KAM-Management wieder über Google Forms.</li> <li>• Awards, Wahlen und Wettbewerbe werden auch über Google Forms durchgeführt</li> </ul> <p><b>9. <u>Direct-Mailings bzw. Newsletter</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die KLAR hält zu allen Personen direkten Kontakt.</li> <li>• Die KLAR hat die Adressen sämtlicher Verwaltungsmitarbeiter (rund 100) und sämtlicher Gemeinderäte (zirka 300). Dadurch kann man auch diese Gruppen spezifisch informieren und mit ihnen durch regelmäßigen Kontakt eine engere Beziehung aufbauen.</li> </ul> <p><b>10. <u>Aufbau eines Dokumentationsarchiv über die Anpassung in der Region</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Webseite soll auch dazu dienen, den Transformationsprozess der Region und der Gesellschaft für eine historische Betrachtung zu erhalten. Dazu wird Kontakt mit Universitäten aufgenommen. Man möchte sich damit auseinandersetzen, wie man der Nachwelt das Ringen um den Klimaschutz in der Region erhalten kann, damit dieser später auch einer akademischen Aufarbeitung nützlich sein kann.</li> </ul>
--	---

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Veröffentlichung von Transparenzdaten der Gemeinden auf der Webseite unter <a href="https://kem-zentrum.at/presse/region-transparent">https://kem-zentrum.at/presse/region-transparent</a></li> </ul>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontakt zu 3.000 BürgerInnen, mit dem Wissen über deren Interessen, Bedürfnisse und deren Betroffenheit durch den Klimawandel (über die Direct-Mailing-Initiative). Das sind 10% der Bevölkerung: Wir erreichen diese durch gezielte Kampagnen, wie Webaktionen, Fragebogen, Veranstaltungen und Wettbewerbe.</li> <li>• Zunahme der Zugriffe auf die Webseite: Verzehnfachung im Vergleich zur 1.WF-Periode. Die Kontrolle erfolgt über Google Analytics. Ein Hinlenken der Nutzer soll durch Social-Media-Kampagnen und über QR-Links in den Gemeindezeitungen oder anderen Aktionen, wie Hinweisschilder udgl. erfolgen.</li> <li>• Teilnahme an 100 Veranstaltungen unter unserer Marke: Neben eigenständigen Veranstaltungen, werden Kooperationen für Veranstaltungen mit Akteuren geschlossen bzw. gezielt Veranstaltungen mit Gemeinden oder anderen Organisationen durchgeführt.</li> <li>• Über 100 Presseartikel für Regionale Printmedien und Gemeindezeitungen. Das Schreiben erfolgt eigentlich innerhalb der Maßnahmen. Durch effiziente Arbeitsstruktur (Entwicklung in dieser Maßnahme) wird das Tempo erhöht, die Arbeit professionalisiert. Zumindest ein KLAR-Artikel in JEDER Gemeindezeitung.</li> <li>• Gemeinwebseiten: Verlinkung zur KLAR-Webseite in jeder Gemeinde-Homepage!</li> <li>• 1.500 Follower auf Facebook</li> <li>• Vollständige Dokumentationsarchiv über die Transformation der Region: In Abstimmung mit Historikern über die Vorraussetzung zur Dokumentation unseres regionalen Handels erarbeiten: „Was braucht es, damit die gesammelten Daten zukünftig von Historikern genutzt werden können?“</li> <li>• Qualifizierung der Abläufe (Nachhaltigkeitsprozesse bei Veranstaltungen udgl.)</li> <li>• Veranstaltungen als Green Events etablieren!</li> <li>• Einhaltung der BNE-Kriterien</li> <li>• Die Schulen sind alle ökologisch zertifizierte Schulen! (Klimabündnisschule, Ökolog, etc.)</li> </ul>
Zuständigkeit	- KAM-Management
Einbindung von	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinden</li> <li>- Regionale Akteure</li> <li>- Bevölkerung</li> </ul>



## 10 Anpassungsmaßnahmen

Anpassungsmaßnahmen haben direkte und indirekte Auswirkungen des Klimawandels, welche die Kriterien zur guten Anpassung beachten. Es soll eine Fehlanpassung bestmöglich vermieden werden.

### *Die Anpassungsmaßnahmen ...*

- entsprechen den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung und achten darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entsprechen, ohne die Möglichkeiten künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen,
- reduzieren die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzen mögliche Chancen und sind wirksam,
- verlagern die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen, z. B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf,
- führen weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschweren weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen.
- haben keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Maßnahmen sind ökologisch verträglich und führen nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen oder der Biodiversität sowie z. B. zu einer höheren Schadstoffbelastung
- denken soziale Aspekte mit. Maßnahmen belasten verwundbare soziale Gruppen (z. B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke ...) nicht überproportional,
- finden Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.
- haben über ihr eigentliches Ziel hinaus weitere positive Effekte auf Umwelt und/oder Gesellschaft und verringern Konflikte um die Nutzung von natürlichen Ressourcen,
- berücksichtigen und nutzen positive Wechselwirkungen mit anderen Bereichen/Sektoren z. B. hat der Schutz vor Erosion positive Effekte auf Landwirtschaft, Straßen und Abwasserentsorgungsinfrastruktur, ...
- weisen eine gewisse Flexibilität auf, d.h. können nötigenfalls (mit relativ geringen Kosten) nachgesteuert, modifiziert oder optimiert werden.

### 10.1 Art der Maßnahme

Im gegenständlichen Anpassungskonzept wurden grüne und softe / smarte Maßnahmen konzipiert. Auf graue Maßnahmen wurde weniger Wert gelegt, obwohl es ausreichend Potential in den smarten Maßnahmen gibt, um die Entwicklung von grauen Maßnahmen zu begleiten. Wichtig ist uns ein ausgewogenes Gesamtkonzept, das eben für alle drei Maßnahmentypen gemacht ist und zur Region passt.

Grüne Maßnahmen sind Maßnahmen, die die Funktion der Ökosysteme fördern/unterstützen oder wiederherstellen, wie z. B. die Schaffung von Retentionsräumen im Gewässerbereich oder forstliche Sicherungsmaßnahmen.

Graue Maßnahmen umfassen bauliche bzw. technische Maßnahmen, wie etwa die Errichtung von Trinkwasserbrunnen.

Zu den sanften/smarten Maßnahmen zählen bewusstseinsbildende Aktivitäten und konzeptive Maßnahmen, wie Informationsveranstaltung für die Öffentlichkeit oder die Erstellung eines Konzepts zu regional relevanten Fragestellungen (z. B. Konzepterstellung zur Sicherung der Trinkwasserversorgung).

Die folgende Tabelle zeigt, wie sich die Anpassungsmaßnahmen hierzu verteilen.

Nr.	Maßnahme	grau	grün	smart
1	Regenwassermanagement	x	x	x
2	Kompetenzzentrum gegen Fehlanpassung & Naturgefahren			x
3	Wohnen und Garten im Klimawandel		x	x
4	Adaptierung der Energiesysteme im Klimawandel: Kleinwasserkraft	x	x	x
5	kommunale Notfallresilienz: Aufrechterhaltung der Infrastruktur bei Extremwetterereignissen	x	x	x
6	Hitzeinseln im Ort		x	x
7	Weinbau, Obstbau, Landwirtschaft im Klimawandel		x	x
8	Forstwirtschaft im Klimawandel		x	x
9	Qualifizierung zur klimafitten Verwaltung			x
10	Traisental - Naturlandschaft im Klimawandel erleben	x	x	x
11	Qualitätssicherung regionaler Indikatoren einer guten Anpassung in der KLAR-Region			x
12	Gute Öffentlichkeitsarbeit und Partizipationsprozesse im Klimawandel			x

## 10.2 Anpassungsmaßnahmen und Betroffenheiten

Die Anpassungsmaßnahmen in der KLAR-Regionen dienen dazu, die bereits vorhandene Betroffenheit durch den lokal vorhandenen Klimawandel zu senken.

Dabei können sowohl direkt betroffene Menschen, aber auch allgemeine Aspekte, sowie Risiken von eintretenden Schadensereignissen angesprochen werden. Ziel ist immer die Reduktion der genannten Betroffenheit.

Dabei ist dies nicht immer eindeutig abgrenzbar, sondern vielmehr ein Mix aus sich direkt/indirekt beeinflussenden Parametern.

Es obliegt oftmals dem Betrachter – zumeist unter Berücksichtigung lokaler Schwerpunkte oder Intensitäten - einzelne Themen mit anzugeben oder eben wegzulassen.

Wie aus der folgenden Tabelle zu erkennen ist, haben die neuen Anpassungsmaßnahmen der KLAR-Region natürlich themenspezifische Schwerpunkte – insbesondere im Bereich Wasser und Trockenheit.

Die Tabelle zeigt eine Zusammenstellung der Maßnahmen aus der 2. Weiterführungsphase von 2023 bis 2026.

Nr.	Maßnahme	Trockenheit	Hitze	Durchschnitts-temperatur	Erosion	Vermurungen	Sturm	Starkniederschlag	Gletscherrückgang	Kälteperioden	Nassschnee	Niederschlags-Verteilung	Spätfrost, Frost	Schädlingsbefall	Hochwasser	Schneesicherheit	Hagel	Lawinen	Niederwasser	Anstieg Waldgrenze	Auftauen Permafrost	Ausbreitung Neophyten	Steinschlag	Feinstaub-belastung	Grundwasser-verfügbarkeit	Sonstige
1	Regenwassermanagement	x						x							x											
2	Kompetenzzentrum gegen Fehlanpassung und Naturgefahren	x	x					x					x	x	x				x			x			x	
3	Wohnen und Garten im Klimawandel	x	x	x										x												
4	Adaptierung der Energiesysteme im Klimawandel: Kleinwasserkraft	x	x	x				x							x				x							
5	kommunale Notfallresilienz: Aufrechterhaltung der Infrastruktur bei Extremwetterereignissen	x						x			x		x		x		x									
6	Hitzeinseln im Ort	x	x																					x		
7	Weinbau, Obstbau, Landwirtschaft im Klimawandel	x	x	x	x							x	x												x	
8	Forstwirtschaft im Klimawandel	x	x	x			x					x														
9	Qualifizierung zur klimafitten Verwaltung	x	x	x				x				x										x		x	x	
10	Traisen - Naturlandschaft im Klimawandel erleben	x	x	x										x					x			x				
11	Qualitätssicherung regionaler Indikatoren einer guten Anpassung	x	x	x	x		x	x					x	x	x				x			x		x	x	
12	Gute Öffentlichkeitsarbeit und Partizipationsprozesse im Klimawandel	x	x	x	x		x	x					x	x	x				x			x		x	x	

### 10.3 Anpassungsmaßnahmen und Sektoren

Die Anpassungsmaßnahmen können gemäß der österr. Anpassungsstrategie unterschiedlichen Sektoren zugeordnet werden. Aufgrund mehrerer Arbeitspakete innerhalb der KLAR-Maßnahmen kommt es vor, dass die Maßnahmen auch mehrerer Sektoren zugeordnet werden können.

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der Maßnahmen nach Sektoren. Bei den meisten Maßnahmen handelt es sich eigentlich um Querschnittsprojekte, da kaum eine Anpassung nur Einfluss auf eine Betroffenheit hat und sich daher zwangsläufig immer eine größere Anzahl an möglichen Bereichen ergeben wird. Jene Maßnahmen, bei denen sehr viele Sektoren gekennzeichnet wurden, sind durch den breiten Wirkungsbereich in der Mobilisierung sehr gleichwertig verteilt.

Nr.	Maßnahme	Abfallwirtschaft	Bauen/Wohnen	Energiewirtschaft	Forstwirtschaft	Gesundheit	Infrastruktur/Verkehr	Landwirtschaft (inkl. Fischerei)	Naturschutz	Querschnittsprojekt	Raumordnung	Schutz vor Naturgefahren	Schutz vor Naturgefahren (inkl. Raumordnung)	Tourismus	Wasserwirtschaft	Wirtschaft	alle Sektoren
1	Regenwassermanagement											x			x		
2	Kompetenzzentrum gegen Fehlanpassung und Naturgefahren																x
3	Wohnen und Garten im Klimawandel		x						x								
4	Adaptierung der Energiesysteme im Klimawandel: Kleinwasserkraft			x							x				x		
5	kommunale Notfallresilienz: Aufrechterhaltung der Infrastruktur bei Extremwetterereignissen						x	x									
6	Hitzeinseln im Ort		x				x				x						
7	Weinbau, Obstbau, Landwirtschaft im Klimawandel							x									
8	Forstwirtschaft im Klimawandel				x												
9	Qualifizierung zur klimafitten Verwaltung					x			x	x			x		x		
10	Traisen - Naturlandschaft im Klimawandel erleben								x					x			
11	Qualitätssicherung regionaler Indikatoren einer guten Anpassung in der KLAR-Region																x
12	Gute Öffentlichkeitsarbeit und Partizipationsprozesse im Klimawandel																x

## 11 Zeitliche Planung der Schwerpunktsetzungen

Nachfolgend wurde eine Projektzeitplan erstellt, um die Maßnahmen bestmöglich bearbeiten zu können.

Maßnahme 0 bis 6

	START	ENDE	Mai.23	Jun.23	Jul.23	Aug.23	Sep.23	Okt.23	Nov.23	Dez.23	Jän.24	Feb.24	Mär.24	Apr.24	Mai.24	Jun.24	Jul.24	Aug.24	Sep.24	Okt.24	Nov.24	Dez.24	Jän.25	Feb.25	Mär.25	Apr.25	Mai.25	Jun.25	Jul.25	Aug.25	Sep.25	Okt.25	Nov.25	Dez.25	Jän.26	Feb.26	Mär.26	Apr.26
<b>0 Projektmanagement</b>	Mai.23	Apr.26	[Gantt bars for 0]																																			
0.1 Überregionale Termine; Vernetzungstreffen	Mai.23	Apr.26	[Gantt bar for 0.1]																																			
0.2 Berichtslegung; Kommunikation mit Förderstelle	Mai.23	Apr.26	[Gantt bar for 0.2]																																			
0.3 Erfolgsdokumentation	Mai.23	Apr.26	[Gantt bar for 0.3]																																			
<b>1 Regenwassermanagement</b>	Mai.23	Apr.26	[Gantt bars for 1]																																			
1.1 Regionalstrategie Regenwasser	Mai.23	Apr.24	[Gantt bar for 1.1]																																			
1.2 Gemeindestrategie Regenwasser	Okt.23	Apr.26	[Gantt bar for 1.2]																																			
1.3 Regenwasserplan	Mai.23	Apr.26	[Gantt bar for 1.3]																																			
1.4 Versickerungsflächen	Jän.24	Dez.24	[Gantt bar for 1.4]																																			
<b>2 Kompetenzzentrum gegen Fehlanpassung und Naturgefahren</b>	Mai.23	Apr.26	[Gantt bars for 2]																																			
2.1 Naturgefahren-Check in einer Gemeinde	Mai.24	Apr.25	[Gantt bar for 2.1]																																			
2.2 Beratung der Entscheidungsträger, Verwaltung und Bevölkerung	Mai.23	Apr.26	[Gantt bar for 2.2]																																			
2.3 Asbildungs- und Qualifizierungsprogramm	Okt.23	Jän.26	[Gantt bar for 2.3]																																			
<b>3 Wohnen und Garten im Klimawandel</b>	Mai.23	Apr.26	[Gantt bars for 3]																																			
3.1 Klimafittes Wohnen	Mai.23	Apr.26	[Gantt bar for 3.1]																																			
3.2 Klimafitte Ortsplanung	Jän.24	Jun.25	[Gantt bar for 3.2]																																			
3.3 Obstbaumtage	Jun.23	Dez.25	[Gantt bar for 3.3]																																			
3.4 Gartenmärkte und Pflanzentauschmärkte	Mai.23	Apr.26	[Gantt bar for 3.4]																																			
<b>4 Adaptierung der Energiesysteme im Klimawandel: Kleinwasserkraft</b>	Mai.23	Apr.26	[Gantt bars for 4]																																			
4.1 Workshop 1: weniger Wasser -weniger Strom aus Kleinwasserkraft	Jun.23	Jun.25	[Gantt bar for 4.1]																																			
4.2 Workshop 2: Notfallresilienz in der Kleinwasserkraft	Aug.24	Jun.25	[Gantt bar for 4.2]																																			
4.3 Kühloase - Werksbach	Apr.24	Okt.25	[Gantt bar for 4.3]																																			
4.4 Dürre - Was nun mit den Werksbächen	Jän.25	Apr.26	[Gantt bar for 4.4]																																			
<b>5 kommunale Notfallresilienz: Aufrechterhaltung der Infrastruktur bei Extremwetterereignissen</b>	Mär.25	Nov.25	[Gantt bars for 5]																																			
5.1 Workshop 1: regionale Notfallresilienz	Mär.25	Jul.25	[Gantt bar for 5.1]																																			
5.2 Arbeiten auf Gemeindeebene - Entscheidungsfindung in Krisensituationen	Apr.25	Okt.25	[Gantt bar for 5.2]																																			
5.4 Umsetzung, Dissemination und Kommunikation	Jul.25	Nov.25	[Gantt bar for 5.4]																																			
<b>6 Hitzeinseln im Ort</b>	Jun.23	Nov.25	[Gantt bars for 6]																																			
6.1 Hitzeinseln erfassen	Jun.23	Sep.25	[Gantt bar for 6.1]																																			
6.2 Lösungsansätze entwickeln	Aug.23	Okt.24	[Gantt bar for 6.2]																																			
6.3 Flächenentsiegelung im Ortsgebiet	Okt.24	Okt.25	[Gantt bar for 6.3]																																			
6.4 Poche Parks und Biodiversitätsflächen im Ortsgebiet	Okt.23	Nov.25	[Gantt bar for 6.4]																																			
6.5 Exkursionen und Dissemination	Mai.24	Mai.25	[Gantt bar for 6.5]																																			



## 12 Kommunikations- und Bewusstseinsbildungskonzept

### Öffentlichkeitsarbeit:

Für KLAR-Regionen ist ein eigenes Kommunikations- und Bewusstseinsbildungskonzept für die Vorbereitung und Begleitung der Umsetzung der geplanten Schwerpunktsetzungen besonders wichtig. Grundsätzlich ist geplant, dass die Öffentlichkeitsarbeit direkt den Maßnahmen zugeordnet ist. Vieles passiert aber mit Einfluss auf mehrere Bereiche und lässt sich auch nicht verhindern.

Die KEM/KLAR-Region ist bereits seit 2011 bestens in der Region vernetzt. Dementsprechend sind die Kommunikationskanäle ausgebildet und die handelnden Akteure wechselseitig bekannt und funktioniert!

Der Bereich Klimawandel-Anpassung ist aus kommunikationstechnischer Sicht durchaus anders zu sehen, da sehr lange Zeiträume bzgl. Kommunikationsbotschaften und eine spezifische Herangehensweise in der Bewusstseinsbildung vorzusehen sind.

(Klima vs. Wetter, natürliche Klimaphänomene, menschliche Einflüsse und Einflussmöglichkeiten am Status-Quo, Klimawandel als Gefahr und Chance gleichzeitig usw.)

Dementsprechend ist insbesondere deshalb ein Fokus auf diesen Bereich zu legen, da dieses Thema über alle Stakeholderschichten wohl nicht sehr wenig angekommen ist, wenngleich zu bemerken ist, dass spezielle Gruppen in speziellen Sektoren bereits bestens mit dem Thema Anpassung „umgehen“ (siehe zB. einzelne zukunftschauende Weinbaubetriebe).

### Internet-Auftritt

Es ist bereits ein regionsbezogener Internetauftritt vorhanden.

<http://www.kem-zentrum.at/>

Folgende Inhalte werden dort eingepflegt:

- Kontakt zu Modellregionsmanagement
- Ziele
- Maßnahmen
- Veranstaltungen
- Aktionen
- Hinweis auf den Klima- und Energiefonds als Partner
- Verlinkung zur Modellregionen-Homepage des Klima- und Energiefonds

## 13 Öffentlichkeitsarbeit

Wichtige Medien für die Öffentlichkeitsarbeit der KLAR-Region stellen die Gemeindezeitungen und die Gemeindehomepages der beteiligten Gemeinden dar. Hier soll regelmäßig Input (z.B.: von Veranstaltungen, Projekten, Neuigkeiten etc.) vom KAM-Manager zur Verfügung gestellt werden. Des Weiteren sollen die regionalen Printmedien laufend mit Input, beispielsweise durch die Organisation einer Pressekonferenz mit den relevanten Akteuren der KLAR, versorgt werden.

Das Bereitstellen von Informationen sowie das Streuen und Bekanntmachen von Fortschritten stellt einen essentiellen Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit dar. Frei nach dem Motto „Tue Gutes und rede darüber!“, als auch nach dem Prinzip des Rechtes auf Information und Beteiligung der Bürger bei Vorgängen in der Region soll in regelmäßigen Abständen die Presse zu Resümees eingeladen werden. Auf diesem Wege gelangen die aktuellen Neuigkeiten an ein breites Publikum.

Aus obigen Überlegungen heraus ist es aus Sicht der Region unbedingt notwendig, im Rahmen der Maßnahmen ein eigenes MN-Paket für die Öffentlichkeitsarbeit während der gesamten Laufzeit zu bearbeiten.

Über weite Strecken verfolgen die für dieses Anpassungskonzept definierten Teilbereiche Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit das gleiche Ziel, nämlich das Erreichen der Öffentlichkeit im Sinne einer zielgerichteten Kommunikations- und Bewusstseinsbildungsstrategie. Da im Bereich der Bewusstseinsbildung Zielgruppen speziell angesprochen werden und im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit die Kommunikation der Inhalte und Ziele der Modellregion breiter und genereller betrieben wird, werden für beide Bereiche eine Vielzahl an Maßnahmen angedacht und umgesetzt.

Durch diverse bewusstseinsbildende Maßnahmen soll die in Teilbereichen vorhandene Akzeptanz gehoben werden. Durch die regelmäßige Erstellung von Informationsmaterialien soll die Öffentlichkeit über die Vorteile der Modellregion, sowie über die Möglichkeiten bei Klimawandelanpassung, sowie über relevante Neuigkeiten informiert werden. Es soll eine breite Informationspolitik zu Klimawandel und Klimawandelanpassung entwickelt werden. Die Modellregion wird im bewusstseinsbildenden Prozess vorrangig kommunale und private Themen behandeln. Eine klare Abgrenzung und Abstimmung mit öffentlichen Institutionen, wie ENU und Klimabündnis untereinander soll Doppelgleisigkeiten vermeiden.

Es sollen folgende Maßnahmen bearbeitet werden:

- Generationsübergreifende bewusstseinsbildende Maßnahmen
- Stammtische und Teilnahme an anderen Veranstaltungen
- Kick-Off-Veranstaltung und Endveranstaltung
- Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung unter Einbindung von „*Interessanten Personen*“, welche Emotionen in der Bevölkerung wecken können, wie z.B. Helga Kromp-Kolb
- Presse- und Medienarbeit inkl. Newsletter, Facebook, Internet
- Exkursionen („Über den Tellerrand schauen“) für Akteure
- Direkter Bezug zur Bevölkerung und Aktionen
- Aufklärung über die Chancen einer frühzeitigen regionalen Anpassung
- Vorbildwirkende Projekte umsetzen
- Auszeichnung von guten Projekten



Damit sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Herbeiführen von Verhaltensänderungen in der Bevölkerung
- Stärkung des Klimawandel- und Umweltbewusstseins
- Erhöhung der Chancen aus frühzeitiger Anpassung
- Hintanhalten des Klimawandels
- Forcierung des Themenbereichs Klimaschutz (Fokus der KEM)

Der Modellregionsmanager ist in seiner Rolle als zentraler Vernetzer und Motivator gefordert, die bestehenden Angebote und Veranstaltungen zu nutzen und über alle Kommunikationsschienen zu verbreiten. Der Modellregionsmanager soll sich, durch eine positive Verstärkung und das Anbieten und Fördern regions- und themenspezifischer Bewusstseinsbildungsmaßnahmen, in bestehende Strukturen der Gemeinden eingliedern.

Der Modellregionsmanager soll in der Modellregion als fachkompetente Beratungsperson wahrgenommen werden. Private Einzel- und auch Gruppeninitiativen können bei Bedarf besprochen und konzipiert werden. Er stellt eine beratende Instanz bei der Schaffung und Umsetzung von Bewusstseinsbildungsmaßnahmen dar, mit dem Ziel, dass sich in der Region personelle und institutionelle Strukturen etablieren, die langfristig tragfähig sind.

## 14 Projektträger

### VEREIN Modellregion Unteres Traisental - Fladnitztal

KEM-Zentrum  
Wiener Straße 8  
3133 Traismauer

ZVR-Zahl: 325371115

Obmann: Bgm. Herbert Pfeffer (Traismauer)

Obmann-Stv.: Bgm.in Karin Gorenzel (Wölbling); Bgm. Daniela Engelhart (Obritzberg-Rust)

Schriftführer: Bgm. Heinz Konrath (Nußdorf)

Kassier: Bgm. Ewald Gorth (Inzersdorf-Getzersdorf)

Der Modellregionsmanager steht dem Vorstand als Geschäftsführer zur Seite.

Der Verein ist gemeinnützig und die Statuten des Vereins erlauben die Tätigkeit im Bereich Klimawandelanpassung.

Der Verein entspricht den Voraussetzungen einer **öffentlich-öffentlichen Partnerschaft** im Rahmen des Programms *KLAR!- Klimawandel-Anpassungsmodellregionen* und der Verein ist ein rein öffentlicher Auftraggeber und die Ziele der Klimawandel-Anpassungsmodellregion entsprechend den Zielen des Programms und sind beim Antragsteller verankert.

Der Verein besteht ausschließlich aus den Gemeinden in der Kleinregion. Private können NICHT Mitglied im Verein werden. Jede Gemeinde stellt ein Mitglied im Vorstand des Vereins. Der Vereinszweck ist die Förderung einer nachhaltigen Regionalentwicklung in den Bereichen

- Energieversorgung

- Mobilität und Kommunikation
- Umweltschutz und Lebensqualität
- Nachhaltige Wasserwirtschaft
- Nachhaltige Siedlungsentwicklung
- Innovation und Technologie

Die sieben Gemeinden glauben an die Möglichkeiten in Modellregionen und haben den Verein Klima- und Energiemodellregion Unteres Traisental – Fladnitztal gegründet um an den Förderprogrammen des Klima- und Energiefonds teilnehmen zu können. Daraus ist auch unschwer zu erkennen, dass die nächsten Schritte in der Umsetzung von Klima- und Umweltschutzmaßnahmen sehr nahe an den kommunalen Interessen liegen – was auch im gegenständlichen Klimawandel-Anpassungskonzept zum Ausdruck kommt.

### Stärkung der KLAR-Region!

Nachdem die Vereinsgründung 2016 alleinig zur Weiterentwicklung und Etablierung der Klima- und Energiemodellregion entstand, hat sich ab 2017 mit dem Förderprogramm KLAR! ein zweites sehr wichtiges Arbeitsprogramm aufgetan. Um dieses in der Zukunft zu stärken wurde in der Generalversammlung 2019 eine Namensänderung des Projektträgers vereinbart.

So heißt der Verein heute **Modellregion Unteres Traisental – Fladnitztal** und ist damit namentlich unabhängig vom KEM-Prozess.

### 14.1 KEM-Zentrum

Das KEM-Zentrum ist hier nicht nur als bereits funktionell bestehendes Büro zu verstehen, sondern vor allem als Ausdruck der Umsetzung aller Schwerpunkte der Modellregion in den Bereichen der KEM sowie bei Beauftragung der KLAR.

Adresse: **KEM-Zentrum, Wiener Str. 9, 3133 Traismauer**  
Telefon: 0676/5295276  
E-Mail: [asi@kem-zentrum.at](mailto:asi@kem-zentrum.at)  
Trägerschaft: Verein KEM Unteres Traisental & Fladnitztal  
Adresse: KEM-Zentrum, Wiener Str. 9, 3133 Traismauer  
Fixe Öffnungszeiten: Mo von 8 bis 12 Uhr

Das Zentrum ist zu festgelegten Zeiten geöffnet. Es empfiehlt sich aber eine telefonische Terminvereinbarung.

Mit dem KEM-Zentrum ist es gelungen, die Marke „KEM“ nachhaltig zu positionieren. Unsere Modellregion hat damit ein Zuhause in zentraler Lage und ist nur 10 m von Entscheidungen im benachbarten Rathaus der Stadtgemeinde Traismauer entfernt. Im KEM-Zentrum ist jeder Besucher und Akteur willkommen. Es gibt gratis Getränke, eine Bibliothek und jede Menge Informationsmaterial. Damit haben wir auch einen Platz für viele, viele Treffen geschaffen.

### *Wie entstand das KEM-Zentrum?*

Im Zentrum von Traismauer stand neben dem Stadtamt und dem Rathaus ein Gebäude seit vielen Jahren leer. In der Steuerungsgruppe der Modellregion entstand die Idee das ehemalige „Scherzerhaus“, ein Wohnhaus mit knapp 600 m<sup>2</sup>, als Kompetenzzentrum der Modellregion zu nutzen.

So wurde zwischen der Stadt Traismauer und den Projektträgern der Modellregion im Jahr 2013 beschlossen, das Gebäude von einem Wohnhaus zu einem Bürogebäude umzufunktionieren. Als Bauherr war die stadteigene Immo-Gesellschaft „TKG - Traismauer Kommunalentwicklungs GmbH“ dazu bereit das Projekt durchzuführen, falls die Investitionskosten dies zulassen. So konnte noch 2013 in Zusammenarbeit mit der Erste Bank und der KFW<sup>11</sup> eine Unterstützung durch die EU gewonnen werden. Dabei setzte man bei der Finanzierung für die Sanierung dieser kommunalen Infrastruktur auf ELENA-Fördermittel. Es war damit das erste in Österreich realisierte Projekt dieses Programms.

Die Sanierungskosten beliefen sich auf rund 800.000 Euro. Zusätzlich konnte ein 10 kWp-PV-Anlage mit ÖMAG-Förderung, ein E-Car-Sharing-Standort und vieles andere mitrealisiert werden.

Neben seiner Funktion als Zentrale der Modellregion, dient das KEM-Zentrum auch als Stützpunkt der lokalen Kaufmannschaft, der Treffen der Kleinregion und anderen politischen, sowie unpolitischen Gruppierungen. Durch seine zentrale Funktion hat sich die Modellregion innerhalb der Stadt Traismauer jedenfalls perfekt integriert. Dies ist auch in der kommenden Periode noch stärker in die anderen Gemeinden zu tragen.

Seit 2014 fungiert das Nachbargebäude zum Rathaus Traismauer operativ als Sitz des Modellregionsmanagements. Das Gebäude beherbergt neben der Klima- und Energiemodellregion noch andere Ingenieurbüros und Jungunternehmer. Die letzten freien Plätze sollen zukünftig als Coworking-Space Verwendung finden. Dadurch wurden insgesamt rund 15 bis 20 Arbeitsplätze in der Innenstadt von Traismauer geschaffen. Die zentrale Lage führt zudem zu einer besseren Vernetzung mit der Politik, Verwaltung und den BürgerInnen. Frei nutzbare Besprechungs- und Seminarräume geben der KEM und KLAR, aber auch allen anderen Akteuren der Region, die Möglichkeiten zur einfachen Vernetzung.

---

<sup>11</sup> KFW – Kreditanstalt für Wiederaufbau: ist die drittgrößte Bank Deutschlands



Das KEM-Zentrum soll regelmäßig geöffnet sein und in den Öffnungszeiten muss der Modellregionenmanager erreichbar sein und der Öffentlichkeit mit Rat und Tat zur Seite stehen. Regelmäßige Informationsveranstaltungen erhöhen die Akzeptanz und das Vertrauen in die Klima- und Energiemodellregion. Bei offenen Fragen oder Unstimmigkeiten kann der Modellregionenmanager befragt werden.

Im KEM-Zentrum gibt es auch Sitzungs- und Seminarräume zur kostenlosen Nutzung. Weiters sind im Gebäude noch drei Ingenieurbüros und ein WEB-Programmierer ansässig. Die letzten freien Plätze sollen zu einem Co-Working-Space ausgebaut werden.

## 14.2 Managementstrukturen

### KEM & KLAR-Management

In Abstimmung mit den Gemeinden sollen alle Herausforderungen aus Klimaschutz & Klimawandelanpassung gemeinsam gemeistert werden. Der Modellregionsmanager leitet beide Projekte, sowie die einzelnen Maßnahmen. Er koordiniert und vermittelt zwischen den einzelnen Akteuren. Er muss aber auch Position beziehen können.

Viele der hier erwähnten Aspekte fallen somit vorrangig unter Vernetzung und Bewusstseinsbildung – und erst in weiterer Folge geht es um klar abgrenzbare Projekte im Bereich Klimawandelanpassung.

Damit aber das KEM-Zentrum über Daten verfügt, können hier in einem Monitoringprozess Daten gesammelt und interpretiert werden. Aufgrund dieses Monitorings kann der Erfolg des Unterfangens auch plakativ dargestellt werden.

**Vorweg wird festgestellt, dass der Modellregionsmanager die Aufgabe hat, die beiden Projekt KEM und KLAR im Sinne der Arbeitspakete der jeweiligen Beauftragungen transparent und eindeutig**

voneinander zu trennen und die entsprechenden Aktivitäten nachvollziehbar zu monitoren. Es ist aber auch Aufgabe des Modellregionsmanagements, die beiden Themenbereich sinnvoll zu vernetzen und wechselseitig zu ergänzen.

- Ziel ist es, eine Organisation und Ansprechstelle zu haben, in der übergeordnete Ziele und Projekte entwickelt werden
- Das KEM-Zentrum ist der Arbeitsplatz für den Modellregionsmanager
- Das KEM-Zentrum ist Anlaufstelle für Bürger und Betriebe
- Ziel ist, das Umsetzen der geplanten Ziele und Arbeitspakete
- Ziel ist, die Einhaltung des Budgets in der operativen Arbeit

Die Aufgabe des Modellregionen-Managers ist die Entwicklung und Führung des Kompetenzzentrums welches als regionsweite Anlaufstelle zu allen Fragen und Themen der Modellregion im Bereich KEM und KLAR dient.

Die Tätigkeiten des Modellregionen-Managers können folgendermaßen zusammengefasst werden:

- Durchführung von bewusstseinsbildenden Maßnahmen in der Bevölkerung zu allen Themenschwerpunkten aus KEM und KLAR
- Anlaufstelle für die Themenbereiche der Beauftragung (siehe oben)
- Organisation von regelmäßigen Vernetzungstreffen zwischen den regionalen Akteuren (mind. zweimal jährlich)
- Umsetzen der im Konzept dargestellten Maßnahmen
- Erfahrungsaustausch mit anderen KLAR-Regionen

### Steuerungsgruppe (innerer Kreis)

Projektleiter: DI Alexander Simader, MSc (CV siehe unten)  
langjährige Geschäftsführungserfahrung  
langjährige Erfahrung mit Programmen des Klimafonds (zB KEM)

Projekt-Assistenz-Team: Franziska Simader, Christoph Artner, Johanna Schaubmayr, Rene Huber, Paul Zemann

Obmann Bgm. Herbert Pfeffer  
seit 13 Jahren Bürgermeister von Traismauer  
Er begleitet die Arbeiten der Modellregion seit Beginn an

Obmann-Stv. Bgm. Daniela Engelhart  
Die Gemeinde Obritzberg-Rust ist mit Ende 2022 in den Verein eingetreten und wird mit Beginn der 2. Weiterführungsperiode auch Teil der KLAR-Region.  
Bgm. Karin Gorenzel  
Die Wölblingler Bürgermeisterin verkörpert insbesondere den pädagogischen Prozess in der Region und steht für die Region Fladnitztal an vorderster Front

### Know-How externer PartnerInnen

Eine Beratungsgruppe, bestehend aus mehreren Fachexperten wird dem KLAR-Management zur Seite stehen:

Georg Zeleny: Als Zivilingenieur und Kulturtechniker liegt sein Tagesgeschäft im Bereich Wasserver- und Entsorgung, sowie Umsetzung von Verkehrsplanungen. Er hat Erfahrung mit der Umsetzung von Versickerungsflächen und Wasserrückhalteräumen, Anpassungsmaßnahmen im Wasserkraftbereich.

Michael Burgstaller: Meteorologe und Energieeffizienzexperte begleitet seit Jahren mehrere ähnliche Projekte und wird sowohl mit dem KLAR-Manager als auch mit den Akteuren rund um den Fachbeirat (Weinbau, Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Ökologie & Wasser) zusammenarbeiten.

Martin Ruhrhofer: Als Leiter des Bereichs Gemeinden & Regionen der neu (Energie- und Umweltagentur NÖ) koordiniert er die Aktivitäten in den Regionen, ist für die Angebotsentwicklung für die Zielgruppe Gemeinden zuständig.

Insbesondere fungiert er als Schnittstelle zu zuständigen Stellen des Landes NÖ und den Partnerorganisationen. Als Regionsleiter der Energie- und Umweltagentur NÖ für die Hauptregion NÖ-Mitte zeichnet er zudem für über 80 Gemeinden als erste Anlaufstelle in allen Klima-, Energie-, Umwelt- und Naturfragen verantwortlich. Schon aus seiner beruflichen Funktion heraus, ist er die 1. Ansprechperson für die KLAR-Region zum Aktionsplan für NÖ.

Martin Ruhrhofer ist in Wölbling geboren und mit der Region verbunden.

Rudi Hofmann: Eng in das Projektteam sind der Obmann des Bezirksweinbauverbandes Rudi Hofmann und der Vizepräsident der NÖ-Wirtschaftskammer eingebunden. Rudi Hofmann ist ein führender Bio-Weinbaubetrieb und glühender Verfechter von Klima- und Umweltschutzmaßnahmen, wie z.B. Terra Preta. Rudi Hofmann war 2009 der federführende Weinbauer im Forschungsprojekt „Weinklim“ im Traisental.

KommR Dieter Lutz: Industrieller und Wasserkraftwerksbetreiber; er ist einer der großen Verfechter der ökologischen Entwicklung der Traisen und er war der Initiator der Fischeaufstiegshilfen an der Traisen. Unter seiner Führung gaben die Kraftwerksbetreiber freiwillig 500 l/s an die Traisen retour. Aus diesem Grund und den langfristigen Planungshorizonten der Wasserkraftbetreiber u. -verbände ist die Klimawandelanpassung Teil nachhaltiger erneuerbarer Energieerzeugung.

Bgm. Herbert Pfeffer: Der Traismaurer Bürgermeister ist auch der Obmann des Trägervereins und hat in seiner Zeit als Bürgermeister (seit 2010) viele Umwelt- und Klimaschutzprojekte in seiner Gemeinde umgesetzt. Damit hat er eine Vorreiterrolle in der Region übernommen. Darüber hinaus ist er als Geschäftsführer des Samariterbundes mit den Gesundheits- und Zivilschutzthemen, welche sich aus dem Klimawandel ergeben, vertraut.

Wolfgang Schoberleitner: Dipl.-Ing. Schoberleitner war selbst als über 2 Jahre als Modellregionsmanager tätig und begleitet nunmehr seit über 5 Jahren einschlägige Modellregionen im Bereich Klima & Energie. Schoberleitner ist Experte von Fördermechanismen und bei der Planung von Beratungs-/Umsetzungsprogrammen wie Klar.

Markus Klaus: Der gelernte Elektriker Markus Klaus aus Nußdorf ob der Traisen ist ein erfahrener Immobilienexperte und unterstützt die KLAR-Aktionsgruppe mit seiner Expertise. Gerade im Bereich Gebäude und Wohnen hat der Klimawandel starke Bedeutung. Tatsächlich sind aber auch viele Anpassungen schlecht, da sie den Energieverbrauch erhöhen und keinesfalls ökologisch sind. Beratung ist da oberstes Gebot und grundsätzlich können schon wichtige Maßnahmen, wie Beschattung oder richtige Frischluftzufuhr, deutliche Verbesserungen beim Wohnen bringen. Das Mikroklima ist entscheidend für das Wohlbefinden der Bewohner.

Walter Knopf: Walter Knopf ist ausgebildeter Umweltberater, Kräuterpädagoge, Landschafts- und Naturvermittler. Auf seinen Touren erfahren Gäste viel Interessantes über Pflanzen und Kräuter, über

Besonderheiten der Geologie und die Entstehung von Hohlwegen und Kellergassen. Auch Bräuche und Weinheilige sind seine Themen.

Michael Bubna-Litic: Er ist Geoinformationstechniker und Gutachter für forstliche Liegenschaften und Geoinformationstechnik, sowie als Eigentümer eines großen Forstwirtschaftsbetriebes ein ausgewiesener Experte. Zusätzlich zur Gutsverwaltung und dem Technischen Forstbüro hält Ing. Michael Bubna-Litic Vorbereitungsseminare für die Staatsprüfung zum höheren Forstdienst/Fachbereich betriebliche Ressourcen an den forstlichen Ausbildungsstätten Ossiach und Gmunden und ist Prüfer für die Staatsprüfung zum Försterdienst sowie für Sachverständige der einschlägigen Fachgebiete. Weiters fungiert er als Konsulent des Verwaltungsrates der Schönbühel-Aggstein AG sowie Stiftungsrat der Privatstiftung Kloster Retz. Darüber hinaus ist er noch im wissenschaftlichen Beirat des Hochschullehrganges "Ländliches Liegenschaftsmanagement" auf der BOKU Wien und im Fischereirevierausschuss IV St. Pölten tätig.

Georg Härtinger: Als hauptberuflich beim Bundesheer tätiger Oberst ist Georg Härtinger der Zivil- und Katastrophenschutzexperte in der Runde. Auch durch seine internationalen Heeresinsätze kann er durch seine Erfahrung einige wichtige Aspekte zum Klimawandel in die Aktionsgruppe einbringen.

Örtliche Akteursgruppen: Verschönerungsvereine, Kaufmannschaften, Weinbauvereine, Einsatzorganisationen; Amtsleiter, politische Vertreter etc.

## 14.3 Operatives Projektmanagement

### **Budgetierung:**

Die Budgetierung des Projektes wird im Leistungsverzeichnis näher beschrieben.

Die Eigenmittel des öffentlichen Projektträgers bzw. der Gemeinden betragen 25% des Gesamtbudgets – entsprechend werden für die Beauftragung gemäß ÖÖP 75% der Projektkosten durch den Klimafonds übernommen.

Die Eigenmittel wiederum sind mindestens zur Hälfte in Form von Barmitteln aufzubringen. Der Rest wird als in-kind-Leistungen im Rahmen des Projektes durch die beteiligten Gemeinden hauptsächlich in hierfür notwendigen Personalstunden eingebracht (Bürgermeister, Verwaltungspersonal der Gemeinden, Maßnahmenbearbeitung, Steuerungsgruppe etc.).

Aktuell (Mitte Dez. 2022) wird davon ausgegangen, dass das Gesamtprojektvolumen für die KLAR für 3 Jahre rund 310.000 Euro betragen wird.

### **Planungs- und Evaluierungsworkshops mit relevanten AkteurInnen/Stakeholdern**

Es ist vorgesehen, zu Beginn des Projektes, nach dem ersten Drittel der Projektlaufzeit, dem zweiten Drittel und am Ende (=Beginn der Disseminierungsphase) einen internen Steuerungs- und Evaluierungsworkshop durchzuführen.

Dies stellt die Steuerungsgruppe dar:

- KAM und ggfs. Assistenz
- Vorstand des Trägervereins
- Bürgermeister bzw. Vertreter der Klar-Gemeinden
- Fachbeirat: bei Bedarf sind bei der Steuerungsgruppe zusätzliche Fachexperten (siehe Pkt. 12.2) einzubinden

### **interne Evaluierung und Erfolgskontrolle / Vermeidung von Fehlanpassungen**

#### Organisatorisch:

Dafür wird ein eigenes Kontrollgremium unter der Führung von Nußdorfs Bürgermeister Heinz Konrath (ehem. Leiter Bauamt Herzogenburg) eingerichtet. Dieser Gruppe wird auch der KLAR/KEM-Manager angehören - für den Abgleich der Themenbereiche Klimaschutz und Klimawandelanpassung angehören.

Die Aufgabe es ist, zu kontrollieren, ob avisierte Anpassungsmaßnahmen nicht den Klimaschutz u.a. konterkarieren können sowie die entsprechende Zuordnung der beauftragten Maßnahmen im Rahmen der KEM und der KLAR mit entsprechendem Controlling.

#### Inhaltlich:

Eine wichtige Aufgabe der regionalen Anpassungsstrategie besteht darin, spontane oder strukturelle Fehlanpassungen zu vermeiden – also Maßnahmen, die höchstens kurzfristig Erfolg versprechend erscheinen, sich jedoch langfristig als kontraproduktiv erweisen.



Anpassung an den Klimawandel sollte flexibel, klima- und ressourcenschonend sein und mit einer möglichst gut fokussierten Bandbreite möglicher Klimazukunfts-Szenarien in der Region umgehen können.

Anpassungsmaßnahmen können mit negativen (Fehlanpassung) und positiven externen Effekten verbunden sein. Beispielhafte Kriterien sind:

Veränderung Treibhausgas-Emissionen, externe Effekte auf Umwelt und Gesellschaft, Ineffizienz und Ineffektivität der MN, Wettbewerbseffekte, Pfadabhängigkeiten, Vulnerabilitätsveränderungen der Zielbereiche

#### 14.4 Modellregions-Management (KAM)

**KAM: DI Alexander Simader, MSc**

Ausbildung und Expertise

Dipl.-Ing. Kulturtechnik u. Wasserwirtschaft, Boku Wien

MSc in Renewable Energy, TU Wien

ehemaliger Geschäftsführer Ing. Büro energy changes sowie ehemaliger Miteigentümer

Experte für Projektentwicklungen u. -umsetzungen im Bereich Klima & Energie

Experte für Regionalentwicklung

Freizeitbeschäftigung: E-Car-Sharing-Projekte, PV-Anlagen-Umsetzungen

Aktuelle Berufstätigkeit

KEM-Manager Unteres Traisental seit 2011 (aktuell in Fortsetzungsphase)

KAM-Manager Unteres Traisental & Fladnitztal (bei Projektgenehmigung)

Es zeigt die Erfahrung, dass in einigen Wochen / Spitzenzeiten durch Terminkumulierungen deutlich mehr als 30 Stunden anfallen können. Deswegen kann Alexander Simader das KAM nicht ohne Assistenz erbringen. Deshalb wird das KAM-Team durch Frau Jasmin Hössinger verstärkt. Sie ist für viele administrative und organisatorische Arbeiten zuständig. Die Verantwortung liegt aber zu 100% bei Alexander Simader.

Jedenfalls ist die Leistungsaufzeichnung so transparent zu führen, dass der Aufwand zwischen KLAR und KEM deutlich zu trennen ist.

Folgende Aufgaben sind durch den KAM gemäß Leitfaden (ggfs. mit Unterstützung) wahrzunehmen:

- Betreuung der KLAR vor Ort.
- Betreuung der Informationsstelle „KEM-Zentrum“ in Traismauer
- Erhebung, Darstellung und Bewertung von regionalen Anpassungsoptionen, auch im Austausch mit der Serviceplattform.
- Initiierung, Koordinierung und Umsetzung von Projekten im Bereich Klimawandelanpassung;
- Durchführung oberstehender KLAR-Maßnahmen aus dem regionalen Anpassungskonzept.
- Planung weiterer Umsetzungsprojekte (außerhalb des Anpassungskonzeptes), die eine Kontinuität der Klimawandel-Anpassungsmodellregion sicherstellen.
- Erstellen von Förderanträgen und Akquisition neuer Fördermöglichkeiten.
- Öffentlichkeitsarbeit zur Bewusstseinsbildung sowie zur Verbreitung der Projektergebnisse. Ggf. Anpassung von Informationen auf die regionalen Bedürfnisse und Besonderheiten.

- Durchführung von Vernetzungsworkshops und Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung,
- Betriebe und öffentliche Stakeholder in Bezug auf die Schwerpunktsetzung der KLAR
- Durchführung von Planungs- und Evaluierungsworkshops mit relevanten AkteurInnen.
- Teilnahme an Schulungs- und Vernetzungstreffen der KLARs
- Festigung von geeigneten Strukturen für regionale Klimawandelanpassung.
- Austausch und Abstimmung mit der Serviceplattform.
- Budgetverantwortung für die KLAR!
- Zusammenarbeit mit Politik, Verwaltung und lokalen Stakeholdern im Klimabereich.
- Akquisition und Koordination sowie Erhebung von Fördermöglichkeiten der im Anpassungskonzept herausgearbeiteten Anpassungsprojekte sowie die Initiierung von Machbarkeits-Checks für weitere Projekte
- Initiierung, Betreuung und Management der Umsetzungsmaßnahmen

## 14.5 Vernetzungsaktivitäten

Die Vernetzung erfolgt auf Basis einer strukturierten Meinungsbildung über die Vorteile der Zusammenarbeit in der Region. Durch Austausch von theoretischem und praktischem Wissen wird der Planungs- und Entscheidungsprozess gestärkt. Gemeinsame inter- und intradisziplinäre Vernetzungstreffen stärken die Zusammenarbeit und das Gefühl der Zusammengehörigkeit innerhalb der Arbeitsgruppen.

Insbesondere ist hier die Vernetzung von KEM & KLAR anzusprechen.

Einerseits ist eine sinnvolle Vernetzung der beiden Schwerpunktsetzungen und der entsprechenden Maßnahmen vorzunehmen, um bestmöglich Synergieeffekte zu nutzen und vor allem bei den Stakeholdern sozusagen als one-stop-shop wahrgenommen zu werden.

Andererseits ist im Sinne des Projektmanagements eine klare Abgrenzung und Dokumentation der beantragten Maßnahmen vorzunehmen.

Damit werden folgende Ziele verfolgt:

- Frühzeitige Anpassung durch Lernen aus best-practise-Beispielen
- Kapitalerhaltung und Kapitalzufluss in die Region
- Bündelung aller Stärken und Interessen innerhalb der Region (Wassergenossenschaften, Banken, Investoren)
- Entwicklung von Netzwerken über die Region hinaus
- Austausch kommunaler Erfahrungen
- Wissens- und Know How-Transfer
- Vernetzung oben genannter Stakeholder

Durch die Vernetzung der beteiligten Akteure und Stakeholder kann der Informationsaustausch zum Thema erneuerbare Energien rasch gestaltet werden. Es entsteht ein gegenseitiges Vertrauen, da über die einzelnen Themenbereiche ständig diskutiert wird und auch Experten von unterschiedlichen Disziplinen ihre Meinung involvieren. Durch dieses „Gemeinsame“ kann eine breite Akzeptanz zum Thema Energiezukunft der Region aus natürlichen Ressourcen erzielt werden.

Darüber hinaus ist eine Vernetzung innerhalb der österreichischen Klar-Regionen vorzunehmen, um wechselseitig voneinander zu lernen.

Es ist wiederum geplant, dass ähnlich wie bei den KEMs bundesweite Vernetzungstreffen und Schulungen angeboten werden.

Die entsprechend notwendigen Ressourcen vor allem in zeitlicher Hinsicht sind bereits eingeplant.

## 14.6 Überschneidungen KLAR und KEM

Die bestehende KEM und die gegenständlich in Beantragung stehende KLAR sind deckungsgleich – d.h. es handelt sich um eine idente Gemeindegrenze.

Die entsprechenden Stakeholder sind in vielen Bereichen gleich – aber auch in vielen Maßnahmenbereichen unterschiedlich (siehe Klimaschutz vs. Klimawandelanpassung).



In der Modellregion Unteres Traisental und Fladnitztal deckt man dies durch die Teilnahme an den beiden Förderprogrammen des Klima- & Energiefonds Klima- & Energiemodellregion und KLAR-Modellregion ab. Für beide Förderprogramme gibt es denselben Projektträger. Dieser Verein hat sieben Gemeinden als Mitglieder.

Als wesentlicher Baustein für die Bearbeitung der Fragestellungen der Klimawandelanpassung war bisher, dass der Klimawandel- Anpassungsmodellregions-Managers (KAM) als zentrale Ansprechpersonen und Koordinator der KLAR-Aktivitäten auch gleichzeitig für die KEM-Aktivitäten verantwortlich ist. Dies schafft Synergien und erlaubt trotzdem eine perfekte Abgrenzung der beiden Förderprogramme voneinander. Somit ist eine strukturierte Bearbeitung dieser wichtigen Themenbereiche strukturell und organisatorisch an einer Stelle in der Region zusammengeführt.

Die beiden Aktivitätsbereiche der KEM und der KLAR sind thematisch stark verwandt bzw. stehen in einer unmittelbaren Wechselwirkung. Die KLAR nutzt dieselbe Büroinfrastruktur. Dies ist für beide Programme kostengünstiger und wirkt sich vor allem auf die Kosten im Projektmanagement positiv aus. Das Büro ist im Dienstleistungsgebäude KEM-Zentrum integriert.

## 14.7 Überschneidungen KLAR und Leader-Region

Die **LEADER Region Donau NÖ-Mitte** liegt im Zentralraum Niederösterreichs, in einem der größten Ballungsgebiete des Landes. Ihr Einzugsgebiet geht vom Dunkelsteiner Wald im Westen bis zu den Ausläufern des Wienerwalds in östlicher Richtung, vom Wagram als nördlicher Abgrenzung zu Wald- und Weinviertel bis zum südlich anschließenden Voralpenraum.

Sie umfasst 32 Gemeinden entlang des mittleren Abschnitts der Donau in Niederösterreich und gliedert sich südlich der Donau in das untere Traisental, das südliche Kremstal und das Tullnerfeld sowie nördlich der Donau in die Region Wagram. Die Stadt Tulln fungiert als Bindeglied zwischen den beiden Donauufnern.

Einst am Donaulimes gelegen, ist die Region seit jeher eine Kulturlandschaft. Sie ist klimatisch begünstigt - für Weinbau, Gartenbau und intensivem Ackerbau bekannt. Die Auen entlang der Donau und die Flüsse Traisen, Perschling, Fladnitz sowie Kleine und Große Tulln prägen das Landschaftsbild. Zahlreiche Schlösser und Stifte zeugen von der Geschichtsträchtigkeit der Region.

Die KLAR überschneidet sich mit der Leaderregion insofern, dass die KLAR-Gemeinden allesamt gleichzeitig auch Leader-Gemeinden sind.

Die KLAR stellt eine orographisch einheitliche Teilregion dar – sie ist somit der westliche Teil der Leaderregion.



Die KLAR verfügt aber über eine eigene Trägerstruktur – das KEM-Zentrum des eigenständigen Vereins „Klima- & Energiemodellregion Unteres Traisental – Fladnitztal“.

Personell besteht aber eine gute Abstimmung zwischen dem KEM-Verein und dem Leader-Verein.

- Bgm. Christoph Artner aus Herzogenburg ist Leader-Obmann-Stellvertreter
- Der Modellregionsmanager Alexander Simader ist auch Vorstandsmitglied und PAG-Mitglied im Leaderverein.

## 15 Phase nach Mai 2026

Ab Mai 2026 das zukünftige Arbeitsprogramm auf die Ergebnisse der bisherigen Anpassung, evaluiert und disseminiert sowie etwaig notwendige Adaptierungen und Ergänzungen in den regionalen Anpassungsaktivitäten umgesetzt.

Die Klimawandel-Anpassungsmodellregionen werden mit ihren ManagerInnen, den erstellten Konzepten und durchgeführten Maßnahmen sowie Best-Practice-Beispielen auf einer geeigneten Website vorgestellt und sollen Betroffenen wie EntscheidungsträgerInnen aus der Verwaltung, aber auch interessierten Bürgerinnen und Bürgern eine Vielzahl an Ideen liefern und dabei unterstützen, selbst geeignete Anpassungsmaßnahmen in ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich erfolgreich umzusetzen.

Weitere Details zu dieser Programmphase werden zu einem späteren Zeitpunkt seitens des Programmmanagements des Klimafonds bekanntgegeben.

Aus heutiger Sicht wird auch langfristig das Thema Wasser der große Schwerpunkt in der Region bleiben. Zudem wird es mittelfristig weitere Herausforderungen in der Verbesserung innerorts, sowie im Umgang mit Neophyten geben.

Die Region ist fest davon überzeugt, langfristig Besuchern attraktive regionale Angebote liefern zu können. Eine gute Anpassung der Umgebung zur Senkung der Betroffenheit durch den Klimawandel wird dabei aber eine wichtige Voraussetzung bleiben.

## Quellenverzeichnis

- Amt der NÖ Landesregierung (2017): Niederösterreichisches Klima- und Energieprogramm 2020; überarbeitete 2. Auflage. St. Pölten: Amt der NÖLReg
  - Amt der NÖ Landesregierung (2017): Umwelt-, Energie- und Klimabericht 2017. St. Pölten: Amt der NÖ Landesregierung; unter: <http://www.noe.gv.at/noe/Klima/Publikationen-Klima.html>
  - APCC (2014): Österreichischer Sachstandsbericht Klimawandel 2014 (AAR 14). Austrian Panel on Climate Change (APCC). Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, unter: [www.apcc.ac.at/dokumente/synopse\\_deutsch\\_finaleversion\\_181214.pdf](http://www.apcc.ac.at/dokumente/synopse_deutsch_finaleversion_181214.pdf)
  - BMLFUW (2015): Fortschrittsbericht zur Anpassung an den Klimawandel in Österreich. Wien: BMLFUW.
  - BMLFUW (2012): Die österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel; Teil 1 und Teil 2 (Aktionsplan); Wien: BMLFUW
  - BMLFUW (2017): Die österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel; Teil 1 und Teil 2; aktualisierte Fassung; Wien: BMLFUW  
veröffentlicht am 07.12.2017 unter  
[https://www.bmlfuw.gv.at/umwelt/klimaschutz/klimapolitik\\_national/anpassungsstrategie/strategie-kontext.html](https://www.bmlfuw.gv.at/umwelt/klimaschutz/klimapolitik_national/anpassungsstrategie/strategie-kontext.html)
  - Klima- und Energiemodellregion Unteres Traisental & Fladnitztal (2016): Umsetzungskonzept, 2. Ausgabe. Traismauer: KEM
  - LEADER-Region Donauland-Traisental-Tullnerfeld (2015): Lokale Entwicklungsstrategie 2014-2020. St. Pölten
  - ÖKS 15 (2016): Klimafactsheets. Klimaszenarien für das Bundesland Salzburg. Salzburg: Land Salzburg, Abteilung 5 – Natur- und Umweltschutz, Gewerbe.
  - Österreichischer Klima- und Energiefonds (2017): Informationsportal.  
<http://www.klimawandelanpassung.at/>
  - Service-Plattform der KlimawandelAnpassungsModellRegionen (2017)  
<http://klar-anpassungsregionen.at/>
-